

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Zur Lautlehre der Tuxer Mundart

Bidner, Hans

1939



Zur Leistung der
Freier Minderst.

D-14

H-68



Dissertation, zur Erlangung der
Doktorwürde der philosophischen Fakultät der Leo-
pold-Franzens-Universität in Innsbruck,
eingereicht von Hans Bidner.

Innsbruck, 15. Februar 1939.

UB INNSBRUCK



+C78142609

Hans Bidner + 1. Mai 1942
in Russland.

Inhaltsverzeichnis.

A.

Seite.

Literaturverzeichnis	1-4
Abkürzungen.	5
Einleitendes.	
a, die Lautpfad.	6-14
b, die Pfadstufen	14-27
die Munde	27-38
c, die Eigenschaften des Lautes.	38-41.
d, die Munde von Laut	41-43
e, die Art und Weise und die Art der Arbeit	44-45

B. Die Lautbildung der Munde

Munde ————— 46-

allgemeines	46
vordere Vokale	46-50
hintere Vokale	50-58
die Stimmlosigkeit	58-62
die Stimmhaftigkeit	62-63
die Nasalisierung	64-67.
die Nasenlauten	67-76
die Artikulationsstellen d. Konson.	76-78
die Nasenlauten.	79-93
die Nasenlauten	79-82
die Nasenlauten	82-85
die Nasenlauten	86-93
die Nasenlauten	93-
die Nasenlauten von Vokalen	93-96.
die Nasenlauten zwischen Vokal u. Konf.	96-98.
die Nasenlauten von Konsonanten	99-104.
die Nasenlauten	105-112
die Nasenlauten ge- und be-	113-117
des Nasenlautens	118-123

C. I. Die *Umlaute* *starktoniger Silben.*

mfd. a	Zeit	124 - 134
	der a. Laut in <i>fundiert.</i>	134 - 136
	der <i>stärksten Umlaut</i>	
	des <i>kirzen a</i> ———	137 - 149
	<i>Umlaut des langen ā (ae)</i>	150 - 153
mfd. e	_____	154 - 163
mfd. ē	_____	164 - 174
mfd. ē	_____	175
mfd. i	_____	176 - 181
mfd. ī	_____	182 - 183
mfd. o	_____	184 - 195
mfd. ö	_____	196 - 199
mfd. ō	_____	200 - 202
mfd. u	_____	203 - 212
mfd. ü	_____	213 - 219
mfd. ū	_____	220 - 222
mfd. <i>iu > oi</i>	_____	222 - 223
mfd. ei	_____	224 - 231
	<i>Umlaut des ei : eo</i> ———	231 - 232
mfd. ou (und dessen Umlaut)	_____	232 - 236
<i>Grmn. eu und ew.</i>	_____	237 - 242
<i>Grmn. ē</i>	_____	242
mfd. uo	_____	243 - 244
mfd. ue	_____	244

II. Der *Wortlaut* *starktoniger Silben.*

A. *Auslautende Wörter.* 245 - 250

Agroboga

251 - 255

B. Inlautende Pokala.

I. Labardige Bildungsstufen.

- 1. Kurzpokalige 256 - 265
- 2. Langpokalige 266 - 269
- 3. Das Dominativ-Stufige 270 - 273

II. a, Nebentoniige Pokala der

Flexionsendungen 274 - 279

b, Nebentoniiger Pokal /ouff. 280 - 281

III. Ausstufung (Agroboga) der

Flexionstufen e _____ 282 - 298.

III. Zur Pokalquantität. 299 - 322

offene Silben 299 - 300

geschlossene " 301 - 308.

vor Himmelfahrt Leiten 309 - 312

vor r (r.) _____ 313 - 317

Zur Einigung in der Quantität der Silben 318 - 320

Zur Quantität in den Nebentoniigen Silben 321 - 322

D. Der Konsonantismus.

I. Ligamenten 323 - 358

gamm. p. _____ 323 - 333

gamm. b. _____ 334 - 346

gamm. f. _____ 347 - 351

gamm. w. _____ 352 - 356

gamm. n. _____ 357 - 358

II. Zusammenfassung 359 - 445

Gamm. t — 359 - 371

Gamm. d. — 372 - 383

Gamm. p. — 384 - 391

Gamm. s. — 392 - 401

to — 402 - 406.

Gamm. n. — 407 - 417

Gamm. l. — 418 - 421.

Gamm. r. — 422 - 445.

III. Gerinnungslinien 446

Gamm. k 446 - 456

Gamm. g. 457 - 462 / 463

Stoffgamm. gg. 464 - 472

Gamm. x 473 - 478

Gamm. j. 479.

A. Literaturverzeichnis.

(In Klammern sind die gebräuchlichsten Abkürzungen beigefügt und unterstrichen.)

1. Einzelarbeiten:

- a, Joseph Hübner. Die Minderheit von Zuzp. Leits- und Regionalfragen. Hertsberg. 1897. (J. H. Mer. u. P.)
- b, " " . Die holländische Minderheit. Amst. brück 1928. (J. H. Fir. Mer.)
- c, Friedrich Luffick. Die Minderheit von Farnung in Dänemark. Beiträge zur Ge- schichte der dänischen Sprache und Li- teratur. 28. Band, S. 1-227. (P. Luff. Mer. u. P.)
- d, " " . Beiträge zur Geschichte der dänischen Konsonantensystem. Scand. Sprach- und Sprach- wiss. - Abh. 1933. (P. Luff. Romf.)
- e, Joseph Hübner. Die germanischen Reibelauter. In: J. f. f. im dänischen. Kopenhagen. 1926.
- f, Alois Feyerherz. Die Leits der Fällter Minder- heit. Programm der k. u. k. Ober- Real- schule in Amst. für das Schuljahr 1908-1909, S. 3-79.
- g, Otto Menges. Die Haffrommenen Haff Nord. Haff sind verwandte Sprachgruppen (" Abh. Nor- Haff u. u. P.) Zeitschrift des Ferdinands-Instituts, Jg. 6, 1926.
- h, Rudolf Berg. Dänische Minderheitsforschung. Jaidel. berg 1934.

4. Hörtaarbücher.

- a, J. Andraes Versuch einer Sprachlehre der Hörta. Wörterbuch i. d. d. Sprache 1827-1837.
- 2. Anweisung, deutsch. v. G. Carl Frommann, München 1872, bzw. 1877. (From.)
- b, J. B. Kögler. Wörterbuch der d. Sprache. 1866. (W. K. d. d.)
- c, Matthias Lexer. Wörterbuch der d. Sprache, Leipzig 1862. (", d. d. d.)
- d, Edmund Geib. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Jena u. d. d. 1909.
- e, F. Goldschmidt. Etymologisches Wörterbuch der d. Sprache. 1934.
- f, J. G. Goeff. Etymologisches Wörterbuch der d. Sprache. Berlin 1834-1842. (Goeff...)
- g, Otto Jespersen. Etymologisches Wörterbuch der d. Sprache, 2. Aufl. Jena 1872-1882. (Jesp., (d. d. d.))
- h, Matthias Lexer. Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Leipzig. 1872-1878.
- i, " " . Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Leipzig 1930.
- j, Jakob und Wilhelm Grimm. Deutsches Wörterbuch. Leipzig 1854-... (Gr. d. d.)
- k, Friedrich Kluge. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 11. Aufl. Leipzig 1934. (Kluge, (From. d. d.))
- l, Hermann Paul u. Carl Fickler. Deutsches Wörterbuch.

biog. Jalla / Kaula, 1935.

m.) Alois Stulda. Lateinischer Sprachlehre
Hörbuch. 2. Auflage. Heidelberg
1910. (Stulda, Lat. Gram. 2. Aufl.)

n.) Georg Friedrich Lurker, Wilhelm Müller und Joh.
driß Lurker: Mittelfriedrichs Hörbuch
1-3. Band, Leipzig 1854-1861. (L. M. J. ...)

5. Landbücher.

a.) Hermann Jost, Landbuch des Vogesen-
landes, Heidelberg 1931.

b.) Alf Jörg. Wortbuch der Germanischen Sprachen
einheitl. Göttingen 1909

Neuauflage des Hörbuches der Indogermani-
schen Sprachen von August Jost. 4. Auflage.

Abkürzungen.

Gebrauchlichste werden voran gesetzt:

mer. mündertlich, bzw. dessen flüchtigste Formen,

Mer. Mündert.

Rer. Ruderwort.

Abz. Abkürzung.

got. gotisch,

afd. althochdeutsch,

mfd. mittelhochdeutsch,

nfd. neuhochdeutsch.

germ. germanisch,

idy. indogermanisch.

an. altnordisch,

af. althaisch,

abd. oberdeutsch,

md. mitteldeutsch

altind. altindisch.

lat. lateinisch,

rom. romanisch

ital. italienisch,

franz. französisch.

ty. tyalta, tyaltwort.

Adj. (adj.) Adjektivwort,

Adv. (adv.) Adverbwort,

vb. Zeitwort.

mv. männlichen Geschlechts

f. weiblichen "

n. neutrum "

prig. Prädikat

pron. Fürwort.

Interj. Interjektionwort.

Part. ~~it~~ Partizip (Mittelwort)

oder Partikel.

stby. Finckenberg (Nasberger)

meinde von Finck)

Fischlaibwies

a, die Leinpfersl.

Korn Fischlaibwies am Mergelofener Talteffel
 (625 m. über dem Meer), der am Abfluss
 des großen, eigentlichen Zillertales seine Lage
 rücken aus abwärts fließt in die Löcher fließt,
 vorfließen vier Gründe in die Folgegründe
 der Zillertaler Anstalten. Die Lehnen des
 Zillert., Hülling., und Zungengrundes (döyner
 m. zersplittert genannt), aus deren Glatte-
 berge fließen, durchfließen die Kist in ihr
 durch, wie der ~~der~~ westliche der Gründe.
 In, der Hülling. fließt zunächst fließt
 an und auf den murgelofenigen Gründen
 fließt man erst, der eine Hülling. unter-
 zu Hülling. fließt fließt liegen. Der ober-
 halb der Hülling. fließt sich auf diesen
 Gründe und auf folgende Hülling. fließt
 man den Hülling. mit der „Klamm“
 (Hülling.) fließt fließt. fließt fließt die
 Hülling. (aber nur zwei Hülling. fließt von
 Mergelofen) auf der „gözzgöuxterpüßkes“ (K.
 Hülling. fließt) auf die Hülling. fließt
 und fließt nur einigen Hülling. fließt
 bald die westliche fließt fließt, wo sie fließt
 im „elzockes“ (Hülling.) fließt, fließt sie beim Über-

früher das „elspö“x“ („elbsch“) dieses Gebiet
 vorliegt und führt von der, fast ohne Unter-
 brechung verlaufend, in wirtlicher Umgebung
 über die imgefahr 20000 Kilometer lange
 Straße dem Lande zu.

Dieses das „elbsch“, einen felsensvorsprung
 des Kruizjochs, wird das Gebiet der Gemein-
 da hier geographisch deutlich von dem finnen-
 berges Gemeindegabiet getrennt. Wenn
 man im diese „elsoecks“ freientkommt, ist
 man gespannt, den Berg, den man eben noch
 im finnen schneien sah, auf einmal freund-
 lich strömend neben sich zu erblicken und eine
 deutliche Andeutung des hier noch bevorstehen-
 den Gebirges zu erkennen. Schon greift und die
 erste Hohepunkte, ein solches über dem Berg der-
 bei, die „pērdills f.“. Von den perspektiven
 fängen schen die löse „kiesoecks“ (m.) „grö-
 zoecks“ (m.) und „käs pihl“ (m.). Im Teil rechts, zum
 andern Teil in der diese des Berges, wenn
 man weiterwandert, „töul“ (m.) „nauštū“ (m.)
 „kšwantl“ „höüzar“ „šrägl“ und „štöük“ (m.).

Bevor man nach Vorderlammberg kommt, föhrt
 der Wald auf, der alte Name für diese fänge,
 die in unferren Gängen und einigen felsens-
 ringe liegen ist. „lempapihl“ (m. Lammberghilf).

das Tal, das sich von Margosofen (mōrhōf) in
 nördlicher westlicher Richtung erstreckt, wendet
 sich zu dem Konizjosefsmassiv nördlich in langem
 nach Süden in südwestliche Richtung. Der von
 im Norden gelegenen Abhang fließt Strömande
 „pēstnar“ (m. (Luf.)) hat für eine größere Plateau
 gebildet, die haben die Wörter: „tōgō“ (f.) „tūgō“,
 „tōgōgō“ (m.), „tētts“ (f.), „tōgltētts“ (f.), „staidu-
 hōizl“ (m.), „porm“ (m.), „hōizn“ „prātō“ (m.), „vit-
 later“ (m.), „mīxalnar“ (m.), „lōnnar“ (m.), „lōksnar“
 (m.). In einer Röhre führen sich die Gesteine
 von „tōnōēbn“ (f.) oder „tōnōēbn“ (f.) („tōnōēbn“),
 die westwärts dem Tal des „nōrn tēks“ (m.)
 zu liegen, die Gesteine sind: „andaglar“ (m.), „māttlar“
 (m.), „sāmar“ (m.), „sīglar“ (m.). Fast eine Stunde
 weiter zurück liegt die festsitzende „gaisl(ar)“.
 Sie ist ein Daggelhof (vgl. mit Gaislolas f. „alm“,
 „gaisljōēix“ (m.) „jōf.“), „tōkax“ gehört noch zur „tōnōēbn“

Alle diese Wörter, die die alte Sprachform
 „lōm pēstnar“ (m.) gebildet hatten, gehören seit
 alter Zeit zum letzten Fall. Der hier in dem Dage-
 erlegenen ist für die Sprachform bewahrt,
 das sie, wenn sie mit -ar & andern, diese Forderung
 nicht ständig beibehalten, sondern sehr oft in kür-
 zerer Form erscheinen; mit -ar wird der Dage-
 bezeugt, Gaislōēix aber steht mit „sīgl ēmil“ - laut,
 „gaislmaks“ = mare; aber „pormar fronts“ = front.

berf mindur „niklasþö“ utþringt um
„gæizljö“ und bildete die alte Gornze zwö:
ffan dem Züpfändigkeitsbering der Gornze
zall und dem freies sogenannten „Bildun:
ing“, das in der Dilltal fäniber geföte.

Die freies, die im Teil um eine Bergalle ge:
hört liegen, geföom einer Ortstort (ai^{en})
um, werden aber freite nach der festellung zwin:
lig einiger Naribereiten gresöfulig mit dem
Namen, „Korderlennorberg“ zupannungesest,
unter „Ainan“ (an ai^{en}, an Oeislau) wofest
man freite die von vier Kurlainwört bis der
worbereit liegen den freies. Die Korderlennor:
berf bildenden erten freies sind teötar m.
(dovon fette sig Korkberer wifound der Hov:
ler freisheitkreinge wofest gefertan), pfun:
drar m., pälar m., Stiglhöizl m., kfoells
m., jökklar m.; die folgenden freies fofen
war vier bis Lennorberg in ztrundig glairan
abspänden meist fast um der Hovten. es sind
dort: göpplar m. um Kvaldovand, um freite der
Kvairjovab fast „walthazar“, fossar m., plottnar
m., snaidar, m., kstö^{en} m. (fast wofest und Hovnt
wirklig um ein Dflets über dem Teil), gornp:
lar m. fast lortst um fenny wofest, im Teilboden
lingt wödrudl m.; es folgen jöznar m.

dem gr̄wōlt m. (gr̄wōldar, ar, gr̄wōlds),
+ gr̄nar und slōssar (m.).

Das Tal ist von Kordelennenberg ab oben
und oben zwei Himmelsberge hoch. Das Berg
fällt sich, sich leicht pflanzend am Fuß das
benachbarten Königjoch (krōitsjōūx' n.), die
Hörten hat die andere Seite dieses Tal
gerichtet und fast keine neben sich viele
Hirschen in die Höhe glatten Strassen.
Diese sonnigen "Lichter" (Hilse d'Kupen-
fänge) stellen den weitest größten Teil
des gerodeten Hirschenflur. Die reifen nord-
westlich von Kordelennenberg stellenweise bis
zu einer Höhe von 1600-1700 m (fast bis zur
Höhe der Höhe) an. Hier liegt ein, gibt 150
m. über dem Talboden (der hier die Höhe von
kaum 1200 m. felsen die Höhe) eine Fülle von
geringen "gemōōs" (m.) genannt. Die Her-
man der Fülle sind: kr̄stlar (m.), lip-
pmar (m.), kr̄xxlar (m.), f̄ixtlar (m.), j̄ē¹⁰x¹⁰
(m.); hier sind allein liegt "wintehais" u.
und noch weiter fortsetzen die "Öübra" = un-
tra = und "aistra preits".

Lennenberg liegt am Ende dieses gerodeten
Hirten aber fließt ab dem Talboden, das
wässern gesammelten Teil des Gemeindegabens.

Das sind zwei von zum Teil reich dem wein-
 der meistig anstehenden Gärten, dessen südlicher
 Rücken die Düse in das Tal befindet. Von oben
 nach Lennoberg blickt, fallen höizelpax^xl (n.)
 und läpöux (m. vgl. den Namen des Ostfisch, la-
 naxpöux) und ihrem zu Teil geborsteten Fisch
 zwei arfulige Stille aufgezogen. Beide Läng-
 län sind klein, bei Umrath aber wegen ihrer
 großen Kammalbeweise und ihrer starken Ge-
 sellen noch seine sehr gebirgt, gerade Län
 in Lennob⁽¹⁹³⁸⁾ haben beide Län unter der
 Länenden Fäden angeordnet.

Lennoberg ist der Hauptort der Gemeinde
 und liegt eingeseigt in der Mitte des tieferen
 ippen Talbodens. Dort steht die Kirche und be-
 fand sich bis vor einigen Jahren die einzige
 zu Fische und das Postamt. Der Ort liegt 1290
 m. hoch und muss mit seinen zerstreuten, ge-
 pfenckvollen Holzarbeiten einen moder-
 nen Fische. Die Namen der alten Fische:
 pro firo sind: höizlers (kir. anhöizlers), noi-
 pöt (n.m.), läpöux m., pintska m. ömēt m.
 (Fische aber kein Fische mehr, sondern Fische), omēt-
 haus n. kellnar m., prikkelar m. prompö^üden
 m., an olte heizs, kennar m., wädr m. öhidim,
 ö^ubro^u und untes öixet, ö^ubro öst, ö^ubro öst,

krummar m., wōlpō^ūdu m., b'olter stiben
 und von Ihn zu jind gzerist prōdoekts
 n.

Jinter Lauerberg steigen jēunge an und
 man gheribt der Ende des Wald zu sehen, wenn
 man auf jenen Boden geht. Links steht der
 Jollenstein (hoellstēs m.) seine jharfe jelpen:
 kugelförmig in den jimmer, auf der Glatzjhar
 steint so weit und man würde jessien jif
 und jien kaim weit so viel jiel exorniten.
 der Berg misst jif dūrf Aūdläufer des jind:
 berges einen jisen Berg jessien. Jinter die:
 jhar fūngjessent jif, einige jommiter wjst,
 univollig ein jfeulig briter jilboden, dessen
 Breite, die der wjten galyentlich ein einen
 Himmels jibertraffen mag. Auf den jommiten:
 jēunge (auf der jfarkpate jf jf im ganzen jiel
 kaim ein jarkjan jroodet) liegen die wj:
 jhariten jēisse von jind: prōnt m. stift f.,
 "ay goiter", lōwar m., kō^ūvlar m., an lōhs^ū,
 "indra" und "aistra tores", noihōizl m.,
 grōitar m. (ay grōit), pō^ūdr m., beim
 Berg jommiten "klaispō^ūdu" (m).

die mitjbera flūse des joljorjindt wird jenen
 weit einen jilben jnyjindt kiz jinterbojjan,
 jeginnt bald wieder und trōigt jier an der wj:

den Hauptaufgabe der Schüler "Mordzeit" mō^u:
 zat (t'mō^uzatu in ...). Die "Kammern des Jü:
 pro; die fünf großen Seiten ai^u f. (a dr ai^u)
 leksnar (m.), pēstaglar (m.), jēwar m. (Jahr:
 wari^uno"), joex'lar m., mēlar (m.).

Und noch einmal steht sich ein besondertes
 Anzeichen des Mordzeitbeweises in den vier Haupt:
 lern Aufbuden vor und drohelt den Berg. Die
 Hauptzeit ist wieder ein und hat nach fünfzehn
 Minuten die größte Höhe erklommen. Der Pfad
 man jetzt feinständig in einem kleinen Ruffel
 sich zu führen liegen und steht der Erde
 der Erde, der nach zehn Minuten Abgang von
 der Oberfläche nach dem Ende mit direktem Auf:
 flucht findet. Die Alpen beginnen sich im
 Aufbuden; der Berg ist 1500 m. hoch. Jinter:
 tige hat ein altes berühmtes Kloster; seit
 dem Bau der Haupt, die fünfzig sind die Leucht:
 berg reichte, seit feinständig bedürftenden Aufklärung
 genommen; eine neue Kirche und andere Hof seit
 ab seit liegen. Nebenbei geben dem Ort ein
 feinstes von einem Gargolige. Jinter tige genügt
 schon seit wenigen einigen Jahren wegen einer
 sich, um Anfang des Jinter tigebeweises, aufzuneh:
 menden Abnahme der Bevölkerung (mit einer Zunahme:
 ertür von ungefähr 20 Jahren).

die Bedeutung des Bundes weisen, wie & ge-
 sagt, mit dem Basi der Horte bis auf Verleide
 sehr zu, der sich jedes beginnende Geist von unger-
 nissen beimem tragen läßt, bis er bezeugen
 ist, ob ist in der Welt ein pfändes flechtigen am
 Ende der Welt, vor mannes folgungsförderer
 und Geist nicht unversehrten sein wird. 1)

Froh einiger auf dieser unversehrten Abänderung
 festgestalteten Maßgestaltigkeit des Gebietes kann
 hier im großen Dorf als dieses als gestaffelter
 Raum bezeichnet werden.

Über die Dendling betrifft, könnten wir feststel-
 len, daß sich die Häuser in Fintestie, Merstut, Le.
 unobwohl, Gemein (es müßte richtiges Herodotus so
 geschrieben werden, vgl. u. a. gmoödar u. funder.
 u. von ...) sind Dörfern zu Rotten und Fischen
 zusammengepackt haben, während sie in Fint,
 Arim und Lännerhofel ziemlich zerstreut lie-
 gen.

b. Wirtschaftlich. Die Menschen.

Die eingepfarrte Bevölkerung, seit über
 1000 Menschen, lebt vorwiegend von Rindvieh-
 zucht und Milchwirtschaft. Berühmt war seine
 Zeit die hier gezüchtete Schweine (oder Rothweine)
 1) die alten Häuser in Fintestie sind: gindrar(m.), nēnar(m.), joex'lar m.
 höhlenhäuser m. hennar m.

„Zingervorste“, diese Zerst ist in die Seite vol:
land aufzugeben; gegenwärtig lebt sie in
die aber eine nicht ein solches Stück mehr
finden. Das festige Grot gibt kräftige Milch
was eine reichlich gute Bitter. Der Bereitung
von Tee. und Wein vor dem Kommen zur Kom:
mend. und zur Winterzeit große Ladun:
kung zu. Große Almen, die mehr als die
größte das 8471 ha. umfassenden Gemeinde:
gebietes betragen, nehmen über Kommen
große Mengen Rindvieh und Pferde auf ihre
Lösser; (die wichtigsten Almen, die freilich keine
Kulden nicht mehr in den Händen von Zingern
sind, sondern: *nošo tük* (m.); diese ist eine der
größten und liegt im Hintergründ das Kastan:
talab zum Zingertal, das sie von Nordwesten:
berg in nordwestlicher Richtung abzieht, am
Fuß des „*issoöpäts*“, über den man durch das
Forst am besten vorbei in die „Lizimalege“
gelangen kann. Im Hintergründ dieses Talab
liegen noch die „*gaitl'olas*“, „*hö'os*“ (f.) und
auch die „*fölgüks* oder *föllgüks* (f.)“, auf die
Seite aber nur mehr Anstalt über das
„*gaitljö'ix*“ für aufzuweisen. Bedeutende Aus:
deutung hat eine der ziemlich flache „*Compre:*
pähl“ (m.), der vor dem so bekannten Auspflö:

berg der Hügel-Korbberge, dem "Kastkegel" liegt,
über dessen Hügel das "Wagel", an
dem ein, etwas tiefer das "Kägel" (n.) aufsteigt,
wo seine Mergelgebirge wohnt, das fast
ist der "Gomze" (n.), der sich westlich vom "Grotte-
Spitz" befindet. an diesem Berg liegen noch
die Almen "Alal" (n.) und "Oekke" (n.); große
Ausbildung hat die "Jinzole" "Hilsmen" (n.)
und das "Wachtöl" (n.). Zerstört im Tal westlich
des Almboden bis in den Talhügel fort. Am
Eingang liegen der "Löppö" (n.) (wegen
seiner guten Größe regelmäßig bekannt) und
das "Grotte" (n.); die "Ezole" "gestört" dem
Finkenberg.)

Außer Rindvieh werden noch Pferde in
unserer Gegend gehalten (15-25 Stück auf dem
Jof.), um den eigenen Bedarf an Milch zu decken.
(die Milch der für gewöhnlich Pferde ist sehr
lang, aber groß.); ein weiler man für das ein-
deutige Joch auf seinen Läden eine mit-
liche Handhabung haben. Ziemlich viele Joch-
tauer müssen jetzt häufig in unserer Gegend
für Joch, früher hätte ein das andere hier
diese losen Handhabung. Das das Pferd
in einem beizulassen Betrieb fallen darf, ist
klar. dem Pferd kommt in die Kinnlade zu-

deutlich zu, der seiner Nützigkeit das kleine Ge-
läude nicht geringfügig ist. Das dem Bauern uter-
na Jünger seine notwendigen Feuerlagen, ^{ist klein} die
werden wohl auch beim „Krummer (m.)“ Krummer
gegenüber. Labormittel einigeteilt, wenn man sie
in Überflutet hat. Früher hatte man auch Gän-
se gefaltet und einige noch frische gebrauch-
te Bilder in der Hande weisen darauf hin;
wenn man in einem alten Koller geht,
ist man ersteinet, weisen diesem Jahreszeit
zu sein.

Der Jüngermeister kommt heute mir auch
gute Lage Bedeutung zu, wohl Kreygerd noch
der Halbzeit seinen dirigenen Krey, um den
großen Loden zu bereiten, zu weiden, aber
er hat keine Zeit zu sein und soll zu
sein. Auch eine Kerkel ist im Ort und kann
das Gesebe fertig bereiten, aber noch ist
diese pflanzliche Labormittel gegen das min-
tere Arbeitzeuge, das in der Kreygerdzeit
sehr für sehr großste. Im Winter pflegt das
Krummer in den neuen Hüben. Seine be-
sondere Fertigkeit haben die Kreygerdzeit
im Kreygerdzeit von „Köcker“ (Krey. m.) „Loden-
Krey“, die jeder Kreyer im Winter auf laif-
ten Gängen trägt. Das ist ein Krey zu der Zeit.

er Trübsen, ein Jammerthal und gar in der Nacht
zu Kooche und Gostnerstrasse.

Der Bauer wußte sich, ein jeder Meister sei-
ne Arbeit, auf jede Arbeit und nicht bald
dies bald jenes angreifen und hat alles mit
Kraft. Das Jammersandlandwerk der
Krause immer ziemlich einige fündige, fündige
bäume; sind das alle Bäume aus Holz gefügt,
Jede ein Hülle und Hülle; ein oft gilt der
zu erhalten oder gar zu erhalten aufzusehen.
Krause wußte sich ein immer besonders auf
die Befandlung des Kirs, ein wichtiger Lu-
auf im Teil. Der wüßte Meisterschaft ist von,
in Mergelstein.

Außer dem letzten Jahr handelt der
Boden mir sehrliche Geben. Der wüßte Glatte
Krause im Teil und nicht lange Hinters.
Gerade das die Sommerform ein bisschen
Krause wüßte, und die wird, noch keine wüßte ge-
gibt, geschnitten und dann soylang auf
„Stiel (m.)“ gefügt, ein der die letzte wüßte.
Krause Krause dinstzeimern, so soll man
das wüßte Maß bekommen, schmeckelt sich
das Kirs, ein der Notwendigkeit das fündige
Krause immer Kirs einzeimern. In der
Krause Krause der Boden ein geungern

Seiner eine feilich einpfützbera Gerbe. Aber an
flaß gebauit wird, ist kein der Rade weid
und lufat nicht beste Thron. Auf sturk Moß
flanzt man an ein Gammle, der für noch ge-
nig Korn und Körner findet. Obberim
flaß keiner im Thal.

Der Thilbepand der Gattat ist nicht an-
zeifleren; insbesondere sind einbezogene Jagd-
eine haben den stuf einfligen Befand mit-
geothet. Die große Gammle, die allfarbflaß
im Jöllanstein- und Lofsbodengabit abgetuelt
werden, sind gefetzt Thuffelweid mit dem
Zammgeind Jovibeo. Auf Rufe fließt man
keim einweid unse. Mitweltinleit fuba
if ein tiegengatet keim unse geföt; der
wirklichen Gung fulten fische fließt man
noch für ein in Winterflaß. In der die-
nung fließt man noch zuevilan einen
aufgefackten fupen walderweid flingean.
fiden sind nicht georde gung fulten. An-
fiden sind geföt; mit fließfupen kann man
noch mit flöly jerean. In tiegerberg kann
man immer noch flöim fofallen fliften.
Über den letzten Beren im tiegestal, weid ein
kleiner Brief im „Boten für Hool und Korval-
berg“ vom 17. Juni 1830 zu erzellen, er soll am
9. Mai dieses Jahres aufgefackit und an fließenden sein.

die floor zeigt die schönsten und beliebtesten
Ausgangspflanzen. Der Leinbbaum aus dem
das Holz, wie Birken und Leinbweiden gibt
es meistens der Holzwerk. Die Zier ist feinlich
und findet sich auf feinsten jungen mit
Korkholz. Die Samen gibt es in die überaus
leicht.

Das Leben ist dem Tier so ordentlich ge-
richtet, jeder Kopf muß auf seinen
Rücken auf die feilen jungen feinlich und je-
de Feilerse verwendet auf das Leinbweiden
in dem mit einem sehr feinsten ge-
hen „fächeln“ (n.) auf die Leinböden (Leinweiden).
Besonders sehr wird die Leinweiden des Fei-
er auf Leinweiden, wo es oft lange Stunden
gehoben werden muß, um unter ein
dies zu kommen, wenn man es nicht lin-
ber in die Lein (Leinweiden) aufspottet und dann, wenn
die Arbeit weniger dauert, mit „Ölöpfen“ (Leinweiden)
(auf Leinweiden Boden) oder mit einem „Zais“ (n.)
(auf Leinweiden) in die Hofe boten. Das Leinweiden
im Sommer stellt an diese Menschen sehr über-
menschliche Anforderungen. Nur ein sehr feines
kann den Leinweiden für die Leinweiden Arbeit des Kom-
menden Leinweiden wegschicken! Ist die Arbeit beim

früh gehen, dann geht pünktlicher Labor.
Der Laster (früher, Typarium i. f. w.) mit in
die Höhe zum Berg- oder „aät-mout“ (-maße).
Und ist der Laster die feste Arbeit gehen,
wundert man wieder zu Teil, wo ein-
trodessen das Grimmeres forergereriffen ist
und eingabovest werden will, wenn es nicht
nicht los geworden ist, der der festflinger
Blattartitel nicht zu verlieren ist. Im Herbst
muß man bauen, daß die Kerstoffeln nicht
nicht einmal einfeinern, bevor man sie ger-
ben konnte; denn manchmal hat sich der
Blinter schon im Oktober begonnen. Die drei-
de (oets f.), die bei günstiger Blitterung und
früher Lasterbringen das zehnten Laster
würde, ist ein unfeinere Nutzen. Dann pflanz-
te Blitter das Grimmeresfrucht für die Höhe,
wird es im Herbst noch einmal gehen (fai-
na poiz f. Altstiberfommer, wie wir ihn ab-
we Laster erlaubt geben), daß dann kann das
Gorb vor Litter nicht mehr werden; wenn der
Fruchtommer geht, ist es der Herbst nicht. Das
bringen, daß im Herbst gesiegt, ist nicht die
leichteste Arbeit nicht. Und der Laster das
Mißes zu vermeiden, haben auf jedem Grimmer
eine Reihe von Willen im bedürftigen Ab-

Händen; im Winter fähet man nach Auf-
gahrung des Jahreswechsels im Winter zu einem
anderen. Dem Fremden fällt die große Zahl
der Haltungen auf und er weiß sie nicht zu
deuten. Die Auserwählten sind wohlwollend
klar. Die größten Leiden können über die
Lagerung zuweilen nicht hindern halten.
Die forschende Betrachtung des Altes und die
Kunst erfordert ein aufmerksames Ver-
halten und Gedulden.

In geologischer Hinsicht stellt das Thal eine
Grenze dar zwischen dem Urgestein der Zill-
thaler Folgegebirge (Olympos ist der höchste im Kaiser-
thum) und dem kristallinen Kri-
stallin der Kaiserthaler. Der Untergrund in
der Gegend erstreckt sich ganz deutlich auf
in den Formen aus; sie sind im Norden von
Höhe herab und gerundet und bestehen aus ein-
fachen Stoffen Urgesteinsformen im Kri-
stallin gegenüber gemittelt aus; gelagert
findet sich Kalk im Kri-
stallin in der Form von (s.) bezeichneten Formen.
Am dunklen "Kalk" (soekuar m.) findet sich
das sonst seltene, schwebende, dunkelgrüne Kar-
bonat. Überwiegen dieser Kalkproben

mineralogisch, eine Übersicht liegt, wenn man
sich erinnert, in diesem Gebiet.

Fast vierzehn Jahre ist das freies so stille
Berg, auf dessen unmittelbare vor dem Krater (1913)
eröffneten Hofe der Kraterbergpfaffen nativ:
ling ^{einmal} großen und feindigen Kerkel lebendig
werden hat, außer diese seine landschaftli-
che Schönheit eine diese das Korkommen von
Magnesit berührt und weit geworden. Schon
früher wußte man von dem Korkommen in
dem Mineral und im die Josefindustrielle vor
von Aufwachen der Kraft, darauf zu führen,
erwerben worden. Im Jahre 1924 begannen
die ersten vorstlichen Arbeiten. Seit ist man
darüber, um "Kerkel", auf der Bergbau
"WZ" (nördlich von Vorderlauerberg) in einer
Johann von 1670 m. Magnesit im Bergbau zu
brauchen. Eine kleine Teilberg führt im Kerkel:
Kerkel zur Metallförderung auf dem Jahr
1200 m. sehr gelagerten Halboden sind die
Kerkelberge, die im Verlauf der Jahre der oben
in fastlicher Größe entstanden ist. In fünf-
zehn Jahren wird der kristalline Magnesit
(Ca Mg CO_3) im Bergbau gebrochen. Folgendes
sind die Kerkelstämme, im reinen Ufer
Vormittag und zur Mittag- und Abend-

zeit von einem Dampfschiff die es das Teil und
sich selbst bringt sich in der Falle an den selben und
Kollart bringt im Raum. Ein "Landsberg"
fördert die mit einem Stein gefüllten, fünf
die über tiefer, wo der Mergelstein von "Landsberg"
guboren, von Flautoren in die Löse gepufft
und endlich in zwei oder dreißig Meter lan-
ge Drahtlöcher gegeben wird; hier wird der Stein,
ja nach Verwendungsort verpacken lang, un-
ter zerfällt, dann zu Mehlstein gemahlen und
in Körben verpackt; eine Ringelsteinbahn führt
von dieser Löse, den Boden des Bergwerks ab-
spazierend, über das "Draht" (2200 m.) in 11
km langer Länge nach Litzfel (Pöhl) nördlich
von Mergelstein, wo das Material auf die zil-
lasterbarsten verladen wird.

Die Züge von Eisen haben sich, in vielfacher
Kombination der Züge, die so ein Betrieb der Art
hinter bringen werden, lange gegen die fort-
schritt von Eisen gestreikt; 4 die anderen aber für
den Einsatz; nach heute steht der Züge für
jeden Blick zum Tag und Nacht verstanden,
Haut geizenden Züge umher; es gibt kein wei-
ter. Der Haut zerstört nicht nur die Eisen in
der Umgebung, es legt sich auf der Eisen
in die Längen der Arbeiter. Ringel in wei-

Am Ankerort wüßte mir unser Kleingehob
„ömelx'grös“ (Squintan), an der Stelle, wo früher
festige Blütten im größten Abwüßling die
jalle friede des Landmannes waren. Der
Stuhl (des Stuhl liegt an der Stuhlgrünze)
fast unterhalb jetzt verdrort und öde. Dort
gibt der Betrieb etwa 200 Menschen Brot, auf
mancher Seite arbeitet Seite im Weinberg oder
ist sonst dabei irgendwie (etwa als Zimmer-
mann) beschäftigt.

In den Weinbergen des „gētnar“ (Luz.
gēts f. Weinmann) führen die Kinder mit
Folge schön Bergkristalle und bringen oft
so schön Stücke zutage oder finden wohl
auch oft in diesem quaderförmigen Kiesel:
kristalle, der wirtschaftlicher denkende
Luzier soll sich mit der Lüzim (Lüzimms f.)
seine besten Holzstämme und führt sie zu
Seite zum Bedarf zurecht.

In den letzten Jahren war der Betrieb des Mergens-
steinwerks für die Bevölkerung von hier eine
große Hilfe, es fand in der Salzpfest des
Stadtes wüßte der Zeit des fast völlig ver-
gessenen H. vom den Städtchen, einigermassen
eine Fortschrittigung. Vor dem Ausbruch des
unpöhligen Bruderverzweigs zwischen dem der =

merligen Österrich sind dem drittsen Reich,
hatte der Fremdenverkehr von Jahr zu Jahr
stark zugenommen und immer freidiger
höchsten Sommergäste in das schön Thal. In
der Markte war zu einer reifigen Fremden-
quelle geworden. Man fand die Vorposten-
der Hofkammer den neuen Anforderungen
nicht mehr gemäß und geneigt und bereits
mit einem guten Theil seiner Regeneration.
Da mischte die drohende des Marktes von
drittsen Seite herauf und wirken, zumeist der
festen Geister mit dem Reich das Thal be-
stehen. Die Hofkammer selber mit
die sie nicht sehr materialistisch eingestellte Mann-
schafft immer mehr und mehr auf bessere
Erhaltung und politischen Auffassung
ausgegangen. Eine Idee, die letztlich
wirklich das Gute im Auge hat, wird nicht
auf die menschlichen Tugenden sich zuwenden
müssen.

So wenig denn die Länge fast vorüber.
Hoffe fanden auf der noch immer ungeliebten Geister
das schön Thal. Der Landesfürst hat sich sehr ge-
eignet nicht pflanzt befrucht und mit reinem
Nacht schenken die Landesfürsten den Vorposten-
gen nach, die ihnen auf der neuen Vorposten:

den Herten die wertvollen Gesteine davontragen.
die Felsenart des Fels bleibt so ungenossen.
Und es ist doch so ein reizvolles Stück Welt,
der Felsen, grüne Talboden und die anstehenden
jungen Felsen; alles so erstarrt und auf,
oben das Problem des Raumes und das Form.
Der Raum der sich fast pflichtbaren Wege
mit seiner mannigfaltigen Gestalt schenkt
das aus dem Himmelraum ein kleines
aber inniges und sonniges Stück. Die
alten Holzarbeiten geben so gut ins Ganze
ein und haben sich, mit ihren besten Teilen
überwunden, während sie sind dort zusammen.
den Herten der Felsen leisten und Felsen
wegen auf kleine Auspostberge zu Gebote
und auf der Felsenwelt kommt wohl zu
seinem Recht. Im Winter findet der Felsen
läufer ein vorzügliches Gelände und fast ab-
wechslung genug und kann er wohl Hon-
na in seinen Felsen die erste Felsen liegen.
Der kann man die stehende Winterwelt
mit vollen Genüssen.

Doch nicht die Landschaft allein ist es, der
Mensch vor allem bestimmt den Charakter
seiner Landschaft wesentlich mit. Aus ihr
genossen und von ihr gesenkt ist es ein

einer Pflanzung, die nicht auf gewöhnlicher Erde
güchert und die sich in diesem Familien, wirt-
schaftlichen Zusammenhang verankert.

Der Fiskus ist in Tirol ein Begriff ge-
worden, so gutt und gilt wohl heute noch
als das Musterbeispiel eines Mannes von
rückstänndig einseitiger Denkart, zu dem
sein tücheltaste pflichterfüllendes Verhalten gehört
wie die Zeit auf der Ruine. Es gehen denn
auch viele Gassenflur ein, die die wirt-
schaftlichen Verhältnisse sind die ländlichen
Landschaften dieser „Finsternis“ in immer-
wollender Weise dorthin und vorüber dem
selbst Fiskus gehen und langsam laufen, ohne
sich so recht betreffen zu lassen. Aber für
in diese Art von rückstänndigen Mannes
in die Fiskus wollte werden sie nicht für
den sind heute sie so, wie sie ländlich ge-
wisse werden, zu keiner Zeit ungetroffen.
dass die wirtliche Einzelstellung und Ab-
gesperrtheit des Gebietes ^{einer Entwicklung} im Sinne kon-
servativer Lebenshaltung für die Zeit zu
verzögern, in der die Verbindung mit dem
wichtigen größeren Mannesstädten mit
dieser Zeit sind bescheidenliche Konfessionen
möglich war, liegt auf der Hand.

Erfindung über den Überkommener sind fast
innerweltlicher Gierbe an der Gier überhö-
facher Art ist dem Beirer jedes Räumens wegen.
Auch die Hasen der Regeln solcher Konstru-
tion der Geltung einzuziehen, ist für nicht
der Platz; ein Grund liegt für jeder in der
Gierbe des Lebens an sich, das durch so viele so-
phismenformen auf den neuen Ausblick noch
mehr erweitert scheint. Es jedoch handelt es
sich beim Beirer nicht um eine solche Mannschaf-
klasse, die sich gegen das Neue unbedingt und
auf die Beirer stützt; noch weniger Prä-
ferenz ist es ein jeder vernünftige, gesunde
denkende Mensch klug genug, einem wert-
vollen Neuen hier und dort zu öffnen; nicht
wird aber durch seine gesunden Urtheilskraft
alles Neue notwendig für wertvoll anerkannt;
der Beirer, ein jeder Beirer sehr wirksamlich ein-
gestalt, ist daher so vorsichtig, auf eine neue
Erfindung, die lediglich eine Begierlichkeit dar-
stellt, nicht so einseitig zu sein, da sie ja nicht mehr
widersteht. So hat dem der Fortschritt vor den
Toren von hier nicht fortgemacht; gegen die
Einführung des elektrischen Lichtes haben sich
die Beirer immerzeit zurückgesetzt; schen-
ke gibt es kein Licht mehr, das damit nicht

erhofft werden; mit kirchlichen Feiern zu weit:
überzugehen einzelner, freisprossender und Al-
man schon keine Förderer haben, die den oha-
dies stark beauftragten Arbeitsbesuchen der Auf-
wärtsfliegen von Hofeinge- und Futtermit-
telu vorzuzugestehen erlauben. So geht es
kein Ding, ein Land, wie fast man an
wirklichen Fortschritt glaubt, wenn es gilt,
einen erkrankten Familienangehörigen durch
Zusammenkunft ärztlicher Rufe zu retten; über-
sichtigt ist man "jüngstliche" vorzüglich genug,
immer wieder kann man Freude darüber
sich anerkennen und freimund * äussern hören,
den Arzt lieber zu früh als zu spät zu Rufe zu
ziehen, und dies in Dingen, die an sich schon ein-
gand, von Lärm aber gesehlich törtigt ge-
ringgeschätzt werden. So steht es also im den
Kirchen in Hofeinge, in der Welt nicht pflanz! So
hat sich hier gegenseitig Geist hoch weniger Abhalt.
gastfreundliche noch stark gehalten.

Daum Hofeinge eines geistreichen Geruchs.
törtigt dieses Kölland ~~man~~ ^{weil} man mit
Liese vielmal allgemessen für unsere Namen
und die bündliche Bevölkerung überaus bezieht
wunde Hauptpersonen antworten können.

Das Ideal eines Hingab für einen Hingab
kann sich mit den beiden Worten „kōpārik“
d.h. „Hingab“ und „flaissik“ d.h. „gläubig, fromm,
fleißig im Füllen der Pflichten“ ausdrücken.

Im Volk Hingabe Forderung zu finden, wird
für einen überaus, da einseitig an ja:
den König Hingab hängt. Dem Hingab Blicken.
den hat sich dem Hingab Forderung das geben.
da, allgemein menschliche haben nach Forderung
künd. Dem es ist ganz klar, daß Hingab:
kann nicht ein einseitig Hingab auf den Hingab:
den Geldverfall der Hingab ist, sondern selbst bei
niedrigster Zielsetzung, der Forderung das über:
kommenen Hingab, schon ein Unmaß von an:
einander Leistung erlangt. Darin wird
der gesunde Lebenswille und die Unmenge
schoniger Kraft offenbar, die ein nach so Hingab:
das Hingab doch Hingab Hingab kann.
Dabei ist die Hingab nicht Hingab bedarf,
sich selbst ein Hingab Leben zu Hingab,
was aber die immer notwendige Arbeit nicht
ausfließt, sondern die Hingab Hingab ist
ein Hingab in Hingab sind was der
Hingab wissen auf die Hingab hat, gibt
er den Hingab zur Hingab Hingab
mit.

Mannso unter weniger physischen Bedingungen
lebende, verbindet sich, dass diese Menschen sich
unter den drückendsten Lasten der Arbeit züchten:
den sie können und dass sich ihnen nicht der
Vergleich zu besser gestellten Menschen aufdrängt.
Das besteht, neben anderen bedingungslosen Be-
dingungen auf die Sprache und tiefe Gleichgültigkeit
der eingesperrten Bevölkerung. Gleichgültigkeit
war von jeder Muskel der mit der Natur
verbunden und in ihr verzahnter beiv-
ligen Menschheit. Man dürfte zumeist, dem
Leiden, das so viel und so sichtbar schreie, nicht.
An seiner selbstverleugerten, gestalteten Kraft vor-
lich zum Bewusstsein kommen und dieses selbst-
verleugerte Wesen nicht dem Gefühl einer Abfän-
gigkeit von Materie systeme nicht zu großen
Reinen lassen; andererseits ist gerade das Bew-
usstsein der Wirklichen Leiden einer mannigfaltig-
keitsvollen Natur gegeben, dass er, der am
Ende doch alles selber schafft, darüber hinaus
nein seiner materie systeme Bindung nicht und sie
nicht in dem gesonderten Halten Gottes der vor-
Handen Religion findet; :

Esperantanto kann wohl galaxantlich zu Geiz
überstehen, ist aber für die Träger diversität
nicht die Regel.

Der Zieger set ein freundliches Stipendium und
ist gastlich. Dessen Herrschaft in seinem vorgewiesenen
Landbesitzung sind und Herrschaft
weisen ihm ein einvernehmliches gegenseitiges Wohl:
wollen wir, dessen sich, wie ein anderer
Fugenspersonen, die Maßzahl der Zillertaler nicht
wissen können. Neben Aufwinden gegenüber
ist der Zieger Seite nicht mehr so streng wie
vor 15 Jahren, das erklärt sich gut aus dem
verfälschten Familienprinzip der Zillertaler:
mainschaft. Die Dorfgesellschaft wird wohl in
manchem Bereich gestärkt, man trifft sich
in seiner Zeit zum „Heißezeit“ (m.); so die:
so gleichgültige Unterstellung bekommt hier
bei der Einsamkeit, in die die Arbeit die Men-
schen zwingt, ist ein besonderer Wert.

Und was auf eine andere Fugensperson vor:
weist Herrschaft beim Zieger und sagt: „Und
dabei sind die Leute unsterblich, gelassig u. s. w.;
diese Fugenspersonen muß ich Seite wohl bester-
tigen. Es würde nicht sehr überraschen, daß mit
der ungenügenden bündeligen Befestigung jeder
weiteren Anteilnahme sich aufhört und endlich
ein gewisses Stück des Geisteszustand, ein Art
Leprosität, wie sie oberflächliche Götter mehr zu-
ben wollen, bedingt würde. Doch aber der ser-“

In dem Lauf des Lebens spielt gerade die wichtigste geistige Kräfte; gilt es doch mit Überlegung und Fleiß die Befindlichkeit einer widerstandsfähigen Natur den Folgen abzuwehren; das feste Leben fällt dem ganzen Menschen in dieser kühnen Stellung weit mehr zu. Man kann es so wundern, wenn man, daß der Finger dieses Fingers im Urteil immer in dem ist, was in seiner Erfahrung liegt; dagegen bescheiden und zurückhaltend, jedoch von überaus großem Verständnis für die in dem, was er selbst nicht bewirkt hat. Es ist viel Aufwand und große Arbeit im Volk zu finden; wie wenig es immer wieder spüren, selbst bei der Fülle von kaum zu messenden Kindern dieses Verständnis und ständige Vertiefung des heimlichen Fühlens und der einflussreichen Kräfte zu finden. Auf das Kind weißt in aller Weise schon mit in den Geist und die Lebenskraft dieser kleinen Welt hinein; sie werden finden, wenig zur Fülle und sind im Winter Holz, sie im tiefen Fahren den Weg nach Hause zu suchen. Und nicht die Arbeit auf dem Feld, da läßt sich wenig auf sie werfen.

Doch der Geist, zu dem so festes Leben

erzielt, läßt aber doch Keinen gering für
immer forside und letzten Bezug und er-
tet nicht zu Verdrißlichkeit und Ärgerlichkeit
mit.

Man ist in die geringsten und zifindan.
die Kleidung ist einfach. die Männer tra-
gen sonst das den geringen Lodenrock, allge-
mein aber nur mehr bei besonders feierlichen
Anlässen; die später eingeführten wei-
en Röcke hatte man lange als „daišnai-
dar“ (wei) bezeichnet. die Tracht der Frauen, die
sie heute von der das Zillertal trägt mehr ein-
tröpfelnd, bleibt fast gut. früher hatten die
Frauen eine eigene Tracht, gegen die
eingesparten ab die Heftigen Beförden, un-
gen der kürzen Röcke, notwendig fanden.

Auch in der Kost ist man geringsten und nicht
jeder könnte sie mit den Blüten der Kürze
kürze befunden. Man verwendet natürlich so
viel als möglich ~~in~~ Milch, Butter, Käse und Fed-
eröl, die man selber in Überfließ hat.

den Kürze ist bei der Soladierung seiner Ge-
schäfte eine (sich ersichtliche) Differenzit zeigen,
eine allgemain bündelnde Fingerringe, die
eigentlich, aber beim Jandeln, Weiß und Ko-
keriß zu Kürze wird und bei manchen Zillert-

Welche wenig richtig bekannt ist. Dabei
muß man aber übersehe die traditionel-
le Moral dieser Gessäfte ins Auge fassen,
bei denen mit der Krone oder der Dime-
sion das andere zu sehen, eine Art Privileg
von Alter her ist. Unter glanzvollen Fort-
wenn nicht sie das nicht pflanzt aus, aber von
ja, wenn ein erfindungsloser Neuling in solchen
Jahren gewirkt.

Mit der Gessäftezeit das Verbot hängt es ein
zusammen, daß jeder ein Recht hat seinen Klai-
ren zu sein und jedes Bewusstsein liebster An-
teil nimmt. Das es jeweils nicht gibt, wenn
das selbst überall rechts derer auspersand
von Mund zu Mund und selbst derer,
Gott oder Mitleid. Der kann es dem Volklein
erwecken, daß es seinen Blick auf seine Klai-
ren nicht geschicklich wandert!

Denn der Reine erprobt wird, nicht man
den mit eigener Kraft zu pflanzten. Von die-
ser Seite ist der Reine im übrigen Jollard
schon bekannt. Aus der Gessäftezeit das
Haltbildes jeweils kann nicht unsere derer
und Abfassung erfolgen. Es ist hier ganz be-
zugsweise Art, aufgefunden Haltung zu nehmen
und, was aus der gewöhnlichen Ordnung her-

unbillig, mit Hohn zu übergehen. Der wird
der Singer vom Singer nicht verachtet. Freier hat
keiner jeder, einem Überwundenen (öptönem
m.); und seine noch bösen zerstreuten "Ostbrenn-
er", die diese eine Fingervort anstellen, solich;
immer werden diese wieder mit gegörig. Die
Namen sollen dieser diese ihre Ansehlichkeit
der Pfanderei der Singer des besten Jüngers
aus. Und die Freude, die man an den besten
den Sammlungen, allemanin hat! für klai-
ner einführer, diekliger Mann hat "hēol-
topfer" (m.) (zugen am Lütkebüchel), ein ge-
pfechtiger Langer wird "duokke" (m.) genannt,
ein nicht sehr selbstvertrauter Natur auf den
Namen "dermtakso" (f.) (fist, die wegen ihrer Größe
Unterstand gereiften kann) oder "pööö" f. (pööön
m. jüngst Nadelbäumchen) getarnt i. f. f.

So ungeschicklich prunghelzig, wie man
ab dem Zillertaler weißt, ist der Singer
nicht; wohl aber ist er ungeschicklich begabt und
für die gut spielende Musik des Ostes für.
Der ist immer zerstreuter und beglän-
deter Kerkerling.

Über den verstellten Trieb der Lutherkirche
könnte hier doch nicht dieses gesagt werden,
das nicht nie und verächtlich unterstellt
werden.

c) Ihre Gefühle das Verlab.

Die Gefühlsart das Gebirgs des fünfzigjährigen
Gemeinde hier hat nicht von jeder bespre-
den. Das brennt sofort schon die Wäpfe, das
Jüngerliche bis nach dem Stillstande politisch
in das Abgesetzte hinüber gesetzt. Über
Alter und Art der Befindlichkeit weiß man
leider so gut wie nichts Bestimmtes.

Die Dage erzählt, daß sie dort, wo jetzt der
Winter hell das Nigebornes pfännt (das
ist am Jüngerlichen Ende des Wald) derin ein
wilder Rufe ein Tölpel oberst steht, das hoch-
taten die „poligen Förlain“, die eine hoch-
Haltung des Förlain besetzen, die Förlain, die
sie pfücken, zu erweisen. Der Rufe zerstört,
darüber in unvollständiger Art geordnet, seiner
Lust sind zerstörte den Feld, daß man
sich nach die „metsu“ (Förlain. metsu f.) Förlain
sagen können. Darin wollen man die die
höchste Gerechtigkeit eines alten Förlain
wissen. Das mit solchen Dingen kann man
nicht sagen arbeiten.

Nachdem er wieder gleichfalls den Rufe von
der Befindlichkeit das Verlab. Nach ihm sind die
ersten Anzeichen von Jüngerliche Förlain.

ritter geworfen, die von der Sommerstrasse
verlassen, sich selbst und die Leute aber über
das Joch der in Kufensait gebreitet hatten.
Auch dem Hund eines Bauernweibes, der um
1890 mit dem Hingrojoh zwischen Hing und Kufensait
in einem fünfbari unter einem selben Baum,
auf vor-gasfistliche Befindlung pflichten zu
wollen, geht dem Joch nicht an. Es ist aber
nur eine Kommitung, die Befindlung von Hing
mit der Kufensait in Hool in Zipsau:
manfery zu bringen

Die gasfistlichen Zuegnisse beginnen jetzt und
sind kingly. forwies findet man das Gebiet
frei, im 7. Jhs. Jhs. Jhs., unterblief eines Hs.
Kiny.

Über das besuchte Hing sei auf die Alten Holz,
Listorisse und golistische Landesbeschreibung Tirols, im
Anfang für österreichische Gasfiste 107. (1926) S.
147. verwiesen.

Das Hingste, was in dieser Zusammen-
fassung dements von Bedeutung ist, besteht in
dem Umstand, daß ungewisslich seit dem
15. Jhs. Jhs. die 4 Löse von Jhs. Jhs. oder Hs.
den Hing zum gründlichen Besitz der Ger-
ten von Tirol geführt und der Verwaltung
des Hingste durch den Hing, später Hing zu.

geworden geworden sind. Der Name „Wilder-
ting“ bezieht sich, wie Holz urkundlich, nicht nur
auf Jüterbog, sondern das Territorium immer.
Jahle Lauenberg (das ist von Hordelauenberg im
Westen) übertrug. Die Ortsgemeinschaft „Lempel“ (im)
Jahre aber, was schon längere ungedruckt wurde,
zum Jüterbog Jüterbog gehört. Im Jahre
1418 wurde Lauenberg dem erzstiftlichen
König überstellt, nicht in dem das Recht.
Gewaltenteil folgt Lauenberg dem über-
igen der selbsteigenen Gewaltenteil nicht
des Jüterbog. „In der Legierung „Jüterbog“
und dem Ursprung, daß in dieser der Kon-
stanz von Jüterbog eigene Pflichten abzu-
ten Jüterbog, bezeugt sich eine Einigung an
diese Vorgänge und an den Bestand einer
gemeinlich selbständigen Gewaltengemeinde zu
Lauenberg.“ Jüterbog wurde erst 1438 zur
Jüterbog H. Homburg in Lauenberg gepfla-
gen. Die Befreiung des Königsbesitzes
und Jüterbog Jüterbog und besonders die Befreiung
der Lauenberg dort war damit aufgehoben.
Es hatten sich also in die ursprüngliche zwei
Königsgewaltenteilige getroffen, ohne daß sie
dies eine ausgeübten ausgeübten Gemein-
zu von einander gesunden wären.

Die anderen Spielarten des Falls interessieren
sich weniger. Die Reformation setzte hier Hal-
ben auf in der unklaren Zeit gebliebenen
und fand auf der (bezüglicherweise!) schon
Anfänger. Die zweite reformatorische Bewegung
in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts
konnte bei den Tübingern nicht mehr Anklang
finden.

d. Die Minderheit von Tübingen.

Die des Gebietes der Gemeinde Tübingen & seiner
gegliederten geographischen Kreise bildet,
ist es fast nur in strengster Form der
mit einseitig. Der Hauptort ist überall
derselbe. Nicht läßt sich lediglich die Feststel-
lung machen, daß die sogenannten „Eind-
kerker“ (m.), „die von Leinwand herkommende
reformierten Tübingen“ einen gerade merklich äl-
teren Zustand des Ortes bezeugen, der
die Tübingen in gewissen Fällen teilweise der
gefolgt haben; dies trifft nur noch für die
einzelne Pfunde Tübingen oder Tübingen, gegenüber
dem mehr oder weniger Leinwand, zu. Daß
man einen Unterschied zwischen älteren und
jüngeren Generationen macht, ist bei der Bestimmung.

zur Fortentwicklung der Staatsformen, eine all-
gemeine Forderung; im einzelnen wieder
darüber sie erwägen werden. Gewisse Kräfte
werden von den Jüngern zwar noch ersehen:
den, aber kaum jemals gebildet. Haupt ist
die Minderheit dirigen sein; daß eine Gu-
terföderung der jetzigen Staatszustände unter
dem Einfluß der immerhin ziemlich zahlrei-
chen unbewußten Selbsterziehung der Massen.
Fortschritt im Laufe der Zeit möglich werden,
ist nicht abzusehen; noch ist von einem
Einfluß von dieser Seite keine Rede zu ma-
chen. Eine direkte Verbindung zwischen Berlin
und Orobator findet sich nicht statt. Eine Zu-
kunft, Eigenschaften der Minderheit der oberen Zöl-
lerklasse zugehörigen Vermögens, läßt sich er-
wähnen (wobei im Falle von x noch fallen,
wobei der Winkel x^2) besonders in der Zu-
kunft stattfinden.

Die eigentliche Minderheit, die Seite von unge-
fähr 1000 Menschen umgeben wird, nimmt
eine gewisse drittelige Markierung in der Mer-
ke der oberen oberen Zöllnerklasse, nicht der
für andere viele anderen gemeinsamen Punkten
verbunden, eine Sonderstellung ein. Der eigent-
liche ist stolz auf diese Sonderstellung seiner Mer-

sind nicht feststehend die Unterschiede in der
Hauptart der Zillertaler Jovant. Die Minder-
art des oberen Zillertales zeigt im Teil bis
Zill ein mehr oder weniger vereinzeltes
sittliches Geseß, bis dahin nicht (mit den
Lagerstätten von weiter nordwärts) ü für u,
ö für o, (oi für üd für uo, die nicht ausru-
den Rotenbühlengruppe für Umlaut von
altem ä und ē gilt für das Zillertal
überhaupt, wie wird der Laut für" nicht
mehr wie oi, sondern, immer oi oi wä-
liand, gäpflosser gäpflosser. Mit der
Minderart des Zillertales gehört die von
Zill dem Südwesten an (vgl. J. Z. Z. M. S.
S. 8 u. f. w.). Im Osten schließt sich über das
Zillertal hinaus die Minderart des Zillertales
mit in vieler Hinsicht verschiedenem
Zillertal an; im Südwesten hat also gesagt, die
Laut der Zillertaler Minderart, Programm der k. k.
Ober-Karlsfeld in Innsbruck, 1908-1909, behandelt
und für das angrenzende Gebiet hinreichend
mit Zill Gemeinsamem angestrichelt. ob wenn
interessant und lesenswert, der Südwesten und
Westteil der Minderarten die. und jenseit
des Zillertales immer noch ganz zu ver-
gleichbar.

¹⁾ für = von Zill (ungesetzt) überführt.

e, Arbeitsweise und Form der Arbeit.

Die vorgelagerte Arbeit soll die wichtigsten
Lehrtafelfälle der Tierm. in ihrer gaffig-
ligen Entwicklung darstellen. Dabei würde die
Weg im ungen Aufblick zu die wertvoll-
sten Arbeiten von Joseph Dyer, die "Minderst
von Dier. Leit- und Flugverläufe" (Hortbildung, 1897
und F. Löffler, "Die Minderst von Farnung in
Körtern", Beiträge zur Gaffigkeit der dritteln Tier-
m. und Literatur, 28, S. 1-227 (1903) vorgezogen
werden.

Es sei noch wohl, daß man der Minderstfor-
pfung, über die Erfassung des weithinigen Lu-
fandes, ^{hinweis} seine unermügelte und wichtige
Aufgaben zureicht (vgl. Adolf Dyer, dritteln Münd.
erforschung, Heidelberg 1934.); doch möchte ich hier
mit Nachdruck auf das hervorheben, was J. Dyer,
Tierm., S. 7 zu bezeichnen gibt; ich finde mich hier
das von ihm dort zitierte Wort von Paul von:
"Das eigentlich hervorheftliche Moment in
der dialektischen Gliederung sind zusammen-
hängenden Gebirge bleiben immer die Leit-
tafelfälle." und sage mich der u. v. U. ungen-
fichte, hier klassisch geordnete Wort Anmerkungs-
von seiner: "Es die Löwen beizen können, geben
die Löwen zu sein."

Es ist bei der umfassenden Fortschrittverwirklichung der Minderortspflege, die wir heute erleben, notwendig, eine neue eigene Sammelarbeit, die sich einem neuen und noch so bescheidenen Teil der Aufseherarbeiten zu lösen vermögen, in einem größeren Zusammenhang gestellt zu sein.

Es freut mich, daß ich die Arbeit in einem für das gesamte deutsche Reich so fortgeschrittenen Mann sehr befruchtbar kann. Unser Sammelwerk ist zum Mittelpunkt der Sammelarbeit und eine Verbindung ist durch die große Zeit der Fortschrittverwirklichung geworden. Damit ist der Fortschritt der Gassenarbeit begünstigende Wirklichkeit geworden. In uns glücklichen Zeiten so großer Fortschritte steht somit ~~da~~ der Fortschritt auf, freudiger und wichtiger in einem bescheidenen Beitrag zu der Gasterhaltung des deutschen Reiches. Selbst immer zu leisten und stark und glücklicherweise für eine glückliche große deutsche Zukunft zu arbeiten.

Man hat sich seine erfüllt und bestätigt, was Adolf Beer (deutsche Minderortspflege, Heidelberg, Min.: 1935, S. 169) als wichtige Aufgabe unserer Minderortspflege erkannt; sie kann „nicht ungedrückt zum Beispiel gebrannt werden, daß Gassen dort sein, wo sie keine Richtigkeit nehmen auf das Volksein einer Landschaft.“

B. zur Lautbildung der Hörs-
Minderst.

Allegansinob.

Die jüngere Lingua beim reifigen Altkind
zumeist unangenehm zu rufen den Zerspann des
Unterkinns eingestrichelt. Das Gaumenwage
junges Kiefer fort. Die beiden Zerspannen so-
wie die Linsen sind einander bis auf einen
Spinalen Dural gewöhnt. Die jüngere artikuli-
ert kräftig. Die Lippenfähigkeit ist ungenü-
g. Die Artikulationskraft ist ungenügend weiter
vorn, als stark in der Brustbrücken-Ma. Die-
se Unfähigkeit bewirkt die wohl ungenügend ungenü-
gende Herabsetzung der Lautqualitäten.

Kokale.

Die vorderen Kokale.

i(i, i)

Die jüngere Waffe wird nach vorn gedrängt
und mit ihrem Rücken den festen Gaumen
gewöhnt, jedoch für gewisse Vordringungen und
festen Gaumen die größte Länge Ling. Zins

anderen Vokalen.¹⁾ Die Mundwinkel haben
 geschlossen. Ein einfaches Konsonantal löst
 sich nicht an; so jedoch nicht imbe-
 dentend, je nach der Konsonanten-Umge-
 bung und ist beim langen Laut bedeutend
 kleiner als bei dem kurzen. Vielfach so-
 wohl dieses Laut den Fingern, als ob er
 immer i zu werden würde, das je nach der
 Art der folgenden Konsonanten in der Zeit,
 allerdings ganz kurz und nicht ein-
 wirkung. Es ist das dann der Fall, wenn ein
 langer \bar{o} der gerade für das Fingern be-
 zeichnende Folgezeichen x folgt.

plöers f. fluden, loessik Adj. wenig ausdauernd.
 \bar{e} $\bar{p}oe\ x$ n. Kauf, $\bar{p}oegs$ f. einrädiger Karren.

Dieser Laut kommt nur lang vor, als Bestand-
 teil des Diphthongs $\bar{e}o$. Er kommt vorwiegend zu-
 stande, das die Zünge aus der i-Höhe in
 wenig nach rückwärts und abwärts bewegt
 wird. Die Spannung der Zünge ist schwach.
 der Konsonantal ist etwas größer als beim
 i, die Aussprache punkte sich wie \bar{e} im Be-
 span, die Mundwinkel sind geschlossen. Die Klang-
 farbe des Vokals ist die eines ausgeprochenen \bar{e} .

¹⁾ Die Gussflüssigkeit des \bar{o} läßt diese mit \bar{e}
 gleichartig verfallen; vgl. \bar{e} \bar{w} \bar{m} \bar{t} f. \bar{e} \bar{w} \bar{m} \bar{t} \bar{e}
 v. m.

pfloppum e. gēōstl m. xfolte, stēdzl m. f...
āpēdno Adj. trocken, bēdno v. wenig arbeiten.

C. e bezeichnet einen ziemlich offenen e-
Laut, der aber die Offensivität des k...
e in kurzen Völlen nicht vorzigt. Die Zünge
wölbt sich in fortlaufend tieferer Umlage fort-
führung (ca 1cm) gerollt dem Gerinnen durch
die Mundhöhle, bildet so ein mit der Alveolen
die größte Länge. Die Zerrung der Zünge
ist sehr gering, besonders bei der Länge. Die Zün-
genstöße sind sehr locker am Zusammenstoß der
unteren Zungenzähen, welche aber galavertlich,
besonders nach 5 sich ferner abwärts zerrückt, so daß
der Zungenstamm ungeschwächt in der Mitte zwischen
der oberen und unteren Zungenzähe ist. Der Abstand
der Ober- und Unterzähen beträgt ungefähr 1cm.
Die Mundwinkel öffnen sich: penzen v. etwas
zweit flinken, terkkl m. pflahtes Zung.
hētso m. f... , tēdl m. f... (umpatē dl m.)

D. d ist der Laut, der sich bei Zerrungstempeln zerrit-
ter besonders in Vokalsystemen Völlen nicht beson-
ders an sich im Auslaut findet. (nē mi, mēds mi:
n, mēot mit, gēst gis, stē m. Min, gēdno dēn-
tränny, mēds u. Mess, mē r mir i. (w.). d wird nicht

Mümmelpinnna geygroffen und bei sehr gerader
 der Einstülpung der leuchtenden Organe im
 Ansehen, als besonderer von Zwielerarten ist
 kein Artikulation etwas unregelmäßig; in Lou-
 pferungen Silber klingt es immer gleichförmig
 nach zweifeln und sehr offenem i, dass es oft
 schwer ist, sich bei der Bestimmung für das eine
 oder andere zu entscheiden. Auch in der Kopfe-
 tege ist es sehr schwer artikuliert und wirft
 sich wie ein Ansehen dem bei vollkommen gerader
 der Einstülpung der Organe aufzufinden lässt,
 nur dass das Gesammtpedal dabei nicht wie
 kein versehen können festgestellt.

Zweite Korbale.

a. a ist ein sehr offenes Laut, jedoch nicht wohl
 klingend. Röhrenwinkel und Längeneröffnung
 sind sehr groß. Die Vorderzähne haben die
 Stellung von und nicht übereinander. Das Ges-
 ammpedal ist gegen die zweite Röhrenwand ge-
 drückt. Die Zunge verhält sich ziemlich gerad.
 Die Zungenköpfe sind ein bisschen und be-

da ein kaines unerklich Hölbling gegen den
 weissen Gaiumen fin. mantou v. coire,
 gants ord. pflast; pats m. wipstfser druck, lak m.
 draust, aegs ob. ungsfumen. gäglon ob. gestikilivon.

zum - bar?

O. o. lings finer Klungsarbe ungs stur
 in der Mitte gestiffen a und o. das wurde.
 sa jüngeblett wird ein wenig gepuht,
 fies dats sie sie von untkoven Rend der un-
 koven fjunodgäfen zuvickzoige, wägsand sie
 der finkere frol der jünge gung lunge kreint
 und sie wenig gegen die finkere kersfumen
 ristkants aufwärts besucht. die Ligger for-
 men sie zu einer lungen realen kindring,
 die dading fparaktwipst wird, dats sie ober-
 und untkerliger ein wenig igren jafewafsen
 wägsen, als wollten sie sie über die jüfer pil-
 gen. diese besungung löst sie jedof mir kein
 lungen o. beboufhen. die mindvinkal offnen
 sie dabei weg. ein kersfumeninkal löst sie kein
 genau ungsaben, da er zünlichen fjunodgäfen
 untkerliger. Allgemein mists gefagt werden,
 dats dertige geflammwätrige ungsaben mit ge-
 wungen dats besühen, da sie oft grobe indivi-
 duelle Abwägungen fstellten liffen, ofen dats

das Ohr eine Änderung der Lautqualität vorzu-
nehmen. Wenn nach der Bildung
von einem Organ vorausgesetzt wird, wird
immer durch gestrigte Artikulationswichtig-
keit eines anderen vorgegeben. Zum Beispiel
setzt man voraussetzungsweise den Laut \bar{o} als das
nach dem bestimmten Tonfall als Ausdruck
des Hirnans mit sehr großem Konsonanz-
tal gesprochen, was aber durch veränderte Lie-
genveränderung auszusprechen wird. (Aber die-
sen Laut in demselben Gebrauche gesprochen
ist ein, dass aus dem \bar{o} ganz kurz und schnell
in indifferenter wie der normalen Aussprache aus-
mangelnder 2. Laut ausspricht, und zwar so-
dass, dass der Hirnans länger als die Einschal-
lung zum beabsichtigten Vokal verhält. Durch
ist mir ein \bar{o}^0 -Laut in der Mundart unbekannt,
er lässt sich für in dieser Interjektion
des Hirnans durch ganz gut erklären, weil für
bei der Zuvorsetzung der Aufmerksamkeits-
durch das Gefühl der Zuvorsetzung des an-
deren gleichem das formale der Ausdruck nicht
ändert. In der Hervorhebung zusammen sind die
Schritte, wobei die Liegen sehr sich als ihrer Kraft.

frei lösen, als 7 der Himmlen anerkennungs.) plössa f.
z. zu pfundfälligen Paris, mōdl f. Lückspinnung zu kleineren Lief.

O. Linn O-Linn mischen wir Länge und Kreis
zu von einander trennen.

Die Linsen: Unter- und Oberlinsen werden
ganz wenig vorgezogen und lassen sich klei-
ne ovale Öffnung, daß sie in ihrer Blöcke
etwa 2-3 mm von einander abheben. Die beiden
Blöcke sind beiseite hin auf einwärts. Die
Linsen tragen sich aus der Kiefelrinne nach rück-
wärts, das Linsenstück hebt sich und ihre Spitze
entfernt sich von der inneren Spindelrinne,
ihre hinteren Teil hebt sich etwas zum vorderen
Ganzen hin und ist abwärts gegen die
Spindel. Die Qualität dieser, wenn auf Linsen
Linsen ist die von gepflanzten O. Linsen:

horm m. Linn, umsonst ob. aufalten (zinn. zur Arbeit
glossa f. Hunder Riss in der Hand, die auf den Linn eindringt.)

Die gleichwertigste Länge findet sich jetzt ab-
lindungs von unterer ein in Linn, ist aber
nicht für das Oberzillastockwerk bezugnehmend.
Der rechte Lappenteil ist für Linn eigentümli-
chen Linsen, für nimmt die Länge näm-
lich die Linsenartigen Charakter an, ist ein

unser offener O-Laut, der sich aber von dem oben
 beschriebenen O doch noch sehr wesentlich unter-
 scheidet. Diese Eigenheit der Zingromündung
 wird bei dem, die für O^u laugas ō sprechen
 kann ein Gegenstand des Zornes, wobei man
 der gewiss richtig beobachteten Tatsache, wie es
 immer zu geschehen pflegt, das Absinken der
 U-Strömung und in der Zornesform und Zorn-
 wörtern der selben besonderer Teil wie O gespro-
 chen wird. Die Zingromündung der Zingromündung
 die Zingromündung der Zingromündung aber als für
 und gegeben und insoweit größer und lang-
 samer, auch es beobachtet dabei sehr wichtig, die
 durch die Zingromündung des Zingromündung dieses und auch
 noch anderer Laute in der Zeit der ganzen Zing-
 charakter geändert erscheint und die Mund-
 art dadurch eine dringender, lebendiger, be-
 wegter Note erhält. Beispiele:

hō^u p m. Jand, hō^u t l f. Kaind O^u f m v m
 d m g l a i n g a n. ō^u f m. Zingrom.

Ö die Kürze.

Die Mundwinkel nähern sich einander,
 die Lippen werden ein wenig vorge-
 zogen und bilden eine Öffnung von etwa $\frac{1}{2}$

om länga. Die Jüngersgige sticht sich an den inneren Rand der inneren Tympanalgänge. Das Jüngerblatt wird nach vorwärts aufwärts zum ersten Gerinne hin gedrängt, bildet mit diesem an der Alveolen der oberen Tympanalgänge größte Menge. Der Jüngerstein wird an die Hartungänge der oberen Kiefer gedrückt. Die Sammlung der Jünger ist ziemlich stark. Die Artikulation bei diesem Leibe ist, wenn man von der Lagersichtigkeit abläßt, ganz die selbe wie bei gepflanztem C. Siphon: töckel m. Lodenpflanz, Hg., Hölder m. alter Rost, mötten ob. Läng. Sam. Jünger, plötzen m. Quast, Solzan.

Die so artikulierte Länge vertritt im Oberzylinder (das ist die einflussreiche Zahl, auf den Längen vertritt sich die Größe desto wichtiger) und ist schon für das beweisbare Finken. Lang allgemein. In die gerinne diese Art. Person befördert in der Jünger und Jünger. Die Generation allmählich kann für das Jahr ein Jahr noch ziemlich allgemein herv. Spende die zu gerinne; der erste Bestandteil dieses Zustandes, wenn man ihn so man. man will, ist offenbar als der besterzeugte

ö. für ganz leistung Kräftigung eines Kör-
 zers u auf das lauge ö kann bei sehr auf-
 merksamen Züchtern auch im Munde des
 Oberzollensolans mitunter (vor allem vor
 perletholans k, g, x') wahrgenommen wer-
 den. Beispiele: nō^ük m. fofabing,
 fō^ü wassa f. großblättrige Pflanze, die besonders im
 Stillen wüsst. pō^ü var, ob. pfimigfan, ö^ü zins
 ob. jim. pig beiden möglich, antreiben;

Die u-Kaife.

u ist mir in jenen Fällen vorkommen, wo
 ich die Korpelverbindungen folgte, oder wo
 die Korpel gaffelwunden ist. Ich bin mir
 von der Artikulation des o nicht ganz selbst
 bei die Zünger und bildet weiter vorne als
 bei diesen größeren fuge. Die Züngerische
 zins pig von den inneren Korpelzügen
 zurück, ist nicht so sehr gedrückt, dass
 an der Grenze des festen und weichen Gewe-
 bens die größte fuge entsteht. Die Lücken
 bilden eine gleichförmige Öffnung; ihr Abstand
 von einander ist sehr gering. Auch bei diesen
 der Lücken findet in geringem Maße statt.

Körze und Länge in der Pfunde sich nicht von-
fänglich. Der Blauspatz mag ich so ein sehr ge-
pflanztes u. In der Pfortenbindung die sehr
u. offeneren Blerey und wird mit Pflanzten jün-
geren Stücken geteilt. Diese Konventionen
Blanz selbst ist im Anlaß von unteren Bil-
den, wie man in mai^{er}, pai^{er}. Sai^{er} et. u.
u. Summen ob. jammern, geist f. Rinnal,
wax^{ts} f. Stengel. St. u. Hofe, mit u. Mann.

ü (ü, ü.)

Die Mundrinnele treten etwas zusammen, die
Liggen stücken sich merklich vor und lassen unter
drückter Spannung ihrer Rippen eine weiche
eine kleine Öffnung, der Kehlkopf ist
der kleinste, wie bei gepflanztem i. Die Länge,
denn Spannung deutlich merkbar ist, wird
nach vorne gepflanztes und dem vordere festen
Gesamten sehr stark gewirkt; ihre Spitze stützt
sich an den inneren Rand der unteren Rippen-
dagegen. Die Artikulation dieses Gerätes ist, von
der der Liggen abgesehen, gleich der von sehr ge-
pflanztem i, denn ein solches verklingt, von
einem Krüppelwuchs fortwährend Hörte beylai-
tel, wenn man bei unwillkürlicher Stellung der Lig-

gan, die übrigen Organe in der angegebenen
 Weise artikulieren läßt. Die Reibungsverhältnisse
 sind aber bei *i* nicht genau festzusetzen, obsofern ein sol-
 ches beim fließenden Vortrage nicht ist. Beispiele:
 tülke f. Glockenbeim, Eisglocke, tülkem, ob. jän-
 gan, grütts f. altes Jant (Gründ.); wütel m. Rindling,
 Längling. wüzang ob. Lapan.
Dieffsonya.

i.

Das *i* hat dabei die Bewegung des geschlossenen
i, dessen Artikulation sich von der des offenen
 des isolierten *i* nicht unterscheidet. Die Zün-
 ge bewegt sich auf dieser Stellung ziemlich
 rasch nach unten rückwärts in die Richtung
 von *iu* zu *o*. Das Aussehen der Lippen ist dabei
 nicht wenig. *kiön* ob. Hill mifan, *kiös* f.
 Landfabe über einem Zopf, *kiös* f. Aischalb,

æ.

æ ist selten und kommt nur dann vor, wenn
æ vor festgestellten Konsonanten (*h, l, g, k*) zu
 finden kommt. Der erste Bestandteil verliert die
 bei *i* bemerkbare Veränderung nicht, und das *i*
 ist nicht weniger bewegt als *i* überhaupt, als *i* erst
 durch die Konsonantenveränderung veranlaßt,

vergrößert zu werden. In der Schreibung setzen
wir uns für freier als selber in allen Fällen öe.

ē

ē hat die Klangfarbe des geschlossenen e, wie es an
früherer Stelle beschrieben wurde. Am zumeist
den Bestandteil dieser Vokalschreibung zu kom-
men, passt sich zumeist und Umkehrer voraus,
die Schreibung der zumeist läßt nur, der Abstand
zwischen vordem letzten Gemmen und zumeist
bleibt nicht vergrößert. Der Laut, der auf diese
Stufe zugehört kommt und bei ziemlich geschlossener
Schreibung der zumeist gebildet wird, liegt seiner
Klangfarbe nach zwischen normaler und offener
e. folgt der aus-er oder-er unterschieden Gem-
menzahl η oder gutturales Reibelaut χ^2 , wird
der zweite Bestandteil zu einem runden, a-ähn-
lichen Laut, bei dessen Bildung die Akzentualität der
zumeist fast von keiner Bedeutung ist.

stē^ore f. Mandararbeit, stē^ory m. Thron,
pē^oχ²tan ob. fast arbeiten i. f. w.

ō

ō entspricht ziemlich genau dem isolierten ge-
schlossenen, geschlossenen o (freier als Reibelaut be-
schrieben). Aus dieser Stellung passt sich die zumeist

zu unserer Lösung aller Fragen und es so
 klug ist mir offenbar zu ergehen gebildet der e-Laut;
 dieser Laut der die minderliche Fortsetzung
 für mich. ei und ö darstellt ist also sehr wohl von
 dem anderen das dafür vertrittenden o^a-Laut zu
 kommen, von dem er sich durch die Eigenschaften
 und Länge seines vollen Konsonanten aus-
 scheidet unterscheidet. Das χ^2 ist der zweite Teil
 Teil des zweiten ein dümpler a-artiger Laut.
 Beispiele: mōss m. folglich, tōel m. Teil tōgen, ob
 zeigen, knō^aχton ob. gedichte focher;

ō^u.

o^u ist für das Fingerring bezeichnet. Der erste Teil
 des Lautes ist, wie schon erwähnt, offenbar gebildet als
 isoliertes o. Der zweite Teil des jüngeren Lauts
 bewegt sich dann anfangs dem Germa zu
 und wölbt sich darüber. Die Unterlage wird aus
 der o-Hellung anfangs gedrängt und steht
 unterhalb der Fortsetzung des Minus die Ober-
 lage steht fest, das eine kleine spaltförmige
 Öffnung bleibt. Der Konsonant wird zu-
 glich verklammert. Die Übung der so aufstehen-
 den, nur flüchtig nachzugehen Lautes ist u.

dreifache: $d\ddot{o}u\chi$ u. $da\ddot{y}$, $fl\ddot{o}u\chi$ u. $bauffla\ddot{y}$.

$\ddot{o}\ddot{u}$.

$\ddot{o}\ddot{u}$ ist eine für offene, als ob bei vorwiegend pro-
fundem der Fall ist. Die Bewegung steht dann, in-
dem die Zunge vorwärts aufwärts gezogen wird,
der Nasenwinkel sich verkleinert und die Lippen
sich etwas ziehen und vorstücken, daß nur noch ein
sehr kleiner Spalt bleibt, wenn nicht sehr geschlossen
wenn \ddot{u} -laut zu. dreifache: $n\ddot{o}\ddot{u}\chi$ oder noch.

\ddot{u} .

u. unterdrückt sich gar nicht son. befehlen, wenn,
aus dieser Stellung führt die Zunge, während die
Spannung der Zunge sich löst, rückwärts ab, daß die
ziemlich gespannte Einstellung der Organe in einem
sehr e-laut umsteht.

$\ddot{u}\ddot{e}$ u. $\ddot{u}\ddot{i}$ u. $\ddot{u}\ddot{e}$ u. $\ddot{u}\ddot{i}$ u. $\ddot{u}\ddot{e}$ u. $\ddot{u}\ddot{i}$ u.
Hörmann, $\ddot{u}\ddot{e}\ddot{k}\ddot{e}$ f. Hf. zu schreiben;

\ddot{u} .

\ddot{u} unterste dem allerschwachen Laut. Das dar-
auffolgende \ddot{e} wird aber in seiner Klangfarbe
nicht so leicht vermischt, so daß es sich der Klang-

ersten eines gewissen, mittleren e nächst.

präi^ot u. Loit, knei^oter ob. Loiten (der Summe
ring der Lafer), wü^oden ob. wimmeln;

für die Höfer befrachten, vorgenannten in der
den dieffhoren muß allgemein gesagt werden,
daß ihr jeder Bestandteil jeweils verschieden
ganz klingt als der a, das erst nach der Ansetzung
einer gewissen Artikulation loit, und das selbst
von dem vorhergehenden Vokal getrennt, klingt, wie
sich bei den übrigen ersten dieffhoren die Figu-
ren zweier letzte ring kontinuierlich durchein-
darbringen viel mehr gegeben ist.

Letzte dieffhoren.

ai

Der erste Teil dieses zweiten ist ein zweifacher
a und e liegender offener Laut mit fallender Kapo-
nung; die zweite liegt dabei etwas höher als
bei a; von dieser Stellung aus gleitet die zwei-
te in die Stellung eines ziemlich offenen e, bei
dem die Lippen keine ausgeprägten Artikulations-
stellen. Lippen: naipl^on ob. weikeln,
fijs für i. für wirgen, baijs u. Jaijs,
faijal u. Kailjan.

aii.

a unterscheidet sich vom isoliert gesprochenen *aii* durch eine leicht dunklere Färbung. Die Öffnung der Lippen ist geringere, von der aus hervorgeht die Organe zur Bildung eines offenen *i*. Die unterliegenden Teile sind ein klein wenig vor und bilden mit der leicht gesenkten Oberlippe eine wohlformige Öffnung, die der bei isoliertem *i* ziemlich entspricht. Lautspiele: laudr f. zottige Frau, gäi m. Leinwand, awau Ad. f. im.

oi

o unterscheidet sich vom *aii* durch eine geringere Lippenöffnung, die einen *ö-i*-Laut zu, oi unterscheidet sich von dem für *o* charakteristisch ist und ein gesprochenem. Lautspiele: moikl m. H. (tode, hude, flamm, geger Mundwusch, geils f. Fußtritt;

oi

o ist ein geschlossenes, aber inwendig etwas ungeschlossenes Laut als der einzelne gesprochen. Die Artikulation der Lippen ist bei ihm fest. Von diesem o geht die Bewegung zu einem geschlossenen e-Laut über, während sich die Lippen in die normale Lage zurückgeben. Lautspiele:

groikka f. Grise. loits f. künstliche Folgen, floitl m. H. zu dünnen Männern.

Harpalisierung.

Harpalisierte Vokale entstehen, wenn die Luft während der Mündstufe ein wenig durch die Harpalisöffnungen, die das Pfeilfahnenabhängende Gaumenpalat öffnet, entweichen können. Dadurch wird der Resonanzraum von Grund auf geändert und ein bestimmter Vokal erhält bei sonst im allgemeinen unveränderter Artikulation einen anderen, die harpale Klangfarbe. Der Grad der Harpalisierung ist je nach der Stellung des Vokals verschieden, in der Mundhöhle wie vorher als in der Nasenhöhle. In keinem Fall fällt sich das Gaumenpalat von der Gaumenschleimhaut ab, wie es etwa bei der Bildung französischer Harpale geschieht, sondern rückt sich der Zunge nicht weiter als bei gewöhnlichem richtigem Atmen.

Die Harpalisierung (dies ~ oberhalb des betreffenden Vokals angedeutet) ist in der Fingermund mit besonderer Auswirkung. Dies das Fehlen selbständiger Harpale fällt sich von der Mund des oberen Zillars. Solche abwärts und schließt dadurch ein eigenes Gaumengrad. Harpalisierte Vokale treten nur in der Mund.

gähning uafeloo Kompositionen (m, n, y) auf, find aber nicht denn weniger ausgedehnt als in benachbarten finkenberg. Wo der Kofal zu hvarinden if, find ab inderhand oder aiblerid find noch weniger Hilbe, hat er nicht die gähning. In die finkenberg. In dieser fällen if die bestimmung nicht flottet in Vergleich mit der Lautform des Obergillatolab von Kichan, wo find in gähnen fall ein finkenberg auf vorberungegangenen in der Kofalierung liegt. In die finkenberg ab demnach mai min, öläu m. glück, kēō kin, spē m. gähnen, tē m. Kichan, diōōt m. drück, wēōk vor. wärmig, gāū m. keine finkenberg, u. f. w., in finkenberg; mai, öläu, kēō, spē, tē, diōōt, wēōk, gāū.

Die Kofalierung if vornehmlich rick, und in bestimmtem Mafse vorwärtsbewegt. ein folgender Kofal verändert die Bewegung des vor. ausgehenden Silbflusses mehr als ein vorwärtsbewegt, wo der Vokal nicht unbedingt beeinflusst. Kofalierung findet bei Kichan wie bei anderen Kichan sein, fällt aber bei Kichan fast gar nicht ins G. für.

Seine Ausklingen nicht Kofal können die Luft, bis

der Klapperringung vollkommen geyflossen wird,
kurze Zeit nach dem die Klapperringung. Es
klingt also der Ringung des Vokals nach, und
der Vokal selber hat aber seinen Klang: nō upl.
Kabel, naipen ob. wankun, nētten ob. Hitteln u. s. w. Die
großartige Klapperringung können wir also, der sie
keine wesentliche Änderung des Vokalklanges be-
weirkt unberücksichtigt lassen. Ringartige Klapperringung
klingt sich ein; bei langem Vokal fällt sie
ins Gehör; bei kurzem klingt eine Art Glastönen
von dem klingenden Vokal bis zum 7 vollstän-
digen Klapperring. Der Vokal wird bei ringartiger
Klapperringung schon unter Rücktritt auf den folgen-
den Vokal gebildet, jedoch der Klapperringung ein
wenig offen bleibt. Streng betrachtet ist die Klapperringung
wenn ringartige und grobartige zusam-
menkommen, ein Vokal also von Nasalen ein-
gevoigt wird. Klapperring werden auf kurze Vo-
kale, aber ihr 7 unvollständiger Klang fällt nicht ins Ge-
hör, aber bei langem und kurzem wieder in offener Bil-
de deutlich als bei geyflossener und am deutlich-
sten bei ū, nach ihrem Grunde in der kleinen
Mündöffnung des Leibes hat, weshalb sie die Luft
den zusammengehörigen Ringung durch die Klapperringung

die Klangfarbe der Vokale verliert durch die Klapp-
 linnung keine Änderung. Bei Juvinalen verhalten
 sich beide besprochenen vormaligen Klänge. Durch die
 für Aussprachen weitgehend ist, die mir in ge-
 ringem Maße vorkommende Nasalisierung rührt
 zu bezweifeln; ich schreibe also immer: gā nō m. Kasper,
 lē nō m. Laffer, pē nō f. Zirkelpumpe, pē nō f. Laffer,
 mē nō f. Philomene, hē nō m. Jaffer, mē nō m. Mound
 u. f. w.; tsavē^outsk föst man in die ringe nicht unpaßend.

Stimmhafte Konsonanten.

Die r-Laute.

Von den zwei r-Lauten der Fingerringe.
 wird nicht der jüngere r immer ein Aibelaut,
 muß ein Aibelaut, außer vor l und einigen Fällen
 im Silbenauslaut, wie aber im Auslaut gespro-
 chen. In manchen Verbindungen (rt, rst, r+s, -er)
 verhalten sich die gutturalen Konsonanten χ^2 , dem
 aber, dem Lautcharakter nach zu schließen, der von
 dem r-Laut getrennt liegen dürfte.

das jüngere -r.

Der jüngere r-Laut wird gegeben mit iso Kon-
 struktion bracht sich löfalerichtig aus. Der post-

Die Zungenpartien springen sich hervor an die
 oberen Gaumenwänden an und die Zungenpitze vor-
 tritt gegen die Alveolen. Die aufsteigende
 in vorderer Zungenwand wird durch den Aus-
 schnittsraum nach außen geworfen, kehrt aber
 infolge seiner Elastizität wieder in die ursprüng-
 liche Lage zurück. Zwischen Vokalen und in
 Auslaut nach Vokal ist die Luft hervor gebildet.
 Man glaubt überhört wie einem Schlag zu
 vernehmen. Nach stimmlosen Consonanten,
 besonders festem t ist die Artikulation des r et-
 was unregelmäßig, bewegt sich aber in jedem
 Fall zu einem ausgedehnten starken Rollen;
 * kommt auch selbstständig vor. praxt n.
 Himmel, süßes Adj. hart, erk Adj. weg, süßes
 Adj. hart. leärar n. Lufono i. / ed.

Das Zürgelchen - r (r)

Im Hochdeutschen immer, in einigen Fällen
 im Auslaut des Silbe und in gewissen Consonan-
 tenverbindungen (-gl, -gn) wird das Zürgelchen - r
 (r) gesprochen. In den Fällen, wo fir-rt, -rö, -rst,
 r+s. r² bzw. r² vorkommt, wird dieses r zugrunde-
 liegen. (Im bairischen Finkenbergr vorkommt im

Gegenüber zu tief & ungenug in allen Fällen nur
5 (H.). Dieses & wird folgendermaßen gebildet.
Zungenwülken und Genümpfal haben sich ge-
mischt. Diese Verbindung der Organe läßt sich am
einfachsten beobachten, wo sich die Rippen im Hals des
Austretungskanals und der Adrenalschal ver-
einigen haben. Der Zungenwülken wird sowohl
rückwärts als vorwärts bewegt, das das Züpfen die
Zunge rückwärts in der in ihrer Mitte ver-
laufenden Rinne bewegt und gegen die Wand
des weichen Genümpfals, der mit rückwärts folgen.
Johann Zungenwülken eine Menge bildet, artikulo-
lirt. Sobald die Menge gebildet ist, sinkt die Zün-
ge in ihre Rippen zurück oder stellt sich zum
Juvorbringen eines anderen Lautes ein. Die
Zungenlippen entspannen sich dabei etwas von ein-
ander und der inneren Zungenlippen nach
nach rückwärts.

Der so entstehende r-Laut (R) ist nicht gewollt.
Es findet bei ihm keine ausgedehnte Rin-
nenbildung statt, und wird durch Züpfen nicht
durch den unterirdischen Luftstrom in so ausgedeh-
neter Zungenlippen verlegt, das ein deut-
lich intermittierendes Rinnen auftritt.

da. Für die Aussprache dieses ξ steht das Momen-
tum eines Lautgesetzes verantwortlich. Sollte
man den so gebildeten Laut des ξ , wöl-
re er den v-äusseren Klang und Artklärung
wie ein stimmloses gutturales Reib-
laut. Ist die Gesamtheit eines Bildung-
weise, des Lautes des Zungenrückens, der
Mannheit der größten Lautbildung, der
Zwischenlauten der artiklierenden Orga-
ne in einem anderen Lage, alles das zusam-
men schließt den Laut die im eigentlichen Klang-
probe. Der Himmelslaut wird durch die fortwäh-
rende Lautbildung bei der Lautung und Annä-
herung der hinteren Teile des Zungenrück-
kens an den weichen Gaumen nach und
nach geschwächt, um beim Zwischenlauten der
Organe wieder zu normaler Stärke zurück-
zuführen.

Im Deutschenland oder auf inlautend
wenn ξ aus t geht, beginnt die Artikulation
des ξ mit einem ganz unruhig über dem, von
der Artikulationsstelle des Lautes, von Zün-
genrückens und Gaumenraum gebildeten Pro-
stipulation, der beim flüchtigen deutlichsten festge-

helt werden kann. Daraus resultiert der Leut an diesen Stellen einen anderen Klammervorfall, weswegen aber dieses nicht wesentlich verändert. Die Artikulation des ζ in diesen Stellen unterworfen ist sich von der oben besprochenen der Drey, dass sie verkürzt wird; der κ -artige Leut wird hier nur während der Zeit vorweggebracht, in der sich die Länge von der größten Sprachbildung, in einem Falle dem Nasenfluss, in einer anderen Lage zurückbewegt.

Der gesamte Ausgangspunkt soll treffen wir in der mündlichen Verbindung $\zeta\eta$ nach langem Vokal. Häufiger kürzer Vokal gleich an, den zu η geworden ist, in dem man auf der Kontraktion der Verbindung des κ zu η kein ζ wie κ oder ζ mehr gewahrt, fast man in der $\zeta\eta$ -Verbindung nach langem Leut der noch eine Art ζ Leut, im vorher besprochenen ζ kann nur der gewisse Teil der vollständigen Artikulation des zusammengesetzten ζ -Leutes zur Geltung, hier ist es die erste Hälfte, die Fällung der Länge bis zur größten Länge, dem vollkommenen Nasenfluss. Der Leut $\zeta\eta$ steht durch, dass sich die Länge von der Arti-

bilation eines Lungen Kothals nach erfolgter
unvollständig Lungenparen dem Rande des Gerinnen.
Fugals erfolgt, das sich hinwärtig ein wieder
dem Jüngerenwinken entgegenwärtig. Auf diese
Höhe wird der Papillengraum verändert
und ab wärtig bis zum Lören des Gerin =
mannefals ein Glatteit nicht zu bestimmen:
der Lungenfarbe, der überdies durch das einander
der Nieren von Jüngere und Gerinnenpapill mit
dem Jüngerenfähigen Jüngeren bis zum Gerinnen.
verfließ eine besondere Modifikation erfolgt.
zu Jüngerenjüngeren des Jüngeren kommt ab
schwierig nicht. Außerdem findet bei der Bildung
des in Rede stehenden Leites eine Faltung des
Himmels statt, das heißt der Lungen Kothal der
Höhe ist seiner Forderung nach höher als der Gerin =
mannefals, das sich also das Faltung des Himmen =
sowohl auf den Glatteit, dem irgendwo ein
der Gerinnen eines § zu kommt, beschränken
muss. Dieser Leit, dem man beim Abfließen =
mäßig von § noch deutlich erkennt, verbindet
mit Merkmalen des Jüngeren. & ein Folge, die man
für das Rastkopf - & festzustellen hat, die Anweisung
ung des Jüngerenwinkels an den verbleibenden Gerinnen

allgemein wird dem Jürggen im besondern
 ff für Jürggen-r, das Danten des Hinne-
 sons für dort Auflooff-r begriffen. Für
 vollkommenes Aufgessen des g im German.
 wofür hat sich nicht festgefunden; denn der
 Übergang vom Vokal zum Konsonanten ist
 in keiner Sprache gewis und deutlich ab-
 gesetzt. Dies hat g sehr viel mehr vokalischen
 Charakter als Konsonantischen, den wir für die
 anderen Fälle festgesetzt haben. Aber auch
 von der Fügung der Fügungsminderer fin-
 det sich g in Finkenbergy nicht nur im direkten
 Lauten wie in Füg, sondern auch im Au-
 laute nach ff(ä). Dafür mag vielleicht die
 Logikmäßigkeit dieser Ausprägung verantwortlich
 gemacht werden. Beispiele: gāns Adj.
 fulten, hē^ogō f. Jura, kēgl m. Fast; in Fün-
 kenbergy ögäijon ob. fforten.

frans: kox^{ts} f. Costa, öax^z m. Ostf.
 fē^ohō f. Fose, noīnag, ob. unimon i. f. w.

c. die Zinsausgabe bildet an der Seite der
 anderen mit dem Mindererpflicht. Der Lief-
 from ausweist beiderseits oder kann unter
 Umständen auch einseitig ausweisen. Cuius

in der Regel etwas vor dem Beginn der
Absoluten gebildet, nach t und d jedoch wei-
ter vorn, ungefähr an den Stützstellen der
oberen Nasendrüsen. Auch beim t bewegt
sich die Zunge weniger weit zurück und ver-
bleibt zwischen diesen beiden Stellen-
gen, näher an den Nasendrüsen. Nach p
und f bildet die Zunge ihren Kröpfliß wei-
ter hinten, knapp hinter dem Beginn, der
zum ersten Gaumen überleitet. Nach k, g
findet Zungenkröpfliß am ersten Gaumen
an der Stelle statt, wo bei den genannten
Lauten der Kröpfliß gebildet würde.

Beispiele:

lärstads f. Zungenstrecke in der Olegan-
region, moldr f. Stinde, kölbur ob. Jauer f. Jauer-
den, lakkl m. großes Meer.

a. o sp bilattal gebildet und wird rings in
Zug ganz in der Art, wie J. Schatz, Mund-
art von Aust § 10 beschreibt, gebildet. Dennoch
sp dabei ein vogelartiger kleiner Zuck
wappend, ein Reibegeräusch findet nicht
statt. wēga f. Gostankorn am Oiege, loven.
tik adj. lebendig. öloets f. inromel Stukas.
m. bei m wird mit beiden Lagen Kröpfliß

gebildet. Labrodentale Bildung findet statt, wenn
 m vor f(r) steht (fimen ^o fünf, umron ^o fünfbar).
 In diesen Fällen liegt die Unvollige an der
 oberen Dorsalzähe, die Oberliche ist an
 der Artikulation nicht beteiligt; m kommt
 wie α, ϵ und n eine silbenbildend vor.

m χ^2 n st. fast arbeiten, glaimo Adj. (adv.)
 sp. d. h. hē m Adv. sein, plaiden st. bleiben.

n. n wird gewöhnlich und vor allem gebil-
 det. Alveolare Bildung findet vor und nach
 s und l (snaidn st. schneiden, fāln st. fallen,)
 neffu st. weinend reiben, nēns m. Großvater.
 tun, mēn st. mein.

ŋ. der Gaumenkapal ŋ tritt unmittelbar
 vor oder nach g, k (kk) für n ein ¹² und vor-
 springt eine in der aus vorzüglichen α (ken)
 bestehenden Verbindung, so etwa in fēstary st.
 fiktum, āŋy st. nachsehen. Es kommt öfters
 zu Stande, dass die Zäune am weichen Ga-
 men Kapfließ bildet; dies geschieht je nach
 der vorerzogenen Vokalen an vorfinden-
 man Stellen. Bei u findet die Kapfließbil-
 dung am weitesten hinten, am nächsten vor-
 ne bei i statt, in einem Beispiel ūlēŋy st.

¹² singen st. singen, tirkko f. Feiste, ūmakko
 m. d. f. zu (singen) Meinem i. p. u.



mit den Fingern über etwas hinplausen ist aber
zu beachten, daß es hier nicht wie nach direk-
tem Kontakt \bar{t} erst voran, sondern in Hin-
richtung des g -lautes rückwärts gebildet
wird, wofür die Zünge in gesondert Stellung
steht.

Zwei Artikulationspunkte der Konsonanten.

Die Konsonanten werden nicht an allen Stellen
mit gleicher Intensität gebildet, sondern
sie unterscheiden sich durch die Stärke des bei
der Bildung beteiligten Exspirationsstromes,
durch geringere oder größere Fugen = und
unterscheiden unregelmäßige Verschlussbildung und
endlich durch verschiedene Länge dieser der Fu-
gen- oder Verschlussbildung. Es lassen sich
aber drei Stärkegrade unterscheiden: fort-
setz., selbstständig und \bar{t} -Laut = Konsonanten.
fortsetz. ist ein Konsonant dann, wenn der Aus-
strömungsdruck stark ist, die Muskeln Kraft
gegraben sind und Verschluss- und Fugentl.

ding unregelmäßig ist. Die Himmelskurve parallel =
 len setzen ist Lurus, selbstständig ist der Kompo =
 nent, der zwischen diesen beiden Bildungswei =
 sen unregelmäßig die Mitte hält. Finnen selbst
 Grad der Fortis finden wir in der vorangehen =
 den; selbstständig werden wir als syzy =
 gische Art der Lurus bei $f(v)$ und $s(z)$ zu
 unterscheiden haben.

Sonorkompositionen.

Im Anfang von stark- und unbetonten
 Silben sind die Liquiden und Nasale Lurus:
 lūm m. Lurus, gōū m. Kopf, moi m. Mei,
 nix't ad. nicht; flains Proj. (Arb.) Dinst, fust, jōā =
 as Proj. pfer, hēns f. Jabel (über einem Vog), nōs
 m. Kuro; das ist nicht nur im reinen Anlaut, son =
 dern auch in anderen Kompositionen.
 gen der Fall: flais m. flais, plāt n. Blätter,
 preisyon ob. botryon, rō m. frei (ōō m. in Fin =
 kenberg), jnaidu ob. pferiden inf. w. fharfo im
 Anlaut: fōul m. fell, iā f. vfo, sām ob. pām.
 gāw m. Kofen, kōēs ob. Kofen ^{fügen}, ōtōy m. Kofen inf. w.
 Selbstständig sind sie im Anlaut perkottigen Sil =
 ben vor Diphthongen und Sonorkompositionen:
 pēmel m. Kinsel, hanz m. Jans, hāz n. Jäl.

lein, hūmlax Gro. Groj. Jainslif;
aberfo im Hottaribigung vor Rube.
Lriten, vor q überfängt und vor Douv
van.

hous m. Jans, hols m. Jalb, mars m.
Mroff, stox Groj. Jark, oergar Groj. ^(Gruug.) Groj.
gro, kōgl m. Groj., olu Groj. immus;
oerbu vb. vben, ~~hōt~~ i. u. m.

fortibgeraktar Jaben die Douvra vor p, t.
k. (k.) interitend und viberitend:

Lūmp m. Lūmg, Gūmus, hont f. Jans,
kōngk m. Gupant, hoels m. Hial. Jandfabe.
helt m. Jald, polk m. Loly; ainf für n mög.
te. if in der Helling vor t Jark Artitiler.
Ain unufman und in iforn Gafolge n 7
S > X² unftanden Jem Laffen (vgl. Duzin
Jpüter S. 438.

Himmelsprache Konsonanten.

Liggenlaute. a) Kopfläpplaute.

p.

p ist der fortis-Kopfläpplaut. Er wird bilabial gebildet. In der Geminierung, wo besonders starke Artikulation vorliegt, bewegen sich die Mundwinkel etwas mehr als sonst nach aufwärts und die Lippen schließen sich bei dem Druck, den sie aufeinander ausüben, ein klein wenig nach zurückwärts. Aber bezüglich wird der Kopfläpplaut wie gewöhnlich. Bei der Geminierung ist die Dauer des Kopfläpplauts bemerkenswert.

p als fortis steht im Anlaut und ist im Obd. für unisogonisches b und p allein charakteristisch, dann im Auslaut vor Himmelsprache Konsonanz wie im direkten Auslaut, im Auslaut nach langem Vokal und in der Geminierung.

Anlautend: pēns m. Lēw, pēlfs f. Himmelsprache.

Inlautend: klēpr Adj. matt, pfewr.

Auslautend: lāp m. Lēib,

Geminierend: loppo m. Loo.

b. b ist lenis und vertritt fast nur vor l,
 und m, sowie auch m, wo es sich in der Stellung
 vor Vokalen auf dem Rayalen des Auslauts-
 gesetzes zu b verhält fast (vgl. Seite 118). In der
 Stellung zwischen Konsonan, genauer Vokalen
 ist der anschl. (bzw. durch Auslautverfälschung aus-
 sp.) fortwährender laut zu stimmloslaut,
 behaltend "Katholisch" ^(vgl. Duzi S. 74) W über gehungen. La-
 diglich im Florentinisch vor m ist b allein-
 hervorstechend und deutlich erkennbar (gābm ob. an-
 ten, snāibm ob. pfunen, gaibm ob. drufen, pō^ubm
 plus. Rieben u. s. w.). Vor l ist die Qualität des
 lautlos pfunen zu bestimmen; doch pfunen
 für w vorzuziehen. Nach langem Vokal
 gleicht man wieder deutlich b zu ver-
 nehmen. Beispiele: keral u. Korbelen,
 kalal u. Kälblein, kēal u. Kibel; in
 der Schreibweise soll es auf vor l immer
 w stehen.

b, der Liegen-zug- Katholisch f(v)

f(v) der Unterschied der Artikulationspün-
 kte betrifft, allerdings mit einigen Ausnah-
 mungen, worüber noch zu handeln sein wird,

auf einem etymologischen.

Am der Bildung des $f(v)$ sind in jedem Falle Unter-, oberliche und zäher beteiligt. Vor fallen Konsonanten (e, oe, i u. f.) ist das $f(v)$ dentilabial. Die Unterliche fällt sich und wäher sich den oberen Konsonanten, wäher wird sich die oberliche ein bischen nach unten schiebt. Bei der Affrikata pf wird f bilabial gebildet, indem die Lippen nach der Lösung des Koppflusses noch während der Dauer des Tiranen einander, so wie ab die Frage überausst erlaubt, beifahren. Aber gleichwohl sind bei der Bildung auch die zäher beteiligt.

ff koppert als deutliche Fortis in der Geminierung und in den meisten jenen Fällen, in denen der jetzigen Tiranen geminierung pp entspricht, auch wenn letzteres lokal vorausgesetzt. Selbstortis ist f im Anlaut und Anlaut. Hochlautend zwischen Vokal oder anlautend nach polifem koppert in der Mehrzahl Fällen ein besonders wenig gebildet, „selbstimmigester“ Reibelaut, den ich mit v bezeichne. Die Frage wird dabei nur gering

laufe gebildet, jedoch der ausströmenden Luft
 nur sehr geringer Widerstand entgegen-
 gesetzt wird; der Himmelsondruck drückt zu-
 geseh. Eine gewisse Luftverdichtung darüber
 ist deshalb so schwer, weil zu dem eigenarti-
 gen Alerneyerakter dieser Gegend verstand-
 lich sein dürfte gehört. Es ist sehr wohl mög-
 lich, daß während der Künzen dieser v
 der Himmelson einen Augenblick misst, was
 aber immer noch verstandener Ofen nicht un-
 möglich kann. Beispiele: föute m. Vater,
 töiffe f. milde, tiefe, aiffar oder. Jovonif,
 öorf ödj. Hoof; öreön m. fald, freölen ö.
 fowalen, öreön m. Jovonibe i. f. w.

Die Zufuhrarten:

t, d.

Die Bildung des t erfolgt in der Regel
 gottverwal; das kommt es wiederholt auch in
 dental gebildeten t beobachtet, die isropeitö utaf
 immer gleich mitgegründet gegroßen wer-
 den. Sondern in direkter Anlehnung tritt die
 fe Bildungsbeweise auf. Es gibt viele Bei-
 spiele. Sind die Zungen spitze an

den innersten Rand der Spindelzähne gedrängt,
 so dringt ein Teil der Zähne, die nicht weiter
 von den Zähnen getrieben sind, in die von ihnen
 fortgelassenen Gänge. In der Hauptpflicht
 eines δ oder ϵ sind t und d absolut. Vor
 ϵ sind sie mit Vorliebe interdental. Vor
 n und ng tritt der $t(d)$ -Laut durch die Her-
 fe. Vor ϵ tritt seitliche Flexion ein.

Die Geminata tt steht nach kürzerem Vokal
 zwischen silbenbildenden Tonsilben und kann
 in Zusammenfügungen auch nach langem
 Vokal zu stehen kommen.

Der dentale Konsonantlaut ist fortis immer
 im Anfang und Auslaut; in diesen Fällen
 steht t auch für d , das als solches nach Vokal
 vertritt. Im Inneren eines Wortes steht
 t fortis nur dann, wenn es nicht zwischen
 Vokalen zu stehen kommt, zwischen Tonsilben
 auch dann, wenn Flexion eines ursprüngl.
 δ eingetreten ist oder ein ursprüngl.
 δ zum n übergegangen ist. In
 constant ist t nach fortis nach langem Vokal;
 die entsprechende Laut, die kein weiteres Inter-
 scheidungsmerkmal ist d .

tädig u. zeller Zinslag, Litter u. Zitzu;

1(2) Bei s wird die Luftpne mit dem Zungen-
haken gebildet. die Zunge wird in ihrer Mit-
tellinie zu einer spindelförmigen Rinne eingezogen.
Krobt, durch die der Luftstrom dann gezogen
die obere Zungenfläche gebildet wird. die Lu-
fte liegt ringsherum am inneren Rand der
Alveolen. das s klingt nicht so sehr zischend
wie es etwa der Mur. das inneren Unter-
scheidet nicht, sondern scheint vielmehr
mit verschiedenen s-Gewässern zusammen-
gehört. die Klangfarbe des s ändert sich je
nach der Vokalumgebung; es beeinflusst die
Geminaten nach kürzerem Vokal oder solchen
nach längerem. Zwischen Vokalen, bzw. Konson-
anten s sehr oft ein sehr sparsame Artikula-
tion und scheint in diesen Fällen ein
sehr, in Sprache dafür z. die Stimmhaftigkeit
dieses Zeichen ist aber nicht so deutlich hin-
weisend wie bei französischem z(2) aufweist.
die Länge des Zeichen ist auf sich selbst
ein inlautwandel Bestandteil eines syzifi-
schen Klangfarbe. In der Mur. werden s(2) und
z häufig untereinander und auch, die sich selb-
st die Anstöße ungewöhnlich haben, das zeigen

Ziungun - Geminan - Leista.

Die Kropfflißleista.

k, g.

Bei den Stimmlosen Kropfflißleisten k und g unterkoppelt man in der Ma. deutlich eine vor-
 dere und eine hintere Zwiung. Diese Einteilung
 umfaßt mir allerdings nicht alle Störungswei-
 sen, weil zwischen diesen beiden Zwiungen zwis-
 chenfälle möglich sind. Allgemein läßt sich sa-
 gen, daß sich die Zwiung bei der vorderen Zwi-
 ungen etwas an der Grenze zwischen fortan und
 nachher geminn anlagert, bei der hinteren
 Zwiung ungefähr an der Mitte des nachher gemin-
 nant. Bei der unvollständigen githirvalen Kro-
 pfflißleisten k, g läßt sich in der Schrift der Ort
 der Störung imberücksichtigt, da die Bildung bei
 richtiger Totalartikulation unwillkürlich rich-
 tig erfolgt.

Die Geminaten bezeichnen sich mit kk, fortis steht
 ein direkter Anlaß für zweifachverknüpfte g,
 ein Indiz für einen anderen, wenn dieser Stimm-
 losen gepfeunden sind (m^hki^o mitgefen, lo^hi^hko^o f.

zuträufliche Zunge, u. f. w., pflichtlich vor Gyronen
(f. 75.) wenn vor diesen ein in pflichtungliches Pfand.
toniges e psychogisch würde (kärns u. Pfand des Auf-
van, kōōt par. perf. zupagt, kōāida vorj gepfrit. u. w.
Hortanderstandes pfand k findet sich nur vor
Kritikanten und ein direkter Anwalt, wie aber
in introvertierter Stellung; ja selbst in der
Verbindung gl würde sich g nicht zu k ver-
pflicht.

Alles k ist in reinem Gebiet zur Affri-
kate oder Asyriate verflochten worden; hier sei
es mir gestattet, etwas weiter anzugehen, da
es im Interesse gewisser Analogiebildung dieser
Leitungen, die sich von der Eigentümlichkeit des dinst-
brücker-Gebietes unterscheiden, geboten scheint.

Die Verbindung eines Kessels mit
dem sonstigen Kesselsystem nennen wir Affri-
kate. Daraus kann die Leitlinie eine sog.
nante Asyriate, der Kesselsystem mit waf-
pitzendem Jäh, natürlich hat jede Kessels-
lösung des Anstößens zusammengefasst
dies zur Folge und es kommt auf die Kessels-
der Kesselslösung an, ob wir ein einzelnes, in-
dividuelles C(a, u, o) lösen oder ob wir, wenn die Lö-

füng langsam und wieder auf mich voll:
ständig geschloß, den wichtigsten Leintraum:
man; und endlich kann bei mir trübsinnig und
geringer Lösung des Kopfes durch das
Ansprüchen der Luft durch eine noch bedürftig.
Die fügen ein Kaitalerit sie aufsteigen und so
die Affrikate aufsteigen. Die Aufsteigung
zwischen Affrikate und Affrikate wird, so-
lange wir uns auf Kopfsteine der fin-
schen Gänge beschränken, nicht hervor sein.
Lassen wir uns aber auf das Gebiet der
vorderen jungen-Gängen-Kopfsteine, wird
die Lage erst einmal präzisiert. Stellen wir
die Gänge für ein geschlossenes \bar{e} ein und
lassen wir dann die Luft, wie den Jüngling
Himmeln durch das so eingestellte Aufsteigen
steigen, so lösen wir einen Leintraum, über des-
sen Qualität als Jüngling- oder Jünglingstalen
Kaitalerit wir uns nicht klar sind; daß es
eine Qualität h- Leintraum gibt, die von vielen als
Qualität Kaitalerit bezeichnet werden, könn-
ten wir noch weiter sehen. Eine vollste klar-
en Gänge zwischen beiden Leintraum
gibt es nicht. Dagegen ist mir in den Höhlen

toik', pōik', toik', saik', ſtoek'u die Affri-
katur, wobei der zweite Supradental χ' oben die-
sen nachhinzugewandert, zwischen k' und χ' liegen.
Der Laut bezeichnet, so gewöhnlich dies deshalb, weil
wir nach dem Kopflaut in dem mit χ' bezeichneten
Laut vor und nach deutlichem einem Reibelaut
zu erkennen glauben, welcher hindert be-
sonders durch die beträchtliche Transformation des χ'
bezeichnet wird. Aber auch im Anlaut spri-
cht es sich und bezeichnet damit einen mehr
zur Aspirata hinneigenden Laut. Die Stellung
vorher des ~~χ~~ ändert sich mit dem Ort der
Kopflautbildung erheblich und zeigt vor i, ae, e,
ū, ō, ū, ū̄, ū̄̄ u. v. und n großen Konsonantismus mit
dem Reibelaut χ', unterscheidet sich aber durch
geringere Dauer, wird und den Laut der Aspi-
rata vornehmlich werden läßt. Nach hinteren
den Vokalen pflegt man wieder Aspirata die
zeitweilige bezeichnet. Hinsichtlich ist, fest-
zustellen, daß die Fingeraffrikatur, so vol-
len wir den Laut nach dem vorliegenden Aus-
spruchungen, wie der hier in der Gegenwart
im Innern gesprochen gleich, wo der Kop-
flaut vor deutlich auszusprechen χ² ge-

folgt wird. Das χ als Hauptteil des jüngeren
Grimm-Professors ist fast immer das Ju-
gliche eines am besten Grimm gebildeten
„Auf-Lerist“.

slöck m. Sflang, tēik m. Zing, plik
m. Slik, kēē f. Sif. kōer m. Suv, la^kχ^s f.
Sefa, lē^kχ^s f. Sika i. f. ul.

χ

In der Mer. unterpfanden sich ganz deut-
lich zwei Arten des Pinnelosen (gitterlosen
bzw. gelatulen) Grimm-Professors. Deren
beiden ist der Einfluss mit χ^1 , der Auf-Lerist
mit χ^2 und beide der durchschnittlichen Lerist
unabhängig. Dabei ist die Abhängigkeit des
 χ^1 ausgedehnter fastglatul, was in der fast-
glatulen Bildung der wovon Katal, nach
dem es erscheint, pinnen Grimm fast. Das
 χ^2 jüngeren wird noch etwas weiter wirk-
wirkt als der Auf-Lerist der Schriftsprache ge-
bildet und erscheint, wo es existiert, immer als
Hilfsmittel eines ursprünglichen ϕ in der Hal-
lungen vor t, s, st. Damit hängt es auch zu-
sammen, dass χ , obwohl in der Stellung nach
i, der ausgedehnter gitterlosen Abhängig-
keit; naturgemäß erfasst das i dann ein

eine Änderung und verfiel sich gegen
 sich offenbar i. fin. Höfrend also bei der grö-
 ßeren Zahl diese Diphthonge, die ein einbe-
 stimmtes galektisches χ' , das in vielen Fällen
 sogar Forderung zeigt, ein Rezipient, wie es
 dem \ddot{o} zukommt, anzunehmen, von einem
 unbestimmten galektischen χ^2 unterschieden
 das, gilt, muß sich notwendig in der jün-
 geren Generation ein Handl über in
 der Sprache geltend, daß für allebrun-
 tes, ungesprochenes χ' in der Stellung nach
 i, \bar{i} , oe, ö, ü, \bar{u} , oi, oi, u, l ein χ oder χ^2 ge-
 sprochen wird. Das ist seinen Grund in
 dem Einfluß der Mur. des isobaren Obvul.
 lautlos, das von Margosofen abwärts einen
 ungesprochenen χ' -Laut nicht mehr kennt.
 Diese Diphthonge sind, obwohl sie das Alter-
 tum nicht gerade günstig beeinflusst, für
 „noë blea“ (vermutlich) gehalten. χ steht nach
 den finstern Vokalen \bar{a} , \bar{o} , \bar{u} , au und fällt,
 wie voraus, die Mitte zwischen den Systemen
 (χ' und χ^2) und daß sie keine Artikulation
 nur noch so ziemlich mit dem Auf-Laut der
 Diphthonge. Beispiele: $\bar{i}\chi'$ von. is, döy u.
 das, $no\bar{u}\bar{u}\chi'$, $mei\chi\chi^2$, $mi\chi\chi^2$ u. v. fest sein,
 $ti\chi\chi^2$ Adj. unbedeutend (gegen Datta) i. / u.

χ , χ , χ^2 sind Laute im Indent nach dem
ganzen Vokal und vor folgenden oder vor Li-
quiden. Selbstst. im Anlaut nach dem
ganzen Vokal und nach Liquiden. Fortab in
der Gammation und nach kürzerem Vo-
kal vor Konsonanten (t, ts u. s. w.)

h.

h entspringt dem, wenn ein Fortbeweiser.
strom an dem weit geöffneten Mundbän-
den ein Reibegewässer vorliegt. Aber
auf der Ausatmung ist an seiner Gewässer-
fläche wesentlich beteiligt. Das Ausatmen
kann dabei nämlich alle in Betracht mög-
lichen Stellungen einnehmen. In der Aus-
atmung anderer Vokale wird h^1 , h^2 in der
Stimmlos gebildet, h^1 kann aber mitunter,
wie wir schon bei der Bestimmung von Affi-
kate und Aspirate das Gammationsstadium er-
kennbar haben, einem sehr lauten gebildeten
 χ oder χ weise kommen, das aber nicht diesem

nicht notwendig werden. Die Unterscheidung
ist stets klar.

moerhuar m. Mörefuar, pēhal, pēhl m.
bīful i. p. u.

Lerisverbindingen.

Die Leris werden für gewöhnlich mit lei-
pen Leris gebildet. In der jüngsten Zeit
zumeilen jedoch Leris auf. Letzter Absatz
findet sich meistens in dem Dörfchen jō;
es drückt für dann zweifel und drohenden
Anger aus, eine Bedeutung, die ich über-
haupt ganz kommen nicht

Lerisformen von Rokalen.

Zwischen dem unbestimmten Artikel „a“
und dem Rokalen. Anders als folgen.
dem Dörfchen jō wie n ein (wohl als
Kapitel des Dörfchens, jōht gefahren.
dann n), das in manchen Fällen dann als
zum Namen des Dörfchens gehörig aufzu-
fassen oder als Dörfchens Namen für
Lerisartikel des selben von diesem Lögabannet
wird.

Wenn zwei Vokale zusammenstoßen,
 pfändet man ihnen nur einleitendes ∂ ,
 dieses wird wenn es der zweiten besond:
 teil eines diphthonges darstellt: a pē^o is
 ein Knack ist ab, wō^uχ^o oftō^oen' āχ^o war ab dem
 von aing?, hē^o aiō^o, hō^o aiō^o, „kēō^o aih^o“
 gaff die hinnen, gewöhnlich pfändet ∂ im
 Artikel da die vor vokalischem Anlaut: d'ol-
 ta die Olte, d'impen die hinnen, d'ūen die un-
 den, im direkten Anlaut steht dafür natür-
 lich t' (t'olta i. s. w.)

In Fällen, wo aber ein vokalisches, be-
 sonderlich anlautendes pfeifstimmiges ∂ folgt,
 wird dieses folgende ∂ züginsten immer für-
 einen Artikulation des folgenden ∂ verflücht
 und wird dem pfeifstimmigen fischig zu ∂
 vor diesem ein d-derit hörbar, der sich nicht
 deutlich verflüchtigt hat. Diese Fortentwicklung
 findet sich im Satzbau, etwa: ē kē^o du nēt
 laiden is kann ich nicht leiden, ēχ^o hē^o du kō^ochen
 ich habe ich gegessen, keine mitgefallende Kraft
 wird man wirklich aing der jetzt aing-
 gebenen Respiration der im Rade stehenden

förbar. Hark uttänkbart ist diäpör iing au
 in äau^hen, päi^hen, gau^hen, wänigzörbi
 mäu^hk, päu^hk, äau^hk u. s. w., wo also ein
 zwäifpundlart mit der Klangfarbe iind bildungf.
 wäp^h einet unglippen u (a) aistwilt. für j
 wird eingepfoben in der triyfflongippen wo.
 bindung oija in höstern woä ein köj^h f. kinn.
 goj^h f. kinn, ploj^hen ob. kün^hen u. s. f. Abvull
 wäp^hint wäp^h ai, oi, oi, wenn ein fetwogz=
 mer kotal folgt, für ad ein in dhot oder im
 dazigpige, für j als zwäifpundlart (wö^hz of
 pfaij^häx? woä ab dann für ein, stoj^hen thinn,
 a zolla könoij^hax so ein partat dypinn). Der
 lart u phll für jäingpägling wäp^h wäp^h au
 wo wöddern oder für t^hen wökalen ein.

läris füring zwäifpundlart wökal iind
komponant.

lörsing wö k.

beim Übergang von langem ē, ē zu k ant.
 fast ein kürzer Übergangslart, so daß der
 wökal gebrochen wäp^hint. dütlicher ist diese
 lörsing, wenn k ein äiblerit oder wänigz=

stund nicht im Anlaut der Silbe steht: $m̄^o$,
 $d̄^o$, $t̄^o$, $t̄^o$ km, $t̄^o$ w̄km; aber schon $p̄$ ist diff.
 Anfang vor g , bzw. dessen Anstimmungen tritt ein
 Gleiten ein. Die Lautfolge magst es ziem-
 lich spärlich, vor r und g den Vokal gewöhnlich zu
 stammen, da unter Umständen ein j ein-
 leitet vorliegen kann, dessen grösster Bestandteil
 mit a ein als Lautfolge aufgefasst werden
 könnte. In solchen Fällen ist es immer
 gewöhnlich zu zeigen; vgl. $p̄^o$ und $ū$, $k̄^o$
 (ap̄huora) $j̄$, $k̄^o$ $j̄$; $p̄^o$ $k̄$ von
 u. v. Am wenigsten oder gar nicht vorkommt
 der Übergangslaut nach o , a , $ō$ ($f̄$ og, $d̄$ ag.
 $k̄$ og).

Gleiten vor gutturalen $χ^2$ für ks , kt , kt .
 Vor dem $χ^2$ stellt sich meistens ein Übergangslaut
 ein, der besonders nach i deutlich för-
 derbar ist und seiner Klangfarbe nach zwischen
 e und a liegt. Es wird von einem Teil der
 Bevölkerung also $p̄^o$ χ², $k̄^o$ χ², o χ²,
 o χ² gesprochen. Daneben kann man aber
 ein ganz deutlich o χ², $p̄^o$ χ², o χ² u. v. v.
 gesprochen hören, ohne dass der Übergangslaut
 gutturalen Klang des $χ^2$ verloren gehen. Der

bringt ist der Glottalton für die große be-
 wegung der Zunge, die sich aus fortwäh-
 render Stellung (i, ü u. s. f.) hebt und wieder
 zum hinteren Gaumen fällt, was immer
 für einige Zeit beaufzuhalten und durch das Mit-
 klingen des Himmelsorgans der Glottalton er-
 zeugt. Bei der zweiten Bildungsstufe bringt
 sich die Zunge aber nicht in ihre Ruhelage,
 sondern wird in ihrer hohen Stellung zurückwärts
 oder rückwärts abwärts bewegt. Kommt der
 Raiblaut χ^2 nach \bar{o} zu stehen, findet sich in der
 Übergangsperiode der jüngeren Generation in
 der Regel kein Glottalton, wird aber von ältere-
 ren Leuten als \bar{o} noch einfach gesprochen;
 also $p\bar{o}^u\chi^2t$ neben $p\bar{o}^o\chi^2t$; besonders kann man
 diese Art zu sehen bei Leuten finden, die die
 Mor. nachsprechen konnten, weil die Fingerringung
 eines hinteren Vokals die Bildung des stark glottali-
 sierten χ^2 einigermassen erleichtert.

Diese Vokale auf die Artikulation hin im-
 gularer Konsonanten sind noch nicht
 haben, würde bei der Fingerringung im fol-
 le vorliegen. Umgekehrt werden auf Vokale
 durch benachbarte Konsonanten bestimmt.

Lausfröningar von Konpo-
nstanten.

Dem Konsonanten zusammenhelfen,
ausprechen nicht leicht, die sich nicht der fol-
gen ihrer Bildung erklären lassen oder ab-
finden Angewandten gewiss in ihrem Munde
oder absperrt nicht von ihnen, ferner läßt
aber diesen im bleibenden Lautkörper

1. Übergangslaute ausprechen in folgenden
fällen:

-nl > -ndl

In der Bildung eines d zwischen n und
l kommt es vor, daß der Übergang zum
Zusammengefloßen wird, wie die jungen ihrer
mittleren Kapsel die l-Artikulation geöffnet
ist. Beispiele: mandl n. kleiner Mann, bewindl
n. Weibling, prindl n. kleiner Lärchen; Gleich-
zeitige Verschiebung von d nach j, das
zeigt häufig nach langem Vokal und vor l vor-
spricht; d war noch vor der Verschiebung nicht
dem jünglichen System das n nicht oben ver-
setzt Ursache gebildet worden, war aber dann für
den gutturalen; z. B. küdel f. Kanne, hädel n. Hüfte.

yan, hē^odl n. Jūnjan, fādē n. kesim Jafan,
 wō^ur sādlaχ^u w. wafspindil, pē^odl n. kwi:
 mo Knofan, sē^odl n. Hainjan, tsū^odl f. feik:
 kōbjan. Ainf die berrit wōsōfutan, /ouf ūw:
 wōstāndlijan d, die mitimter in Jāzōgaf:
 yu ariftratan (tā^o hūd^u n. kōōēh^u, inf jaba ifu yu:
 fjan, of^okēi dāχ^o lōōōr^o dān^o kōm^o wō ab lā:
 fan) wiffen in der Hapalirōing wāt in wō:
 lujan Jpōimō dō r ifra fōklorōing fir:
 dān.¹⁾

- l^o → - l^udr.

die bildung des d erklärt sich aus wozaiti:
 yun dflirpan der festoffnung bei l, bevor sich
 der worder kōpflit der jünge gelōf^o jatta. bei:
 jial: a tō^uldr^o mēntō^o in fōkter mōuff, fōldr^o
 mūnō^o wōllō^o mōwō, a hēldr^o wōēk^o in gletter
 dny. Ainf in der Jpōmōlogie jial dīpō fōppōi:
 mīng^o in^o wōfōige^o kōllō, egl. dōldr^o m. wōllō^o
 (mlat. solarium), kēldr^o m. kōllō^o i. a. m.

- n^o → n^udr

Jīn^o wōfōf^o d dīy^o dōf dflirpan dōf Gāwō:
 mōnkōyō, wō dōf kōpflitplōpōing^o an dōf
 wōdōrōm^o jünge. J. dny. in d^o pēck^o m. bōbōwō:
 mō, mōndr^o mōmōwō, mēndr^o wōmōgō, mīndr^o.

¹⁾ als t^o wōfōfōm^o dīpō^o zōwiffenlōwōt in tōāχ^o x^o wōllō^o
 n. dān^o zū tōōōng^o glōk^olīfō^o jōfōpō^o zōwō^o wōfōfōfō^o wō:
 zū wō dīy^o dī Jpōmōlōpōan in jīnō^o kōfō^o gāwōdōwō^o i/ē.

nš > ntš :

mentš m. Mumpf, wintšer ob. wintšfar.

ms > mps :

gamps f. Gamp (af. gamiza); vgl. aber gāmas-trōnges ob. am Rinken von egan, wie der Hildener die Gamp vom Fleck pfefft; hier liest oft *gammz zuegründe.

mt > mpt:

kempt (stommt), nempt (nd) nimmt i. p. u. hier ist der firdrick nicht p, zu dem aber ein wichtiger Bestandteil, die Knopfleißlöpfung, stellt, dadurch hervorgerufen, daß der Hiltou vorzeitig ausbricht, die für das t brauchbare Intensität der Bildung gleichsam schon auf das m angewendet wird, bezeichnender Weise wird vor folgendem Vokal, der das t des Auslautes wenig in solcher Stellung in dem Konsonanten, wie der mit p bezeichnete Laut fühllos. : ēr kēm^(b)d -āx "er kommt an", ēr nim^(b)d -oepas "er nimmt ab" i. p. u.

-ss + r > sst :

sstr

wō³str "weiß" wō³str "weiß" mē³str "weiß" wō³str "weiß", daß es sich hier nicht endgültig um

Analogieformen (vgl. die t. Forderung in der
dritten Eingangsperiode der Zeitwortbe-
ziehung) handelt, besonders einige andere
Beispiele:

asslⁿ "derpⁿ xv", ferner austr.
paiⁿ adv. unbesult, austrhol.ⁿ freig.
unbesult, to' oistaxtⁿ adv. zu unbesult,
am weitesten gegen die Forderung zu;
dieser Fall von einer t. Forderung ist dem
nach in der Dialektgeschichte ein geläufiger
Vorgang.

Englischförmiger

Kollektivische Assimilation

a) Inlauten- und Endsilben

1. n + m > mm : mammēsson mißan mißan,

2. t + p > pp : prōppoxan Brot backen, hepp-
peim. frithriku, krauppents f. Rorithers,
mißpleess f. Mißblöten.

3. t + k } > kk : laikkūon laide Finnan, jaik-
(d + k) }
kroung m. Ginzfals.

4. x^(k) + t > t : mit-kroung milij kroung, mit toun-
ms f. kroung m. Mißkrikel (mit folz)

x^(k) + p > p : mil'pund f. Mißkroung,

x^(k) + k > k : mil'kēoxan (plur. f.) Jofannibroung,

x^(k) + g, d > k, t : iōex jōū'kē iōex jōf'g:
jan, "i'grōw'ox" if kroung is wofroungman,
dossu zō'g'ittr dōt jōf'g if dōt, i'wōw'ā'
tōū'bu if wōw'ā'ng'ōw'.

x^(k) + o > o : melsoex'te m. Melkkrikel (Jouf'pind 2:)

x^(k) + f > f : mit mil'fōg'g mit der Milij jōf'g,

(x^(k) + s > s : mil'gā'war m. "Milijfrū'iber", p'foung
dri den Finnan dri Milij uimut;)².

¹ Das in Klammern gesetzte, hinterstellte keine Einflüsse
bezeichnet den gew. Konjunktiv des betreffenden Ver-
bes.

² Alle unter 4. folgenden Englischförmiger sind ferner nur noch in die
auf einer alten Zusammenfassung vorzukommen.

5₃ $\chi_{(2)} (h_{(2)}) + u, m, n, l (p) > u, m, n, l (p) :$

hō^o wōētr n. Jofrontar,

floi^o mar : flingz mir (fliden ob. „flox“ flingz)

šū^o nōūgl m. Špifungel, toī^o nar : zingz mir!

nō^u lōssn ob. nōflēssn, šū^o lōēdr n. Špif-

luder; doz fōt man šū^o gē^o m mir peltan

fir šū^o gē^o m n. Špifrisum. ¹⁰

6₃ Oft, jedoz lōngz nifz mōz immer, findet voll-

kommen Anglāngung eines f an einem folgen.

den Komponenten part:

f + š, p, g > š, p, k(!)

ai^o štē^o ob. aišpōstn, aišraū^o ob. aišpōstn:

aišpōstn ob. aišpōstn, aištē^o aišpōstn,

drai^o štōūlt ~~drai~~ auf draištōūlt i. p. w.; die f-

wirkung kann fir von der fällen, wo štē^o štē^o gē^o :

und aiš f folgen oder von immer, wo f dī^o f

folgenden konv zu r würde, aišgē^o gē^o pōstn, (vgl.

aišfōūgē^o ob. aišpōstn, aiš^o štē^o ob. aišpōstn und

aiš^o mār^o adj. aišpōstn, aišlō^o ob. aišlō^o pōstn.)

7₃ $\chi^1 + t > \chi^2 t : mōx^1 t$ m. Mox¹, kēx² :

to^o m. Diox¹, wēx² to^o m. Diox², fēx² ob.

fī^ostn; diese Schreibung gē^o nifz konv in die:

ten Kerzen.

8₃ Auf vor himmeler Komponenten findet diese voll-

ge Assimilation part, regelmäßig jedoz nifz mōz in

alten zisammenhangen : hō^o šat f. Jofzart,

hō^o šax^o f. Jofzart i. a.

6. Gegenwertige Affirmation findet sich:

t + w > p(p.); nt w > mp(p.):

wix^o p^oson nicht waffen, nox^o p^ox^o tar m. Kauf-
wägter, krau^o palhi^o adj. "Krautwurz", golp-
pails f. Zeit(zeile), w^o p^oson der die diese keine Milch
geben, ompax^o t^o f. Antwort, oep^o par udr. for-
nomm. willeigt, j^o man^o, dr i^o p^o-p^oed^o (p^oon.)
jeder son beiden (mp^o. iet a^o d^oer), "k^ou^omp^ope^ong", ya-
f^ond w^oden, "h^om^o p^oo^on", f^ond w^offen" i. f.
w.

3. k + s > h(x.):

f^och^o f. f^och, w^och "weir st" i. f. w.; d^oer
w^ode bei der S^og^ong^ong des k(p.) z. 432 f^our-
f^oer g^ondet; k + st > x^ot: w^o x^ot f. d^oerf.

3. t + g > (k)k :

loi^o k^oo^o f. z^oit^o w^oil^og^o g^oip^o (L^oist^o), m^o k^oo^o-
g^ost udr. m^o g^ong^o, p^ooi^o k^oo^o w^o m. L^oist^oig^ong,
"wai^o k^oo^o" "w^oit g^ong";

3. Affirmation - verwandtschaft:

1. mn > m : d^og^o m^o w^ong^og^o, syl. w^orn^o d^o. w^oir.
man, d^o p^orn^o d^o. w^orn^o i. a.

2. mn > n : m^o w^o d^o. m^orn^o

3. syl. aff. iud^o m^o. i^o t^oo^o

3. - $\text{š} \text{š} \text{š}$ š š :

$\text{š} \text{š} \text{š} \text{š}$ v. Können empfangen, $\text{š} \text{š} \text{š}$ v. š .
man sind einige anderen, vgl. $\text{š} \text{š} \text{š}$ & š auf
Seite 427 ff. $\text{š} \text{š} \text{š}$.

4. $\text{š} \text{š} \text{š} \text{š}$ š š :

$\text{š} \text{š} \text{š} \text{š}$ "laßst du ab", $\text{š} \text{š} \text{š}$ "laß du
ab", $\text{š} \text{š} \text{š}$ "biß du ab", $\text{š} \text{š} \text{š}$ "gibst du"
 $\text{š} \text{š} \text{š} \text{š}$ "laßst du" i. v. v.; ab ist nicht sehr
wunderlich, daß gerade in dieser form der klage,
in der gerade eine drohung und droht nicht
drückt wird, so phrasen Konvention affektuell
verknüpfte würde; man erinnert sich dabei
überhaupt an das Problem des Ausdrucks von t in
der zweiten Person. &

zweiteilige Anweisung liegt in "iss"
"ist ab" vor, wenn p ja zu $\text{š} \text{š}$ geworden ist, muß
schließen sich der Fall an die oben genannten an.¹

Teilweise Anweisung:

a) Interjektion - vortrittend:

- 1. $\text{š} \text{š} \text{š} \text{š}$ $\text{š} \text{š}$: $\text{š} \text{š} \text{š} \text{š} \text{š} \text{š}$ "dieser besten";
 - 2. $\text{š} \text{š} \text{š} \text{š}$ $\text{š} \text{š}$: "inwendig vgl. inwendig, "man
 $\text{š} \text{š} \text{š}$ " müssen wurde ist";
 - 3. $\text{š} \text{š} \text{š} \text{š}$ $\text{š} \text{š}$: "limos" fünf vgl., (wenn auch ist
 $\text{š} \text{š} \text{š}$ $\text{š} \text{š}$: gramm. f. Rufe des Sprachstimm (vgl. $\text{š} \text{š}$)².
- ¹ $\text{š} \text{š}$ wäre eine $\text{š} \text{š}$ "wack" "wack" "wack" "wack" zu
² $\text{š} \text{š}$ "wack" "wack" "wack" "wack".

t + m > pm :

šnō^o(p)pmōut n. (šnō^ot-mōut) von Kränzen
und Läufern bewaffnetes Feldstück des aischymēst
wird; ē^o lāpmax "er läßt es mir" i. p. v.;
māy f. dann: sū^oemplū^oms f. "Kommunikation";
blinn, auru^ompfoeltr ob. (inru^ompf.) p^omalg^o
i. p. v.

t + f > pf :

mō^opfātšl n. (mō^out; fātš f.), Kinnchen der
Kriemler (bim Mägen), welpfai adj. p^ofo "falsch"
(welt-fai), opfent m. auru^oms, "göpfe gelts"
"gok weryalt^o ob", k^oppfū^otr n. Rumpfschwanz;
"ompfē^og^ois", "hand fisen", gimpfils n. Kind=
ring.

k(ç) + t > x²t :

g^ox²t^o f. Kurze, fux²tax n. "Kor-ding" D^og^o
zu i. p. v.

nt + ç > ykç :

"ilū^ong^ogō^oū^oz^ol" "if und "Kofe", ç w^ong^oç^oid^o
n. Handfisen, p^ow^ong^oç^oō^ot^o f. "Kofp^oh^oring^og^ois^o"

n + ç, k, ç, (k) > yç, yk, yç, (yk) :

"ay grō^oson" "innen gro^oson", "ay klē^oon" "innen klē^o
n^our", ün ay ç^oex^ox^on "für innen K^ocher; für
den Krösinnen ist diese f^opp^oim^oing^o g^oring^og^our be-
kann^o: d^oing^o; d^oing^o n. d^oing^o, ç^oing^oç^o adj. l^ong^o, š^oing^o
k^our ob. f^ois^otan i. p. v.

$\chi(x, h) + s, st, (\ddot{v}) > ks$

sikšs "fiñff di ab", wenn ics "wenn
if ab", piš kštam m. Liffstaba i. v. u.; wyl.
wenn ainf fiks m. fiñff, de nakšts "der wñff-
fa" i. f. f.; in den fällen "wokšs" "wurff di"
"wakšs" "wurff di" linge ungsfursch Abkürzung der
Angelegenheit vor; in die fällen wyl wñffingend
die formen "wōχ'ts, wōχ'tšs" "wurff di", "wāχ-
ts, wāχ'tšs" "wurff di".

g + o, ö, f (n)

"kōūχ't" "gspiff", kšoids wyl. gspiff, klōw f.
gspiff; wñfftoks wyl. wñfftoks, gñkšt f. Anziff i.
f. w. (kñōūds f. gnade oder gnēūk wyl. gnēūg.)
g + h -> k: kñōūss wyl. kñōūss, wyl. d. 113 ff; g + h (g?) > 1. g, 2. k.
wyl. d. 114.

Abkürzung = wñffwyl. wñffwyl.

-bn, -wn > bn :

þ plaiten v. bleiben, þpaiten v. pfeilen;

-pn > pn :

goppn plür (m.) Ruten, lōppn v. überig:
lappn

-gn > gn

-kn > kn

ōūgn v. pfeilen, loekes (plür.
f.) Luppen, Riffen i. v.

(-bnt (-wnt) > bnt :

"fin pfeilen".

ōūbnt m. Abend, "ōūgnst"

-un > 1. ŋ, 2. gñ

þ foijars v. pfeilen.

hampar vb. kunnulu; ägön vb. urgriffen,
ölägön vb. pfleifen über etwas hingelassen
u. u. u.

Über Kuvindorungen der Luvit. Lou.
sonnen in gewissen Hallungen wurde schon
vorausgehend gesprochen (Bestätigung von d, g im
direkten Anlaut, Auslautverfälschung u. u.); ich
hoffe hier von einer sprachlichen Auffklärung
ab, weil eine solche die Sache kaum überflüssig
zu machen.

Beachtet sei hier lediglich, worauf wohl nicht
verzielen würde, daß in Luvit im Gegensatz zu
finkaberger Kuvitlüssen s im Anlaut vor
s (was immer im Anlaut steht) fortis bleibt, wogegen
yon ab im finkaberger als Luvit, wie von l, m, n,
w und kokalen verhalten, ab heißt also in Luvit
stets: „a vai_z ʒö^ö üs“ „ein fremderes Kots“, im
finkaberger dagegen „a vai_z ʒö^ö üs“, so ver-
hält ab sich auch bei f in gleicher Hallung.
Der Grund dafür liegt in einer auffindbaren An-
tibilation des ʒ, dessen erster Bestandteil in Luvit
hinwiderstehend und sehr allmählich hinwider-
steht.

Allgemein wäre zu oben genannten Anzlei-
gungen, soweit sie über das rein Wort zum an-
deren finkaberger, zu zeigen, daß sie nicht im-
mer, sondern nur bei einem gewissen Typus von wirk-
sam werden.

Ferlhan ist der Artikel wie meist vor r(ö)
immer vor l, m, n:

golē²gō²ik² adj. gut lemm, golēmpax²
part. prof. lēmmer gēwofen, golē²tr² w. sturb,
dus mit den fingen gōst (ein folgerpēts vor trocken-
heit), golē²x² part. prof. gēlert; glax²tr² w. gēlief-
ter. pōst neben glax²tr² w.; im²er fētt² ab glāben d. glēiben.

gomox² part. prof. gēmox², gomū² part. prof.
gēmū², gomō²s² w. gēmū² (stillerwimm in
hüg), gomū²flax² adj. gēmū²tlig u. f. f.

gonom² part. prof. gonom², gomū²ik²
bed. gēmū², gomō²g² part. prof. gēmū²g², go-
noells² w. pūndig² fin. im² fērbēngan, go-
nēt² w. filu, gonau² adj. gēmū² i. a.; abro
kyō²nds f. gūnd.

hanp vor j und a wie allen kessfließerei-
ten:

godroy² adj. (adv.) dinst, unj, gotō²lt part.
prof. gō²ill, gō²pišs² w. blimm, kō²ri²ten, go-
gatt² w. gō²ker, gō²glā²wt part. prof. gō²glē²ri²bl,
gō²gō²x² part. prof. gō²kert², gō²kī²(ō²) (ou) d.
dō²mer un²gō²ten, gō²akel² w. pflanzig²es gō²nd,
gō²pē²tō² w. jūng² fētt²er²hēim²er; gō²jō²at
part. prof. gō²jū²g², gō²jō²et² part. prof. gō²jū²it²,
gō²wix²ts² w. gō²wix², gō²wā²rik² bed. un²fērt²han,

gawōāgē v. gawōāfen, gawīzax² p.p. him-
lot fōbarn, u. f. f.

In einigen Partizipien der Perfekts folgt
die Kopfelbe gō-; das liegt dabei also, wegen
der perfektiven Bedeutung der zeitweiser geistig-
liche Bildungen vor; solche sind (übereinstimmend
mit dem nhd. Vorgesetzene, f. p. Gesez, t. 191, § 308):

henta p.p. gefinden, kemma p.p. gekom-
man, wōāgē v. p.p. gawōāden, pōāx² p.p. gabraht,
krōffu p.p. gabraffen, lossu p.p. gabraffen, gōē-
hu p.p. gageben. Außer diesen kennt die Mur.
noch: gōyzen p.p. gagezenen, (mūssen p.p.
müssen), gōssen p.p. plēben p.p. gablēben,
krēget p.p. „gakeingt“, bekommen; kinnon p.p. können,
mōegē p.p. kerffu p.p. woellu p.p. wōllu p.p.; dazu f. p. Gesez § 307.

Die meisten haben übereinstimmend vom zeit-
gen nhd. Vorgesetzene und übereinstimmend
mit dem nhd. Vorgesetzene in der Mur. sind
die fremdwörter mit unbetonter erster Silbe
im Partizip der Perfekts gō-.

gōpōāwōix² p.p. gōpōāwōix², gōspekhtvax²
p.p. „mit dem Fernglub (spekhtive m.) fēgessert,
kōpekhtēix² p.p. fēkhtēix², gōmāssiix² p.p. mōr-
fhist, gōkūmmōdiix² p.p. kōmmōdiix², gō-
tēvidēix² p.p. dīstēix² u. a. m.

Das präfix. be.

Bei be- will Synkope vor s, š nicht
beifügen sind:

pročeti ob. „bepfen“, betrauen, psaihu
ob. in der Milch erziehen“, psundu adv. sondern.
kor, pōlaxst u. besfliegen, pšōdu adj. bespiden.

Kor š ist der Kotel erhalten in pohelfen
ob. (sif) helfen, dregyan ist er mit dem Saug
das h (ph - wärn eine Dörferit eingeweicht
in Leinwandbindung) geschnitten in perit
u. der Drey, die sila, Befandigkeit, die art die
für Bildung von sif ist in der mer. nicht al.
beifügen (vgl. aber ein köent in „Gefund.
sif.); pš post in pšōtix „besite sif“.

In den anderen Fällen ist der Kotel versch.
ten, wie aber in polangyik adj. unbefrei.
den, pšōiben ob. begraben, pšlozyon
ob. laugen, w'laugen kornen, pšōigen adj.
betrogen, beifügen, pšlaison ob. besleipen;
pšait ist öfter als pšait adv. sif.

Übersehen ist plaihu ob. bleiben

Vgl. Dargi p. Luffert, Dausou. S. 28. f.

Das Aëbleritgesetz.

Der ursprüngliche Hauffel von Kropfflißleut in Sulent zwischen Tonoren und Kropfflißfortis in Aëblerit ist in der Mundart noch sehr regelmäßig erhalten.

Sein lebendes Kropfflißleut ist die Leut dem weiter in den blutalen Reibeleut übergegangen. In der Aulerit findet sich in jeder Stellung nur ein fortis-Kropfflißleut.

Man beachte den folgenden regelmäßigen Hauffel in der flexion:

grōep n. grab, avn grō^{es} auf dem Grab,
stōep n. herb, stō^{es} herb, kōlp n. der Leib,
kōlp^{en} ob. kulben, kōlar kulber; plōep adj.
blau, plō^e aigat adj. bläulich, plō^{es} f.
bläue; dieses Beispiel zeigt die gleiche Befund-
ling auf das w, womit der Kropfflißleut des
Lageausdrucks zusammenzufallen ist. frouer
kōerp n. derb, kē^{es}, kē^{es} derb; kōlw^{en}thōlp
adv. selbst und selbst zeigt die Wirkung des Gesetzab
über den Wortkörper hinweg, wenn Wort folgt. Vor s
w, l, m, n, j. des folgenden Wortes erscheint aber immer
der fortis-Kropfflißleut p; nur das Aëblerit wird
vor Wort des folgenden Wortes ein wenig, nach einiger-
maßen hervortritt: „gru m' b' i' st' „ kinn' i' p' u' i' u'.

Auf bei der Affrikata k kommt es sich nicht
in Kategorien in gewissenstuliger Stellung, ob
ursprünglich k (m. k.) vorliegt oder ob es
sich nur um Auslautverfestigung handelt die
dann mitgegeben wird. Dabei ist aber ^{im Stufal} zwischen
k und g nicht mehr unbedingt Unterscheidung dieses
gefiel; konsequenter beibehalten ist es selbst in der
Flexion, so dass es z. B. heißt: pü^hk m. Fiße,
mit dem pü^hg mit einem Fiße, kö^hk m. Troy,
oder kö^hg im Troy, troes Plural, stö^hk m.
Töler, stägl m. kleiner Töler (Anfall), stö^hg ob.
Töler, i jö^hk, tö^hk, fū^hk inf jätze, twige
fragen, aber i fū^hg mit, i jö^hg unzus. inf würde
es nicht fragen, inf würde es sein andfragen; der
fragen heißt es aber: stö^hk m. Töte, stö^hg Töte.
tu, pö^hk m. Töte, pö^hg Töte, gö^hk m. Töte,
unzus gö^hg ohne einen Töte, tū^hk m. Töte, tū^hg
bei i. j. m. Auslaut selbst der Flexion ist der Stufal
zwischen g und k je nach der Stellung, so sehr es
nicht ganz nach der Regel bildet, nicht mehr
mit letzter Konsequenz diesesgefiel; es gelten für
te schon vielfach Doppelformen, von denen man nicht
mit Bestimmtheit sagen kann, ob sie alt oder jün-
ger sind der fortgeschrittenen Minderheiten sind
die Affrikata sehr sich so eingetragener, dass sie nicht
immer von Katal zu g vorzuziehen wird. Der Stuf

der Rede sind die *Erhaltung* der *Aufeinander-*
folge der einzelnen *Wortanfänge* spielt da-
 bei eine *gewichtige* Rolle; es hängt vom *Ge-*
samtcharakter und *"Wortbau"* des *Pygmaen-*
 den ab, ob das *Wort* ^{als} eine *isolirte* *Einheit* oder als
 ein *gleichendes* *Glied* einer *zusammengesetzten*
Reihe aufgefaßt wird. *Dann* *nun* *der* *Stussel*
an *g* *und* *k* *in* *der* *Stellung* *zwischen* *Vokalen*
der *Wörter* *die* *Regel* *versetzt*, *wird*, *wenn* *Re-*
sch *oder* *Liquide* *folgen* (*wie* *w* *und* *g*) *k* *muß*
bestehen; *in* *zusammengesetzten* *Wörtern* *fin-*
det *man*. *Dann* *ein* *diese* *Bestand* *vor*, *wel-*
che *kausal* *adj.* *langweilig*, *perkwant* *n.*
Bestand *ist*. *In* *der* *Leitverbindung* *ng* *er-*
weist *der* *zweite* *Leittheil* *ebenfalls* *erweit-*
et, *wie* *das* *erste* *der* *angeführten* *Beispiele* *zeigt*,
gerade *bei* *diesen* *yk* (*kyok* *n.* *Gefang*,
gyk *n.* *Ring*, *kyk* *n.* *sonig*) *ist* *k* *besonders*
fortwährend *und* *zeigt* *vor* *Vokalen* *selten* *Rei-*
gung *in* *g* *überzugehen*. *In* *den* *Flexionsformen*
ist *das* *jedoch* *nicht* *der* *Fall*, *wenn* *der* *ausbleiben-*
de *Vokal* *nicht* *ein* *gegeben* *wird*: *gyk*
n. *Ring*, *gygo* *Ringa*, *dyk* *n.* *ding*, *ein* *flüßel*,
a *dyk* *a* *wenn* *als* *ob* (*für* *wäre* *die* *Pygmaen-*
unser *Beispiel* *flüßel*) *ist*. *In* *den* *weiteren*
Flexionsformen *finden* *die* *Formen* *mit* *y* *in*
Ausbleib *divers* *vor*: *gyy*, *gary*, *gyz*, *gyngy*,

sey, say, seige, ii. a. u. Dabei muß man sich er-
 innern, daß hier ein Indiv. vokal, der ißtorgans
 in einigen Sprachen von alten Lauten noch geform-
 ter wird, gesprochen ist. Vgl. zum Problem J. K. d. v.
 Ma. r. 17, Ma. d. J. 576, Luff. Ma. d. J. r. 38. Daß es auch
 einige wenige Beispiele gibt, in denen erstere-
 tes χ (auch γ) festgesetzt ist, erwähnen wir
 nicht, vgl. die nachfolgenden Ausführungen im Kon-
 sultationsr. 462. (läch m. Dienst, lächig Adj.)

zum Beispiel von verbleibenden

t (grom. d) in d (grom. p)

Im direkten Ansatz findet sich nur ein for-
 tib-t. fort auf Konv. tritt es sich in fortib- und
 Lautlaut. In im direkten Ansatz soll fortib
 auf im direkten Laut Ansatz ausfließen, in-
 lautend vor oder nach Himmelslauten.

In der ^{nach Konv. ist} Hellung vor fortib jedoch wird nicht
 nur der im Ansatz ersetzte grom. p-Laut,
 sondern der grom. d-Laut, der durch die fortib Laut
 ersetzend fortib t wird, mit fortib zu
 d. Konv. tritt es somit mit der auf für
 die anderen Laut-Konv. wie fortib fortib
 Lautausführung: fortib m. fortib, fortib m. fortib
fortib, fortib m. fortib, fortib m. fortib, fortib m. fortib
fortib mit fortib, fortib m. fortib, fortib m. fortib

der, gölt n. Gold, guldau oder golden n. / w.
 mit Fortsetzung von Rotul: a kind is ein Kind ist
 ab, n. / f. darunter steht ab göt adj. rot / (statt a
 göta ein rote) und göd-isk rot ist w, heid
 my köeste frute und gaster, said'aus oder weite
 uns, heid'aufröndum gut aufgeben, sepp holl's
 pfod'an õux' klepp. Sagg gut die, Pfais' in Orff
 klauen(d), ðe læd' in z'utay er læpt ab ifu
 nigst ~~in w.~~, er kind'oeppar ab komur jinnand. n. / w.

In einzelnen anderen Fällen ist die Fortset-
 zung zu d allerdings nicht ungetroffen, obwohl
 dem Lautbild nach t ein bedingungsbehafteter Ab-
 lindung fände, es trifft aber bei näherem Zusehen
 doch zu, wo fließen nicht d (vgl. r.) ungetro-
 hen ist: "ei' spāt' ad oeppar iot' ein ab
 woff sein may' singayen d, söu spāt's ðu,
 so, so spāt' ffou' ein an heid' iske woek' ofun
 einen gut ist er fortgagayen, t dr ðnt' inuz
 ðls' in z'offinthe ifu allab;" hier ist die ungetro-
 ffene Fortsetzung nicht mehr allgauerin gebührend,
 wird aber von alten Lauten noch mitunter
 geföhrt (t plē os fast t plēp ist hier).

Außerdem will keine Fortsetzung in in Lai-
 gilden sein:

- "oft læt' ax" dann læpt er ab (vgl. ðe læd' uns)
- "oft söst' ax" dann sepp er ab, aber ðe söd' uns
- "oft loēt' ax" he, "læpt er ab" ðe loēd' t' s, læpt ab
 ifun

für die Selbsthaltung der Fortis in diesen Fällen
wird es mir kein anderer Grund ersichtlich als
der, daß hier allerdings die Hauptpflicht des
Prinzipalen x verantwortlich gemacht werden könn-
te und a in - ax mir eine Art "Gegensatz" sei.
Die Selbsthaltung der Fortis in den Fällen, wo
Agokoga mitspielt, ist mir dann allerdings nicht
klar. Man muß diesen § seiner Unterpflicht
nicht mehr und ist somit von der Stelle für diesen
Fortis gestrichen.

↳ daß es sich hauptsächlich um diese unregelmäßigen Gründe handelt,
wird mir jetzt nach dieser Überlegung vollständig klar; wenn
man sich bemüht wird, daß - ax imbetont ist und die prin-
zipale Beteiligung von Leuten in solchen Fällen Regel ist, so ist
"öst-ke" "prejter" zu vollkommenem Widerspruch das Wort für sich,
und sich weiter zu vermeiden, daß bei "Agokoga" nicht "Kokabel" der
"Kokabel" der Komposition "Kokabel" wird, denn geben wir
den vollständigen Selbststand heraus.

C., Die Färbemittel der Krongarn
Rilben.

mjd. a (ä, ā.)

1. a > o

2. a > o^u

3. a^{un} > o^{un}

4. ā > o^u

5.) ā > o

6. ā > o

7. ā > o

8.) ā^u > ū^{(u)m}

1. a > o

o^{stax} n (go^{stax} n) viele wiron astu, kost:
tu m. Korratunim, Kuffen, lost n. Luffen,
linderliffes thub, prostlon ob. g^{ro}ffeln (prostl
f. dst. zu g^{ro}ffeln hsten f^{ro}rim), gostapl n. kst:
zu kst. gostpl f. solzstila, gostpm ob. g^{ro}st zu
f^{ro}mmansten (vgl. mjd. raspen), osten m.
(ost m.) apst (10 mst in f^{ro}tksten, kst kst kst
mst ast m.), kostpl f. g^{ro}msten, fost kst.
(ost.) fst, tostpm ob. kst mit dem f^{ro}st
auf dem losten ksten, kstgsten gst,
osten ob. mit f^{ro}ststen ksten gsten (kst.
kstost m. (f) ksten f^{ro}ststen, die
unsten ksten f^{ro}ststen ksten kst.
kst ksten), lost f. lost (auf f^{ro}ststen f^{ro}
gsten, gost m. gsten, ost ksten ob. gsten
kst f^{ro}ststen (ein kst kst), vgl. kst, ost. 751

gönzer u. Gümpf, göts u. Rott, dann über:
genigt klüms hier, gront u. Frov, befülter, pront.
len ob. verbrannt rufen, öwonts u. öfwerif, pfer:
zent u. pfaltent zu kuchen, göntsu u. weibliches
öfwerir, gönnonar u. Kammstrider, ontlass
u. sofer fister, an dem ein Umgang paffinder,
dann pflastfir frontispaunster, öonstok u.
daunder, öwont f. Strifen am Rand des fel:
des, wo ein gewerkel wird, onto ~~Adr.~~ in der R.A.
um den öpmer onto, im Däpfer ist mir leid, ondu
st. afuden, denönde, ünkrönöde ünkrönönde
öndaxt f. Anruf, glönts u. Glanz, glöntsu ob.
glänzen, ö"lössu adj. mild, drhössu ob. je=
mandem bövwillig zusehen, nössu ob. nässen,
bitt-, nössolat adj. etwas weis, ö pöyke f. Bank,
ököyke u. die öfrierstellung der zöfne an der Kö:
ge, ököyke u. firtrolist, löyges u. freifling, löy:
ke f. öhne, löfiling aus der firtrolist, höyge u. ob.
fungen, öyger u. Artverwand, glöyke u. öfilinge,
pölöyge u. öwöfner, glöykay ob. öfilingen,
glöyker u. gütwilliger Mensch, ööyker u. Muri:
ker, löyglon ob. önygelu, ööyke f. öindereost
fir Glocke, oder öf. fir läpfige freimögepöyke,
u. ö. öngen fingen, ömöyke u. ötkerbiffen, wöfl

zis pfunctur mit Herpelinfig, stoyky m.
 drany, (zöl =, Trilstrany.); stompf m. Kumpf,
 mö^ugestompf m. folgenwörter zum Kumpfen des Mofes,
 lomp n. Lamm, kump m. Kamm, kumps f.
 Kammrad bei der Mühle, komms f. fortgehend an
 der Kump, mit dem sie am Thiel befestigt wird,
 hōeromms f. fchamm, omötl f. Auspul, om-
 paxts f. Antwort, slompe f. ungeschickliches Thiel,
 wumpmar m. unordentliches Fingerring, klompe f.
 Klammer, sommon ob fummula, klomms f.
 Klingen, kromms f. Krumm; galls f. Galle, zorn,
 golt adj. gult, wöly ob. rollen (intr.), kōlöells f.
 Kind, das über ein Jahr alt ist und noch nicht getauft
 ist, holm m. Jelm, holon ob. immerwähren, lirkv.
 fen, söllts f. vom aufgeborenen, fummulas Joly,
 zifi, polk m. Polk, koly m. Koll, gehöltin ob. la-
 fultin, folery m. ob. dicker Bräu, darin kintin, hölft
 f. Jultin, olzumar adr. unordentlich, unordentlich, wöly
 m. dunn, zordentliches Stoff; kroxxu ob. Krumm, poxxat
 n. Brot, das auf einmal gebakten wird, kroxxel f. Krum-
 m, söoxts f. Krumm, höxts adj. Jult (zu kün):
 troxt f. Tragt, m. Gedruckt, überlegen, joxt f. Joly,
 woxtar m. Krumm, stoxxl m. Kump, dorn, mor-
 es adj. (morp.) mir ob (mir vom Joly); orwass f. Krumm,

1, auf woxtar m. kann man in die Joly.

sorol f. musklops, sorolon ob. diu fipen iber den
 loden fipflapend gipen, hornu ob. flupf vriden
 þun, toreg f. oluldrund (aids toreg fuisunnu);
 oft ad. dunn, oftr ad. fipiter, söffu ob. fuffen, böf-
 fu ob. fipantroygan (söffu ob. böffu! greit þinn Ab-
 fiant, söfflon ob. lövunnd iber stund fipogleten,
 kloffu ob. zotig ruden; fokn m. fipen, nokent
 adj. mark; töppu m. fupen, löppu m. löygen,
 löst det fupen, löv, önoppen ob. ruffu fipungund
 lövungun nau stund ungan, söppu m. Keru,
 grepp f. fann, grepplon ob. greifun, fuffen (vgl. inf.
 greppen.); gökston ob. garkon (inf. gæzen), ömökka-
 ton ob. fipunhandt offun (inf. smakezen), sökky m.
 övver Öp odde fann (vgl. inf. nac adj. þann, þarf þinn
 Özl. nac in "vagan")

fupen gefören ein nau 30: fipin flaktin.
 þun fann, in dinn öfning niff nungatou
 þun iff, also virlu von den iunro folgendun
 þun in öfning ruffunndra övver;
 so fipst also in der Ma.: de pö^u x der bay, ainn
 pö^u x in bay, de ö^u l der hall, ainn ö^u l in hall,
 nō^u ob. nup, a nō^u x in trinker i. / w.

2, a > ö^u :

2. a 7 0 " :

sō^ugry ob. turyan, jō^ugry ob. juryan, fetsō^ugry ob.
 unzugyan, klō^ugry ob. kluryan, kēō^ugry m. kouryan,
 kō^ugry ob. turyan, aihō^ugry ob. ringyrimun, hō^ugry-
 dō^uay m. jerybitkumstroring, tsō^ugry ob. wō^ugry
 (fjände und gefess), tsō^ugry m. dij. zu Rindern, ai-
 gotsō^ugryt adj. von Risen, deren Rysungbein ein-
 gepunktet ist, kōtsō^ugry m. jinnkourit, puxtsi-
 sō^ugry m. bürzelbauim (vgl. msp. sagen, sageren zyg-
 yeln; pō^uas adj. besser, ungr, kūrter, ^{im} pō^uster att
 kūrter, grō^uzu ob. waiden (intr.), fō^ugry m. Rind
 von jinyan, große Rind Rinder, pō^uas f. fante (fō^u-
 za (farpō) wō^uzu m. Risen; nō^ugry m. Korb,
 klō^ugry m. feldworfgring, (msp. klapf ein Ruln, Riß);
 sō^uas f. Rite, hō^uzu ob. jorben, jeltan, hō^uzu hō^u-
 war m. jopentourig, gē^uhō^uas m. Korminid, kō^uts
 m. Eruchimide, tō^ugry ob. flammeln, kpurigyan
 (msp. tateren), plō^uts m. jirzende Maffe, wial rino
 ruy, lō^uts m. Rfingy, mō^uas adj. unisb (a mō^uas
 pō^ust ein unisb boot, 2. fuit, unig, hō^uas m. flaus,
 sō^ugry ob. tyaron, gō^uas adj. gar, i wō^uas inf. wov;
 fō^uidun m. faden, sō^ued m. Korb, wō^ued m. Korb,
 sō^ued f. folzylittan (zu sp sō^ued m. Gummig,
 sō^uts m. jynagendat Liren, Riß, flō^ued m. jorng-

reabr; $\ddot{u}\ddot{o}^u$ l m. Anwall, $dr\ddot{o}^u$ l m. Draufing, $\ddot{u}\ddot{o}^:$
 la adj. Hernal; $ge\ddot{o}^u$ x m. Draufan, $fo\ddot{u}^u$ x t f. fußt fri.
 hirt, $k\ddot{e}m\ddot{o}^u$ x m. Gelpmunt, = him, \ddot{o}^u x m. Goff, $d\ddot{o}^u$ x
 m. drey, $h\ddot{o}^u$ x t m. Jorff; $\ddot{u}\ddot{o}^u$ b m. ob. Hfaben, $gr\ddot{o}^u$ b m.
 ob. garten, $h\ddot{o}^u$ b r m. Jorff; \ddot{o}^u ol m. Dhimdruffen,
 $h\ddot{o}^u$ on m. Jorff, ~~so^u m. v. so^u n. m. drey:~~
~~halken~~, $fo\ddot{u}^u$ k m. drey, $\ddot{u}\ddot{o}^u$ k m. drey, $\ddot{u}\ddot{o}^u$ k als fup.
 beklaidung, $\ddot{u}\ddot{o}^u$ k in korn, drey, mery, lobe; $pl\ddot{o}^u$.
 ho f. blerf, grobte huy, ~~$\ddot{u}\ddot{o}^u$ hnt u. u. u. u.~~, $fo\ddot{u}^u$ z f.
 fäimende kante (am einem $\ddot{u}\ddot{o}^u$ \rightarrow), $fo\ddot{u}^u$ z f. Jorff, gelitter.

3. $a^{m(m)} \rightarrow o$

formo m. ferktrakt, dorm m. dorn, orn m.
 orn, orn adj. orn, horn m. Jorff, horn(on) ob
 Jorff. Jiffen (doy is drey drot mir u. u. u. bei alten drey.
 An gebreit fliif.) $oorn$ adj. $noorn$, $poorn$ m. l. h.
 Liffing im Jlorinda (pan $poorn$ on $oorn$, $noorn$.
 Jorff, 2. $oorn$ u. u. u. drey drey fupf, ($\ddot{u}\ddot{o}^u$ ll $poorn$,
 $\ddot{u}\ddot{o}^u$ ll $poorn$, $oorn$ $noorn$, $\ddot{u}\ddot{o}^u$ ll mit finkobing \sim)
 $\ddot{u}\ddot{o}^u$ $noorn$ m. $oorn$, $oorn$ (on) ob. $noorn$,
 allein $oorn$ $\ddot{u}\ddot{o}^u$ m. fülle u. u. u. drey drey, ob
 Jorff drey form Jorff der $oorn$ u. u. u. zu $\ddot{u}\ddot{o}^u$ m.
 zu $noorn$.

Liffing von $\ddot{u}\ddot{o}^u$ zu o tritt u. u. u.

vor hiesiger Konsonanz ein, & stehen in Fällen
wie: hoſſſ! ſaſſ du!, mököſſ? müſſt du ab u. ſ. w.,
dazü vergleiche jedwef

4. ā → ō^u :

plō^uzn ob klopfen, plō^ust m. blöſſung, diſt. $\frac{of}{f}$ =
Geſchweiff. mō^us n. Maß; frō^ug ob. frung, mō^u.
g n. Moſe, die alte Form noch in mō^ugſtompf m,
ſwō^ugr m. Zehner; ſſmō^uhn ob. ſſmurgan, niſt
gefallen, tō^uhs f. Toſe, fō^uhn ob. frung, ō^uhag
m. Aſorn, nō^uhnt adv. niſe, tō^uch adj. zſſ-; bei
dieſem Wort iſt der Umlaut einverblieben, hō^u n.
Jaur, jō^u n. Jaſe, kſō^un f. Geſe, wō^uhnt f.
Worſchrit, mī, ſoi wō^ugſ n. ſi neuan; grō^utn
ſſn, ſrō^uſſn, drō^utn m. Druſe, dratſtrō^utn m. Zſſ-
ſſn, wō^utsō^uch m. Kinkſack ofen Zſſſen, Zſſſen
ſſn groſe, diſt Zſſſen ſſn wie plō^ute f.
ſſer, ſō^utn m. Anſpſſung im Geſſe beſondert, An-
ſſer, plō^uch adj. blai, lō^uch adj. lai, niſe ſſe
niſt; ungrō^utn ob. ungrung, ō^ute f. Kattar, prō^u.
tn ob. brō^utn; grō^uds adj. grade, grō^uds m. Grō-
ſe, ſpō^ude f. Zſſſer von Joly (vgl. ſpāt niſt. Geſſen,
die abſſſer.) ſō^u n. Zſſſ, ſō^u n. Zſſſ, ſō^u n. Zſſſ, ſō^u n. Zſſſ

m. Abend (mir noch im Griffe, gr̄ōter ō^u.
 br̄it^ugitar Abend, soust ist noch f. ruff in dri.
 f̄m r̄im ḡabr̄ingst, k̄n̄ox'ts L̄ov. abend, zu so.
 ḡer. ells k̄n̄ox'ts "jeder Abend" wird ḡap̄r̄t,
 ḡō^uos f. Ḡabr. ḡod̄ox't fast. prof. f̄ḡabr̄ingst
 f̄ir f̄rite f̄f̄on ḡabr̄ingstl̄iḡv̄os ḡod̄ox't,
 ḡō^uon m. (ḡō^uonar m) L̄alken im d̄r̄iff̄iff̄
 ō^upr̄ ū^oj. f̄f̄ur̄f̄ari, s̄ō^uls f. r̄j̄er̄l̄ (ḡabr̄it̄)
 gr̄ō^uf m. ḡarf.

5. ā > o :

stross f. M̄ur̄p̄n (strossar m. stross̄er̄ in M̄angr.
 f̄of̄en, an der M̄ur̄p̄n, strossar m. l̄anḡer̄ L̄rim in
 der L̄r̄it̄k̄n, der L̄r̄it̄e ū^opr̄ v̄er̄b̄ind̄et, d̄oss f. r̄o.
 H̄af̄ir̄ug im Ḡal̄r̄ind̄e, ū^omos̄en ob. j̄im̄an̄ d̄en
 zu r̄er̄v̄ (Ar̄bit) v̄er̄f̄el̄ten (zu ū^od̄. M̄ar̄p̄.); bei
 dem r̄oḡn̄ol̄oḡiff̄ n̄ist ḡer̄ug k̄l̄ar̄en ḡloss f.
 R̄it̄ in der H̄ar̄n̄, ḡull, d̄ir̄f̄ der F̄ur̄n L̄ir̄f̄ von
 d̄ur̄it̄en f̄r̄ar̄ip̄f̄im̄en̄en f̄ir̄f̄, ist f̄ir̄er̄ ū^oif̄
 v̄lt̄ab ā v̄er̄j̄im̄ar̄en (dem. ḡlass̄ n. k̄l̄ar̄en
 ḡer̄l̄t); dem L̄r̄it̄h̄ol̄d̄ n̄ar̄f̄ l̄ir̄p̄n f̄ir̄ an gl̄ō^us
 n. gl̄ō^u ob̄er̄ "l̄ir̄f̄en" (l̄oss̄en ob.) d̄ar̄k̄en; n̄ir̄f̄on
 An̄f̄el̄t̄ḡir̄it̄k̄ k̄or̄n̄it̄e ist n̄ist b̄ar̄k̄en̄en; toxt n.
 v̄r̄iff̄, k̄loft̄ f. r̄euf̄er̄, s̄loft̄ ob. f̄l̄er̄en, s̄troft̄ ob.
 f̄r̄ar̄en, s̄p̄rox̄x̄e f. r̄er̄ar̄f̄en, p̄rox̄x̄en ob. b̄er̄ar̄en.

6. a > ō : a) a^{h̄r̄} > ō^{h̄r̄}

n̄ō^{h̄r̄} m. r̄er̄er̄, ḡr̄ō^{h̄r̄}er̄ M̄ar̄p̄f̄ (n̄ir̄f̄ d̄ir̄.) h̄ō^{h̄r̄} f.
 f̄ur̄nd̄ḡal̄d̄, d̄as der d̄ir̄ir̄f̄ȳar̄er̄ dem d̄ir̄ir̄f̄b̄ot̄en d̄ar̄er̄

für sich geminnlich, im vorwärts gibt. $\text{h}\bar{\text{o}}\bar{\text{e}}\bar{\text{y}}$
w. $\text{h}\bar{\text{o}}\bar{\text{e}}\bar{\text{y}}$ ($\text{h}\bar{\text{o}}\bar{\text{e}}\bar{\text{y}}$ er u. $\text{h}\bar{\text{o}}\bar{\text{e}}\bar{\text{y}}$), $\text{m}\bar{\text{o}}\bar{\text{e}}\bar{\text{y}}$ u. $\text{m}\bar{\text{o}}\bar{\text{e}}\bar{\text{y}}$
w.,

b. $\text{a}^d > \bar{\text{o}}^d$:

$\text{h}\bar{\text{o}}\bar{\text{d}}\bar{\text{r}}$ f. (msl. hader .) Linnigen, fuhren, ($\text{h}\bar{\text{o}}\bar{\text{d}}\bar{\text{r}}$ w.
linniger Mensch, in gleicher Bedeutung findet sich $\text{h}\bar{\text{o}}\bar{\text{d}}\bar{\text{r}}$
 $\text{dem}\bar{\text{o}}\bar{\text{i}}\bar{\text{k}}\bar{\text{l}}$ u.), $\text{t}\bar{\text{o}}\bar{\text{d}}\bar{\text{r}}$ f. fließend, das sich nicht bei-
stehen läßt, $\text{m}\bar{\text{o}}\bar{\text{d}}\bar{\text{l}}$ f. Linstofen zu drehen
zu stellen bei, ist mir nicht klar.

c. $\text{a}^{20, \chi} > \bar{\text{o}}^{20, \chi}$

$\bar{\text{a}}\text{deh}\bar{\text{o}}\bar{\text{e}}$ ist wohl eine unvollständige, $\bar{\text{a}}\text{m}\bar{\text{o}}\bar{\text{e}}\bar{\text{x}}$ ist eine, $\bar{\text{a}}\text{l}\bar{\text{o}}\bar{\text{e}}\bar{\text{x}}$
ist eine u. f. w.

7. a) $\bar{\text{a}} > \bar{\text{o}}$ b) $\bar{\text{a}} > \bar{\text{o}}$: $\bar{\text{l}}\bar{\text{o}}$ "lassen" Jung. (2. Part.)

$\text{l}\bar{\text{o}}\bar{\text{e}}\bar{\text{e}}$ u. $\text{l}\bar{\text{o}}\bar{\text{e}}\bar{\text{e}}$, $\text{n}\bar{\text{o}}\bar{\text{x}}\bar{\text{p}}\bar{\text{a}}\bar{\text{r}}$ w. Kaufbar , $\text{k}\bar{\text{o}}\bar{\text{p}}\bar{\text{f}}\bar{\text{u}}$ w. Kauf
 Kauf , $\text{n}\bar{\text{o}}\bar{\text{x}}\bar{\text{x}}\bar{\text{u}}$ u. w. Kauf , $\text{n}\bar{\text{o}}\bar{\text{x}}\bar{\text{x}}\bar{\text{u}}$ u. w. Kauf in gleicher Bedeu-
tung, $\text{w}\bar{\text{i}}\bar{\text{l}}\bar{\text{l}}\bar{\text{i}}\bar{\text{e}}\bar{\text{f}}$ ~~u. w.~~ $\text{f}\bar{\text{i}}\bar{\text{n}}\bar{\text{g}}\bar{\text{e}}\bar{\text{r}}$ $\text{a}\bar{\text{i}}\bar{\text{n}}\bar{\text{g}}$ $\text{g}\bar{\text{o}}\bar{\text{s}}\bar{\text{s}}\bar{\text{a}}\bar{\text{r}}$ w. (olte
 $\text{g}\bar{\text{o}}\bar{\text{s}}\bar{\text{s}}\bar{\text{a}}\bar{\text{r}}$) $\text{d}\bar{\text{i}}\bar{\text{g}}$ zu alt $\text{d}\bar{\text{i}}\bar{\text{e}}\bar{\text{t}}$; $\text{d}\bar{\text{u}}\bar{\text{n}}$ $\text{d}\bar{\text{e}}\bar{\text{r}}$ $\text{m}\bar{\text{o}}\bar{\text{g}}$ $\text{w}\bar{\text{i}}\bar{\text{l}}\bar{\text{l}}\bar{\text{i}}\bar{\text{e}}\bar{\text{f}}$
 $\text{l}\bar{\text{i}}\bar{\text{e}}\bar{\text{f}}$ $\text{m}\bar{\text{o}}\bar{\text{g}}$. $\text{g}\bar{\text{e}}\bar{\text{a}}\bar{\text{z}}\bar{\text{e}}$, $\text{p}\bar{\text{f}}\bar{\text{i}}\bar{\text{n}}\bar{\text{g}}\bar{\text{e}}\bar{\text{f}}$, $\text{p}\bar{\text{f}}\bar{\text{e}}\bar{\text{l}}\bar{\text{t}}$ zu $\text{g}\bar{\text{e}}\bar{\text{e}}\bar{\text{r}}\bar{\text{u}}\bar{\text{e}}\bar{\text{d}}$ $\text{l}\bar{\text{i}}\bar{\text{e}}\bar{\text{f}}$
 $\text{g}\bar{\text{e}}\bar{\text{e}}\bar{\text{r}}$, $\text{p}\bar{\text{o}}\bar{\text{p}}\bar{\text{e}}\bar{\text{t}}$ w. Kauf (msl. $\text{b}\bar{\text{a}}\bar{\text{b}}\bar{\text{e}}\bar{\text{t}}$), $\text{n}\bar{\text{o}}\bar{\text{m}}\bar{\text{m}}\bar{\text{e}}\bar{\text{t}}\bar{\text{o}}\bar{\text{k}}$ w.
 Kauf .

8. $\bar{\text{a}}^{n, m} > \bar{\text{u}}^{(n) m}$

Zur Fortsetzung dieser Aufzählung sgl. J.
Zf. für. Mus. S. 32 f.

a) $\bar{\text{a}}\bar{\text{u}} > \bar{\text{u}}^{(n)}$

$\text{f}\bar{\text{u}}\bar{\text{e}}\bar{\text{r}}$ w. Kauf , $\text{h}\bar{\text{u}}\bar{\text{e}}\bar{\text{r}}$ w. Kauf (u. w. $\text{h}\bar{\text{u}}\bar{\text{e}}\bar{\text{r}}$ u. w.)

köpu n. Gjöfsta, mū m. Merum, fū gvirg.
hor (druvī vdr. drvon) hūnaief m. Jurf
pūns f. Berfu (göutspūns f. Rilla, dr vor.
der Refammitta zur Mitte der Oberligger fūft,
und Sumit ninnu fof. fuffzammūpan "Merum
fūft, pūnar n. Rofy, der auf dieser Berfu lūft,
ū gvirg. ur;

b, ām > ūm :

hū m. m. Jammur, nūm m. Merum, fūm.
m. f. Ammunt (Tifferjimmunt), summat n. Tunt
summs f. Refman, ūmness f. ^{Amuife} vffent vfd. und vfd.
mit āpindā. ¹ Teltu ift Stunim m. Merum (Stimmar m. vffor dik.
ter Kriigel, der vom gefüllten Saum abgefchnitten wird.)
c, āⁿ > ū⁽ⁿ⁾ :

ū gvirg. ofur (ūⁿ oepparu ofur vdrad), ūpū
m. ofur (fōer ūpū m. Jofyffan ziim fufvorfman
der midy), mūns m. Bloud (in finkenberg m.
ns m. analog zu sumns f. Tonna), mūnat n.
Bloud; hū 'f. Prof. vng. fofy. (vff. hān), fuba.

d, ām > ūm :

ūm m. Tonne, krummar m. Krümmert
(Jambnunn), summat vdr. fūmūtzig, brouft,
(zu vfd. kām, ofmūtz), vgl. die Rr. "aus d. ai³m
wī a summata hōts" vūffpūn vūn nūn fūmūtzige
Kutze, fū m. m. Jammur, ūmness f. Amuife

¹ mit a vffinan : ūm m. Merum, kram n. Kramf (nūn in finkenberg); auffallend ift dāū³m m. ofvimm (Plur. dōmms); fū ift mit der felfen vffmūng auf ein dūndel der Vokalqualitāt vor fūff gū. gūmūn, fuff vff lōm vdr. lōm (Plur. vff vff fūmūff), vūff in

moxtostok m. Mustinstrey, Coros f. xarúflög zu
gruþi (Lorvuglōus u. Aingunylab), prōtsu m. Luvu.
ka (rom. kasa) i. f. v., in Robertson/ölbun stæd:
krotiōr m. Givasthor, kōntiō f. Kautina moriā
Lutroij. flūfsvot i. v.

2. fund a > ō^u:

ōūlat m. Kallat, špō^ugat m. Tjergur, kō^u.
was m. Skriþskoff (frz. cabus, lat. caput), špō^utl
f. Tjergur (špatat u. Dan.), klō^ur vđj. klō^ur (lat. clā.
nis.) i. v.

3. fund a^{rm} > o^{rm}:

šornūts m. Šfornūtkal (iš urf. kēngv. vlv. zina žost.
kornum aub ital. cartoccio ind florent. kornut, inf. kor-
nout, žiti (lat. x (charta) cornuta.)

4. fund a > o:

jokks m. Jakob, jokkal m. Dan. jokkostok m. Jakob.
kvj.

5. fund a^{rn} > ō^š:

kō^šgō^š m. Korrōm.

II. fund a > ā:

paason vđ. guffan, vortan (passo f. Stagyrsfellþvaf) m.
masso f. Muffa (massik vđv. einl.), pā^ur vđj. þvask,
gīl (ginnuffan), vīsting, kwards f. (ceppan, a dr = kō^u.
bu žim. þofan (vafolygn), vđl. ital. guarda, var ol f.)
Lustbarn, maš m. Mvšþf (þing vin rō žingl, alb.

Der Fähdwärs Umlaut
des klingen a.

dieser Fähdwärsumlaut u rührt (vgl. dazu, Grimm, Alt. Gr. § 25 ff, besonders § 27 und dessen Anmerkungen)

a) vor germ. k + Konsonant: kh, kt, ks):

1) klaxxl m. Glockenblögel, dann überhaupt be-
weylich Jorabjurnynda (götsklaxxl m.), haax-
xl f. Juchel, krū^okraxxa wj. einflussig, kroufanda
Quinn haben, gomaxxa n. pflanz Gemach.
kub, gopaxxa n. Gebirgsbau (paxxa ob. Borken)
kōmaxxi^k wj. pfundschiff, waxxlon ob. firseln,
wintun, ſym. T. 833.

2) naxtu adv. gestern (dies dem Fähdwärs wj. ſuff
ſound) axts göēbn (wissen), axſt gebunf ort kin.
dij ſun), pōlaxt n. beſſer, kōlaxt n. Gu.
pflanz, gūta ort, gāthnaxts ſin. (f.) die drei
Nächte, in denen grüner (gopaxxt) wirt (wif.
waxtband, Neijerfoband, Rönigtagband), wōētr.
ōlōxtik wj. drey Hitteringwäſſer wirtband,
glaxtr n. Gelächter, ōlaxtis ob. pflanz.

3) haksu m. Linn, akso f. aſſe, kxakso f. Gu.
hall zum Leſtanwägen, prakso f. brütet

Juckenscher (fley kunnis duffir prakess f.) duff.
 to woff, wie Luffick Mu. u. p. § 54 wunnit zu, örn.
 zu geförns (vgl. Dym. I. 344), paken ob. pflerzen,
 besonders lörmund pflerzen geföst wunnit mit
 gisten und gosten zu rinner fügen (vgl. uter uing
 bozen), waken od. grob, pfunidend, takon
 glür. Kerndel- (besonders fisten-) folgerfi, gewakts
 u. Gewäns (gewaktsik, ügewaktsik yzi od. girt.
 zu. pflerz wunnit

b, Hor k + Komponant:

karws f. (uinf karim f.) Karbe (ablenitende Form)
 karws od. fust, zu wial gepalzen, mispgeflimnt,
 karwain od. flüffren (höns m. fluff.), arws
 f. Klammur zinn Luffigen ob bozenpflerz, vgl.
 Luffick. Mu. u. p. § 54, b, Dym. I. 1756, karpfs f. fust,
 wazi geföst woff uinf karpfs f. kinner Duffenob.
 toz, iber dffan Öffnung in gekornigter Helling
 Luffen genungelt find, warmen ob. wärmen,
 karmnd n. duffel, froulin (af. x harmin), go.
 parmikat n. Luffenpflerz auf dem friboden
 (zu porm n. Luffen, kriggen), pax^{ts}ten ob. ruten,
 iorpar^{ts}ten ob. fuf iberfaben, hax^{ts}tar od. firtar
 (zu him), firwax^{ts} uor. wunnit, ö^uwax^{ts} lere.
 abw^{ts}, wax^{ts} f. Duffen, wdrwax^{ts}lik od.

weiderrüchtig; bāgŷ ōb. zerran, dāgŷ ōb.
dörren, dāgə f. ost, wo man's gedörrt ma-
chen kann, als dörren, dāgar m. dörre's Muff
oder man's Hand, štāgə adj. har, f. Har-
heit, štāgŷ, ōštāgŷ ōb. jammern, Har-
ten, i'theren, nāgŷ ōb. jammern zum
Herren haben (nōgə m. Har), klārs f. (tak-)
breite Länge mit fünfzigern (zu inf. f. dar-
re, velle, breite d'inde' wyl. ainy m. plōgə f.
breite), špāgŷ ōb. jammern, špāgl m. jamm-
Haken, kāgŷ ōb. jammern erzimmern (inf.
kerrn jammern zum "kerrn" jammern, bei-
fen' bringen, farbm ōb. färben, dann d'ist
im kot mit d'fiden bei d'fiden (doi kē' d' tū' d'
jfarbm d'fiden bei d'fiden ... i. j. w.), garbm ōb. jammern,
larx' m. Lärge (larx'ais hölt's Lärge'solz),
fāgŷ d' d' jammern d'fiden d'fiden d'fiden,
arkēy ōb. m' d'fiden d'fiden d'fiden (tōus-
arkēst mit d' d'fiden d'fiden d'fiden)
zu d'fiden d'fiden d'fiden, štāglīg m. jamm-
ling, gāx'ts f. jamm, āx'tu ōb. auxāx'tu
ōb. jamm, štāx'tu ōb. jamm jamm, jamm m.
jamm (štāx'tu m. jamm jamm d'fiden d'fiden
jamm jamm (möglich, d'fiden jamm d'fiden d'fiden
jamm jamm auf die jamm jamm jamm jamm), d'fiden
d'fiden in d'fiden jamm.)

c, vor l + Konsonant:

zu pfählen gefört ein Wort wie
 Sälts f. losgepaltetes Stück Holz, üpfalten
 ob. üpfalton ob. jemandem antreiben (zur Or-
 tuit, vgl. Dym. I. 390), haltss. f. Hilfe (aus:
 halton ob. aushilfen); wir wissen in haltss
 f. wir in Sälts wofl. vlt. s. -kiffig an-
 nehmen, wie es sich etwa in Hilfe fin-
 det (vgl. Skilmannt, v. Gr. I. 8. 324); die fut-
 urwicklung zu lt wird man schoniff durch
 Futurform vint d als Übergangsform erklären
 müssen, wegen allerdings die zerfallener
 Fälle, wo die Verbindung von l als lt ganz
 normal erhalten blieb, besonders, diesfalls im
 Bereich der Möglichkeit liegt es jedoch, daß sich
 eine Fortentwicklung durch j-kiffig stattgefunden
 hat (vgl. Skilmannt, v. Gr. I. 325), wodurch
 s. -kiffig und die weitere Futurwicklung be-
 dingt wurde. malik adj. kleben, walhis
 adj. walf, kraipalhis adj. kreiswalf), sal-
 ton ob. den Ring Holz fittren (Prinny), Sälts
 f. das Holzfittren, pallik adj. Bullen mannen,
 waltik adj. rind, knalzen m. größeres,
 rindliches Stück (Hirn, Kartoffel u. dgl. m.) ge-
 fört wofl. zu Knollen, malpfen ob. malffen ob. mit

zufolopem Minderen, ist mir etymologisch
nicht ganz klar; möglich daß es sich zu maſ.
len falls. untrahallax adj. untrahallaxem, gal-
ten ob. „galt“ werden lassen.

d, Dnun nin i in dritter Silbe Hand:

āxts n. Fuz, kṛāwatstauds f. Dnyfolder. (afſ.
kranacite), ſinſer geſören einige nominale Sil-
dingen mit dem Diffeſſe afſ - āri : ſpanglar
n. ſpangler, jāgā n. jūgā ^(Exp. jagari) n. jūgā, ſtā kar n. lan-
gro mupf (ſtāks f. ſolche Fräunbeſorſen) geſöt zu Han-
ya, ſteyky n. ſtingal, ſtāklar n. Hriſter, hō^ā
zu lādrar n. (vgl. uſſ. lādren ſpang werden) ſitron
in der Sinum (ſopu) f. in. v. m.; baykent adj.
klaband, vgl. jūngā; das ſtitzigium endet afſ.
antſ - anti, - enti. ſinſer möſſen iſ antſ jātr
n. ſpottan ſellen (vgl. der Gen. afſ. scatawes!)

e, In neutralen Kollektivbildungen auf

-i

Die ſinſerbildungen als ſolche überſehen
ſich oft; dieſe bildungsgrünge wörr in der
ſpangſunden ſinkt nicht einzuordnen, wird aber doch
als größere Grünge nicht zuſammengeſetzt,

weil eine entsprechende gewisse Bildungsverhältnisse
befördert werden.

die in Rede stehenden Bildungen sind in der Me.
spr. beliebt: gokraaxa n. das Krausen, gosakks
n. wirren, dürrer, unflurrunder Äst, goklaffs n. un-
pittliches Gewür (kloffen ob), kōspanns n. (oponnon ob)
Zugmesser, gōlappo n. (loppo n.) die Wanne, go-
krapfo n. (kropf gōtratsō n. gōpfreäch (brōtōn ob)
fēōō kōmatsō n. (ōmōton ob) fētschekleidung, go-
lāsōō n. fēggiger Loh (Zinn mit Zinnpulver gemischt
o. dgl.), gōplatsō n. (plōtōn ob) Klapp, kōāls n.
Kopflay (ōūōn kōāts n.), kōassō n. (kōōōn ob) fē-
fuffing (ōmplēfassō n. Lammfuffing), gōtsakēē
n. großhohes, unvorstelliges Gewand (tōkēē f.),
gōgaffl n. Grinnung, zū ruffen, gōnakkē n. d. h. k.
kulu (nōkkelōn ob.), gōplāstē n. Grinnung (wie gōprāstē
zū prōstōn ob.), gōgāssō n. etw. Grab, gōwassō
n. Menge Zinnpulver, gōgattō n. Gitter (pāisēgattō n.
Commissionärbuch, kōlampō n. unflüchtiges
Bleis, gōtāfō n. Gießel.

f. In gewissen Ableitungen:

α. In folgenden auf -ig:

köstlich adj. gut gewachsen, groß, max²tik² adj.
 polz, uha²wik² adj. hochwachsen, unferltend, immens,
 dastik² adj. festig, gappik² adj. mit Auspflug
 befaßt (vgl. etwa ufd. "repps", "künde"), psz²lay =
 yik² adj. subpflanzig, — ~~u gspā²x²tik² adj. unge-~~
~~höflich, widerpflanzig, hervor, āx²tik² adj. von~~
 gutem Ort, gut gewachsen (ūnāx²tik² adj. nicht
 so, wie es sich gehört, kalt, raris (von der dritten
 ring), saltsik² adj. grob, körnig, waltsik²
 adj. rind; diese sind vorzugsweise beispiele aus
 der hier genau so gut in folgende Abteilungen
 gen (c, b.) einzuweisen. grantik² adj. unheim-
 lich (vgl. ufd. granon grinzun, ufd. granen, gran-
 nen wimm. kumm), exassik² adj. gefällig, hä-
 tik² adj. gleichgültig, wo länger nicht mehr gemischt
 wird, kōnappik² adj. spinnig, bissig, gar-
 tik² adj. polz, kōpārik² adj. tyrosen, gowā-
 rik² adj. aufmerksamer, aufmer, kērik² adj. be-
 sonders, hinbrārik² adj. intervermäßig, fressig,
 fließt aus gebildet (von Lebtweisen), farwik² adj.
 farbig, gowax²tik² adj. ganzartig, adlik² adj.
 adelig, tādlik² adj. nicht bedollt, kōāmik² adj.

§, In einigen Bildungen auf - ius (in).

lappinus f. tövige Drabbgarson, fj. (zu loppa
w. fultuor) kspärinus f. Gspärstin, kfallinus
f. Kunnurute.

η, In den zahlreicheren Diminutiven auf - l(-al,
-als)

mandl n. Mämlin, praxtl n. Himma,
kampil n. Lömmlein, flammel n. flimmigen,
katsl n. Ditzgen, häzl n. Jübzgen, ksatsl n. Ab-
fjuik, kägl n. kleinste Ker, nädl n. großmüt-
ter, gädudel n. kleiner Kerim (göudu m.), flaxxl
n. gelbe Duffleige (flöux n.), plätzl n. Blüthlein,
tälal n. kleiner Teil, näpal n. kleiner Ker-
bel, wägal n. Stängelgen; spangzals n. Ängel auf
der Tügel u. P. u.

§, In der Mehrzahl der männlichen Leibeswörter, mit
Nominativ a (m. ōu) in der Einzel, in ihrer plu-

ralforman. Hier weniger selten den ersten Umlaut
laut auf, f. J. fj. Nr. 2. J. R. 44, in der Lausgabe sind:

goests griffa, soeks rükta (rötkta), oests äpfa,
stöegs tiffelgen, soetsa rätgen, stöups ^{stöeas} w. rütkta,
woegl rütyel, slets rütgen, kroetsa (kröet. m.) Röntgenstein;
holps n. Hül an Axt oder dyl. hoelps Mehrzahl
anim > e^(m): kents zügen, krents küniggen, stems Hümm,
kleyks küniggen, kents küniggen, krents küniggen, swemms rütkta,

11, In Fällen, in denen sich ein *i vor Kinders
und anderen Vokalen entwickelt:

dem „gampas“ f. Gumpu scheint in dieser Form
nach Ansehung von Klinge allerdings nicht *ganzig
sondern *gamiza zugehörig zu sein; ^{kein} ~~an~~ ^{an} ~~ant~~
bzw. verkürzt, pflanz, gefirbelig (afd. abuli), kantig
bzw. bitter (afd. kantag), anto f. fute (afd. anut),
antay b. wassig (afd. antarön), karustr m.
Gumpu, karul m. Df. zu Mäunnen i. v.

12, In einer Reihe anderer Zeitwörter, besonders
fünsig in Bildungen auf -ay (afd. -wou):

wassay b. wissen, gampay b. springen (afd.
gampen), hämay b. jähren, häday b. frei:
heit, happay b. fressen, tarapay b. trom:
meln (vgl. afd. terneren aber eine fressz. tau:
bour), ömätay b. tüfliche geben (vgl. afd.
ffurttou), m. ömäte m. Zerkleinerung (ollé:
a ömäte is "was ist vollständig zerstückt,
ömatte kēxl kēzay" diese tüfliche bestreut was:
du, vgl. afd. "ometeren" kerygen; es liegt hier
wohl eine pfallverfälschende Bildung vor; häray
b. Löffel, anday b. ändern fäsaray b.
Leistungswort (ollé ab mit "ffurttou" in
Lage zum zu bringen sein?) i. v.

13, hauw in anderen Zeitwörtern:

öatsen b. ffützen, öats m. ffützung, ffützeit zu
ffützen

frühau), äwatsn vb. frühau, dratsn vb. (außer:
 Sub von ring dratsn vb.) watsn, katsn vb. gruben
 (aikatn vb. ringruben, zu kots?), ö"smatsn vb. für
 jenseits über inwendig abhandeln, stählen vb.
 prüfen, happn vb. (Kinder) misfalten (vgl. Drzi (S. 146)
 ungeschicktes häkeln vb. und gleichbedeutendes kap-
 plen vb.), aivādu(n) vb. unferdeln, äāmon vb.
 pfücken, maxn vb. auf dem Meiste anstreichen,
 gswantn vb. mit „Gansend“ versehen, ~~farbn vb.~~
 färben, -stalln vb. aistallen vb. die Rufe (Frischling)
 im Jock für feindlich in die Hülle tun, galtn
 vb. ~~hinn „golt“ mischen, waschen lassen, äātu(n) vb.~~
 duffeln werfen, ütappn vb. ungerufen, ätsn
 vb. ätzen (aivatsn vb.) u. u. m.

In anderen Fällen ist ab hōro zu sagen,
 worin bekünderer Unkenntnis ringeboten ist. hōro
 verließ Linzen sich auf seine Gründe verweist wer-
 fen. Es kann der Hōro der Bekünderer inwendig
 im Plural auf in die Fingerform gekommen, der
 Unkenntnis seiner Ableitung in der Stammeswortge-
 lung sein. Hyl. heant m. Litterat (heantik adj.)
 gappn (Plur.?) Litteratpflanz, (gappik adj. mit
 Joleum verpflanz, grants f. Freipalbran (dieser auf
 glän (Plur.)! zu „gramm“, Korn“?) und viele andere.

V, Por ö erweist der Unkenntnis in:

ašš m. (aššn m. im fby. aber ainf ošš m. oššn m.)
 tašš f. Kräfte, mašš f. Muffe, lašš f. Hüfte (vgl.

ufd. Laffe, ufd. lasche, Laygan, fofgan, die Abstraktion
dieser Bedeutung ist nicht ungewöhnlich; die Zämme
um Nfuirpfif fahrt löös f.

ei- Umlaut fürse Laff. (Mer. u. P. S. 64) in uif
ifur Bekannten gawtar, uer. unuifig pin, pif bel-
gan (ufd. ganeistem finken /grifan).

In einigen Dörtern tritt e als Umlaut von
ä auf; es handelt sich dabei wohl um jüngere über-
nommene Formen:

to ktē glax uer. treytriglif, nemlax uer.
(Aoj.) nāmuf, wī x² tō e flax Aoj. wifpfaffeluf,
fē hē k Aoj. pūfuf.

Umlaut des langen ā (æ)

Der Umlaut des langen ā (æ) röhrt
direkt von alb. ä: Lang ā röhrt in:

hātōlon ob. unigewöhnlich ausgesprochen (zu fragen), grāts f. Gräte, gātlax^{m.} i. Brj. Kettig, 2. Brj. lāufig (zu götten ob. orten), gōātrar m. Tünnen, wāwāring, (vgl. asp. wā(j)en, ma. wān ob. wāfen) štāts adj. päwzig, immer, üštāter ob. anst. man, (Kindr üštāter ob. oder Kinder einrichten) mātok m. Mönch, špāts adj. und. adv. spät, (die unregelmäßige Adjektivform für die regelrechte immer lautlose des Awerstins und rühmt), pātōl n. Kitzel, prätl n. Lutterer Löffel (prätlig m. Lutterig) plātāgl n. kleine Lappe, wātōm m. Jutrabschneid. Kettling der Lutter, (Nom. Sing. wāt, (englische ob. was eine wōātōuk m. Art Kistchen ohne Löffel, ob. zu großen unregelmäßigen Luttergeräten), der gewöhnliche Teil des Kistchens ist ein saures, ~~das~~ m. Halls, so dass (der) wāte saure vorwärtsgerichtet werden, ürlātik adj. pfennig, gēw āng kās gang und gēta, āpr f. pfenniger Fleck, just der dārs f. Tünnen, hāring m. Lutter, jāglig m. jäwiger Kind, māgl n. Mitternachts, māgō ob. pignolen, aiomārs Löff.

uifmestham (ai r m a r s w e e y ob. d i o y i o y a n d i m
 g r o v i n f f a u f a r a b u i f m e r t h a m w e r d e n), k f a e:
 l a x a d j. g u l d i f o l i y, h a e g y ob. f u r r e a u t w a i.
 f u r, f u r r e w o l i n o m, w e d r h a r i k a d j. w i d e r g a:
 f i y, f w a r s a d j. f f u r r, l a r s a d j. l a u r, k f r a s
 n. f f l e y f t e f f a m, k a d m. k u i p (k a z a r m. k u:
 f u r, k a z n r b. k u i p m a n f a m), g o t a z i k a d j. w i:
 f i y, g u d a i n g f t, g a h s a d j. w a r z i y, m i d e, t o t.
 k u r, n a h n t s f. n a i f u, (n a h n a r a d j. w i f f e r)
 f r o m a h i r ob. w o f f m a i f u r, t a h l i n g k m. t o u t.
 g o l z, j a m a r y ob. j o m m u r o m, f l a r i k
 a d j. f f l e i f r i y, f a v l m. d i g u f, h a l s a d j. g l a s t,
 (o h a e l n ob. j a m. l o b a n, f f m i n i f u l e r), f a l e r ob.
 f e f f e n (f a l a r m. f e f f e r, k u i n g e l), w e f. d u z i n b l i n g e,
 f o y m. d r b. x. 150, w a l e r ob. w a i n t e n, f a i f u l e r (u n f t.
 w a e l e n f f u. ob. f a i f u l e r, w e f * w a l j a n), m o e g l i:
 f r o m e f t e g u f o r t u i n g f a l s a d j. g l a s t z i i d e m
 o t a m w o r r e i f u l e r h a l s, w o z i n o b b e d r i t i n g e f t:
 m o e f r i y g i r t g u f t e, f r a i l i f w i r d e m a n w o n
 d e r k r i m i n g i n g w o n g o + h i w i n k w o r r e u t e n.
 t a l a e s a d j. l a n g f a m a u f t r i g a n d, l a e g l m.
 m i d r i g e f f a i f u f a m (w e f. u n f t. l a e g e l, l a e g e l, t e g e l
 n.), g o w a e s m. f a b u l w o r r i f t i n g (z i i d e r w e y n
 w o u g e f.); h a k l e n ob. m i t d e n f i n g e r, d i e m a n
 z i i, h a k y k r i m m e n t, z i i r k o u f t e r g o t i n g z i i.

fan, in d'roit sein; godāxt godrīfta, māxt
 brīfta, gāx ade. pfull, ūgspāxtik ad. im.
 gabīrdig, pūft, pūst; plāstl n. klaimu ga =
 pūstl (plōst m.); (gōgāds f. gōrōft, brōd.
 miny) nādliņķ m. kvāt mit zivon, ōprā-
 dāy ob. utovt anspūrtan (usp. sprāt m. d'vōd.
 gan,) usgl. d'vōd. d'vōd. Str. II, 280); ōvā glarū.
 no f. d'vōd. gōvōd. glikālik ad. glīnkliņ (mīr
 nī d'vōd. d'vōd. "a glikāliņ nōijs jōur" nī
 glīnkliņ nīnt jīst) mātoķ m. Moutay ("mā-
 nīntag), "lāst", "lāt" lūft, "lūft" (usp. lāst, lāt), p-
 smāln ob. pūstl (usp. smāln), drāls pūst. zī
 drōul m. d'vōd.

Rīzgrō a fīndet sīz in:

šaxxar n. d'vōd. kōpraxxik ad. gūstōvī-
 ūfīz (kōpraxx n. gūstōvī, d'vōd. d'vōd.), naksts
 m. tūvīfta, drakslon ob. drāpflū, nōulō-
 oik ad. nūglīffīz, glass n. bīnflūm (usp. ge-
 lāze m.), gasso ad. pūst, pūstl, assik
 ad. gūst zī ūft (kpraxxik ad. gūstōvī), mas-
 soai f. d'vōd. mīst, lāstōst lūft, lāstōst lūft,
 plasslax ad. vōlūpīlīz, -massik als d'vōd.
 nīnt d'vōd. nīnt, nūf d'vōd. : hōi massik ad.
 iķ nīnt d'vōd. d'vōd. ōstamp massik ad. nīnt, d'vōd.
 sīz gōm nīnt of nīnt d'vōd. zī pūstl nūf, kōpōvōd.
 massik ad. zīgūm nūfīz, ōlāidr = ōlōmpmas-

1, analogijf bīdōm grōut m. d'vōd. gōut m. d'vōd. drōut m.
 d'vōd. d'vōd. nīnt d'vōd. grōets, gōets, drōets, nīnt d'vōd. nūf ōlōuf
 m. ōlōvōd. d'vōd.

sich adj. unordentlich, ~~to~~ äfflar u. äffler (äff-
hai u. äffler, äffolas f. äffolaga), äffle
u. äffler.

fiufo (zum Teil in die, zum anderen in
die vorige Gruppe) gehören die Konjunkt-
tion des Präteritums der ersten Zeitwertes
viertes und fünftes Klasse. Mit Länge verhi:
nen so immer "kām" "kūmā", "nām" "nūmā",
"gāp" "gūpā", "lāg" "lūgā", "kāt" "kūtā", "sāx"
"sūxā"; die dritte findet sich zwei Formen:
"līppā" gemindert: "staxx" "sūxā", "praxx" "brū-
sū" "spraxx" "brūxā", "traff" "trūfā"; "ass" "āpā",
"prass" "prūpā", "pess" "pūpā"; "säss!" "sūpā".

Zu nennen wären für die "ver-

ba pura":

mān ob. mīfan, pān ob. pīfan, nān ob.
nīfan, sān ob. sīfan (uzanaar u. Pūb, das mit
"gīfan" "gūfā" wird), plān ob. plīfan, dān ob.
dīfan, kran ob. krīfan, wān ob. wīfan (wānitar
u. Anjansbirk), plawīg kl u. Skintal, in dem ge-
wint wird (von Kindern) zu mfd. blaefen, blaen
blöfen.

mfjđ ě, ě, ē

mfjđ. ě.

mfjđ ě > 1, oē

2. ē̇ (misl vor Nepalen)

1. mfjđ ě > oē :

noēřy ob. wifren, ōwōēřy ob. Hwōvren, -
 wōēřy ob. wifren (ōkū²wōērar m. fista, dffer
 Anfyaba ob ū, die kīſa wōvren ob Mulzgrat
 unſ dem Mulzplatz zifammunzifultan) wōēř-
 lax adj. unſande ſif zif wifren, ſwōk, unſig,
 ſowōer m. Jwōvř, kōēřy ob. kōvren, wifren, (kē =
 max kōērar m. kōvrentvř), moerkv ob. wōvren,
 wōvrenvřvřvřvř (moerkv hoēřs ū; ob tagint ſwz zif
 wōvren, ōoēřs m. ſwvřvř, ſwvřvřvřvř (ōoēřvř-
 pav glifvř vřvřvřvř), oēřvřvř m. vřvřvřvř,
 hoēřvřvř m. ſwvřvř, hoēřvřvřvř m. zif ſvřvřvřvř
 (ſwvřvř), oēřvř m. vřvřvř (oēřvř ob. vřvřvř),
 ploēřvř f. vřvřvř, ſvřvřvřvřvř (vřvřvřvř vřvřvř vřvř)
 unſ vřvřvřvř, ſvřvřvřvřvřvřvř, hoēř²vřvř adj. ſvřvř,
 oēřvřvřvř m. vřvřvř, oēřvřvř ob. vřvřvř, ſvřvřvřvř
 ob. vřvřvřvř; — wōēřvř f. vřvřvřvř, vřvřvř (in
 vřvřvřvř), moēřvř ob. vřvřvř, dr poēřvř ob
 vřvř, poēřvř adj. ſvřvř, ſvřvřvřvřvř, vřvřvřvř f. vřvř,
 ſvřvřvřvřvř, vřvř vřvřvřvřvř, vřvřvřvřvř, vřvřvřvř,
 oēřvřvř f. vřvřvř, vřvřvřvř f. vřvřvř, vřvřvřvř m. vřvřvř,

mithroffaf, ōtrōēwa f. ʒyru (aistōēbu vb. ein-
 pruinu), ōōēwa f. ʒyngy; - ʒpinno woeppe f. -
 ʒyinnwete, woeppe spē²lu m. ʒnber ʒpīlu; -
 - oepfl m. ayfal (unleint pinnus ʒin uis dan ʒli-
 nre, ʒoepfu vb. ʒpōyfu; - foēbu vb. ʒnaffinben
 (* faoʒan uyl. ʒyn. I. 683, ʒr. v. ʒbb. III. 727; - woek-
 ʒu vb. werten, kloekʒu vb. ʒinnwīʒu, doekʒu vb.
 dukan, goekʒu vb. werten, ʒmoekʒu vb. ʒpinnen,
 ʒloekʒu m. vb. ~~ʒnber~~, ʒnber, ʒoekʒ m. ʒōstak,
 ʒōderpakk, poekʒ m. ʒōrtu, hoekʒu vb. ʒnber, un-
 ʒyln von ʒinnu, ʒpōyʒu uis ʒinnu, ʒloekʒu vb.
 ʒnber; goēdu vb. werten, toēdu vb. ʒyngy, ʒin-
 ʒyln werten (uyl. got. daddjan ʒyngy); - oēlu n. ʒyru,
 hoēvu vb. ʒnber (hoerommo f. ʒabamru), hoest
 u. ʒyru, ʒyru, ~~koēru m. ʒōrtu~~ (facillu uis),
 uyl. ʒ. ʒy. m. v. I. v. 41 ʒyru ʒnber uis ʒin ʒinnu
 „ſloēst, ſloēt“ „flēyft, flēyft“; ʒinnu
 twēst trūyft (woekst trūyft,) twēst trūyft, unōē-
 ʒlu vb. ʒnber uis ʒin ʒinnu uis ʒinnu uis ʒinnu.
 ʒinnu ʒnber ʒōrtu ʒnber. ʒin ʒinnu ʒnber.
 wōrtu uis ʒin ʒinnu uis ʒinnu v. 145 uis ʒinnu ʒnber.

ʒinnu ʒnber (oder ʒyru uis ʒinnu) uis:

moex²ton m. ʒyru, ʒwoeōps f. ʒnber (ʒin-
 ʒinnu ʒnber uis ʒinnu uis ʒinnu uis ʒinnu
 ʒyru. darascena), uis ʒinnu ʒnber uis ʒinnu
 ʒwoeōps f. ʒyru, ʒoest m. ʒnber, ʒoest.

lar m. Jaisnoman (lat. catinus), oessax
m. ffig (x acētum, byn. x atēam),
koetu f. Rithu (lat. catēna), koex²to f.
kroza, nauß Klinge entlehnt mit lat. charta,
toewax m. Dirke Hagedirke, tuggij (vgl.
vilyärlet. tap(p)ētum), floeßl m. flayel,
druff = u. u.

Krocingelt stoff die fustgraving i für
den zerriffen unclait in wärmtz f. Dür-
nu; woerms f. löst man uir jefir jellm, vgl.
Duzi fuil - Givory. Mfd. Gr. § 116 a, 4.

2. mfd e > e

1. vor Nasalen:

1. mfd e, m, n > e; a, mfd. eⁿ > eⁿ:

frēnds f. frunda, perns f. afliktunarriflag
 (vgl. Dfm. I. 245, Gd. d. Ab. III. 126 und I. 1473), nē =
 n. Grospater (nēdl u. futalkind) afd. ano
 m. Grospater, mfd. gibt es eine Nebenform ene)
 gawēn vb. gewōfen (gewendax adj. gewōfen
 hifū) gawēhat f. gewōfenheit, öpēn vb. gods
 zinsen, ööpēn vb. urhöfen, werns f. wern
 von. wern, conj. wern, wēns f. hinführung
 in einem Aufzuge in. dyl. (vgl. afd. wan, adj. lant)
 pfliē kēmēns u. pfliēgafgarn, mern vb. mi-
 farnen (in dem pfliē vor allem), entlax adv.
 undig, prernon vb. brunn (- brunniden Pfung
 ruzigen), klerīstax vb. pf mit bündelartigen
 lungen und erfolglos zu pfeifen mern, kēn-
 non vb. kunn, nernon vb. nunn, brunn-
 nun, gernon vb. pofun (gennstoyya f. Rinn-
 farnya), oepay a moeri aihngernon jin.
 ein Maffer f. inipforn), hentliex u. ferd =
 pfliē, aifkernon vb. aiftrunn, ments
 m. Muff f. ita mif of als intej. ments hi!
im vneat in gewöhnlicher Weise zu unterfren.
 1. pfung lätet pf mif gewöhnlich drei f. an.

die unbestimmte Form für volltoniges laux
 Lucius vor ihm, zu dessen unvollständiger Übernahm-
 ung über ursprüngliche l der Form laux Anlauf
 sein konnte, ^väpēntik ^vädj. imbeding,
 öpēdas ob. bampfen, nicht mit ^vgeroan, ^vgero-
 an zusammengehört werden, dessen r in
 vorliegender Form durch dissimilation zu dem
 der Forderung gegenüber ist, als ^väpēntik
 raffe ^väpēntik ^vgeroan (öpēan ob.) ^väpēntik
 in der Forderung bampfen. In drēdlen ob.
 drāfand, & ^väpēntik = oder besser ^väpēntik
 in die ^väpēntik (Luft.) ^väpēntik, drēdlar m. drēd-
 lent m. ^väpēntik, drēdl f. ^väpēntik ^väpēntik
 fall geben wie ^väpēntik ^väpēntik, die wie
 mit ^väpēntik ^väpēntik „^väpēntik in ^väpēntik
 zu ^väpēntik ^väpēntik (vgl. ^väpēntik ob. ^väpēntik, ^väpēntik =
^väpēntik) ^väpēntik ^väpēntik, ^väpēntik ^väpēntik
 als & ^väpēntik ^väpēntik (germ. *^väpēntik, ^väpēntik
^väpēntik ob. ^väpēntik, ^väpēntik) ist ^väpēntik ^väpēntik
^väpēntik von ^väpēntik ^väpēntik ^väpēntik (ob. ^väpēntik
^väpēntik ^väpēntik).

Grund ist aber: ^väpēntik f. ^väpēntik, ^väpēntik ^väpēntik
^väpēntik ^väpēntik der ^väpēntik ^väpēntik mit ^väpēntik in

Zusammenhang gebraucht (O. Meyer, *Rev. Nordtirols* i. d. L. v. 188 f.), jennar m. jän-
nar, mergl f. Draßmerßlinn (in diesem
allegermeinsten Sinne), merglon ob. Draßlon,
zwar klainron, flais mergl f. flaismerßlinn
i. f. w. ist mit lat. mergula unlosbar, nicht
~~über~~ immer ist Umkehr-e, wie man sieht ge-
plossen, auch wenn kein Nasal folgt. erzel
w. fuzel i. f. w.

b, e^m > em :

gēms f. Jaitboden, Gestell (vgl. got.
hranjan kränzigun, *Thun.* II. 92), gēm-
lon ob. Jif begatten (bei Dörken vorwiegend
gand bei Dörken gesezt, ast. gibt ab im
rannmalen dieser Bedeutung, hēmat u.
Jand (ist familiär mir seltener für gantöfeli-
jes pföst f. gebraucht, dann gerne ein bes.
Jand, Kontrahierung bezeugt), klemmen
ob. klammun, tempfen ob. dämgen, kren-
mik Adj. Jhor, Jhaif, kränngsig, tempfen ob.
dämgen, kempun ob. kammun, lempun
ob. lammun i. f. w.

c, e^{ng} > eⁿ :

geder kun ob. derten, keyken ob. körten, perzel
w. Ast Draßflagal, das mit uns einem Hück ge-

mgd. ē

mgd. ē → 1. $\bar{o}e$

" ē → 2. e (\bar{e})

" \bar{e}^h → 3. \bar{e}^o (u.p.)

a.) mgd. ē → $\bar{o}e$:

$\bar{o}e$ st m. Nup, goēstr Adv. goēstar
 vord. gaffrou, kōēs m. glutpfer (vgl. du:
 zu uter lertuniffes ge-lu die kilt),
 oesson ob. uffun, fgoessen ob. enrygaffun,
 als Adj. enrygaffelij, fgoess f. enryffelij
 für Mind, woēstr ob. wiffun, in dieser
 form mit unso feltun, aber fūssig in der
 formen ī woēstat, ī woessat "if wīßte" mit
 gwoēstet part. prof. gawēßt (unben wissat
 und gawēßt gewisst), moessen ob. maffun,
 oetlige Adj. unigun, moetsun m. Gatonidunap,
 knoētu ob. knutan, woēbik Adj. dīng dītkunigf.
 einflisse unoderben, pōētlar m. fuklar, jōē-
 tu ob. jōētan. knoēxt m. knuht, gogōēxt
 Adj. wīß, wīßig, slōēxt Adj. wīß jaso oft
 für gawōßelijes loets Adj. fflaift. Unlaut
 e wird man wōß in ōi wōēgē ob. wīß ob.
 wōßun fōßun wīßun (fōßun), an fōßun, out-
 fōßun wird man wōß fōßun dūtkun kōētan.

zum, soēhn ob. ksoēhn ob. sofan, ksoehs f. die
fähigkeit zu sofan, ksoēhn ob. gsoffsofan, sooehm
ob. soeifan u. u. u.

Von Fremdwörtern haben wir viele die laut-
sprechung für e, z. Bg.:

soesthgrüas f. die bestimmung im gemais
des offnen fodes, worin die glut des fures drey
überdrehen mit appen uifbrucht wird, willist
dort man das wort mit soesth, die. d. zu les.
Vesta stellen, soeruz kein andere dichtung mof.
für sig soest, soex n. soest, soesthar m. mit soest.
Jahr anspenat malksoesthar uis soest (lat. sectari-
us) ~~soeston ob. soestonig sein (von der soest off)~~
~~soeston m. soest, soesthar m. (soesth soesthar,~~
soeststok m. soestsoesthar, soestsoest f. Ayo.
soest, u. u. u.

6, in diesen anderen stellen soesthar zum.
e als e, wie z. Bg. in: soest m. soest,
soest ob. soesthar soesthar m. soesthar, soest-
ke f. soest (die von soest soesthar soest), soest soest
f. soestsoesthar, die soestsoesthar soest soesthar
immer ein gewisse Rolle spielt, soest ob. mit
soesthar soestsoesthar soestsoesthar soest soesthar
zum, soest mit soestsoesthar soestsoesthar soest

kräftige fode aiflötkron, miltspecke u. aus
Hafen in der Dite, ^{man} ~~man~~ unregelmäßig atunni
läuft, köpcklat adj. flüchtig, eklen ob. ftel
ungfinden, ütcke adj. unftändig, wurdoben,
fitlich nicht ganz unvorfpri. egl. Dymaller T. 82.

Der n:

öpēdlings plur. Pflanzen gattung, Thē n.
Hörhen, kertl m. Dyer zum fūrnenwafen, ai:
kentu¹⁰ ob. aifffürnen, dazii erogliche Grinn
V. 554, der aifffürnen fūrndiffen Nebenform kynda:
kwānda ungründen wovon, der dazii andere L. leut:
liche Dazii fūngen, wie idy. kend- in lat. accendo
wegen Aufzündung (k > h!) lehtlich nicht be:
fchwigen können; šlentsōuf¹⁰ plur. Dyer, die
man firtendob wider in d' wunden leht;
ziigrunderlingt grom. slent-, egl. ufd. pflanzen
mit ganz vfdlicher Ladrückung (Dym. T. 529, Gr.
H. Abb. 9, 539), darunter noch grom. slend (f. Klein:
zu, fozm. Abb. unter pflandron und mer. um =
mslendar ob. unflüchtig und feil forim:
gafen; dazii zu stellen d' d' fūr waf:
ffurlich aifff slentos f. die abgeleitende
Kerfgebirt fin; es gibt noch ein ffdt münd:
rotliche slenta, abgeleitend und ffdt slir:
ta "abgeleitend" wie in Klein fozm. Abb. und:

¹⁰ Dymaller Dymaller aifffürnen grom. (von Prof. J. Dyer), der man
Klein fozm. Abb. unter pflandron und mer. um =

usuna (z. 524 unter Pflanzern):

kegel m. großer, harter, kringiger Knopf, (z. 500
gibt es dort dort in beiden Oberrheinstrichen e: a)
wege f. (aukwege f.) Grottenhorn von Arien,
kerxl f. Lauge, werx' n. Strog, Stroh, wer flax
vej. betrieblig, isbrunntig, Serolen ob. beim Ge-
hen mit den Füßen über den Boden des Pfleis-
sen, vgl. Grimm, d. Abh. böerolt vej. sind
firo, die keine feste Erde haben, vgl. nach Kri-
ge m. d. Scherren Obfische, vgl. Erde sind unter
mit dem Grom. unleserlich scarfia die firoffeln;
mit einer gewissen Bedeutung, die in der Roms
als welle: "höt tēor oepas böerfolts" ist der un-
spindlich "wört" sich mit der wesen gibt unter einer
festen Krone, was keine keine felle, Erde fast gro-
bricht laigt, Seren m. Erde, unleserlich, (Ser-
takess f. fuge, die dem fisten bei Regenwetter an-
bestand gewirkt, Skotnuma für gutte, einpfö-
ne Skuttygrosen) Serffu ob. wesen, Seren
m. fibel zum fischen (um fischer fibel oder ande-
ren Knopfen), got. -wairban -wiffen, vgl. wēr-
tan, f. Erde II. 913, Serx' n. m. unleserlich
Serain (wessfritzen) zu got. fairo f. die Unspring-
ture, Serkel m. flutgedrinkel, befand als Syni-
se, rimides ring zu z. 500, wippen i. tores f.

franski þráinn) dægi gefst einn kœ ve m. lí.
 þær; lēkaton vð. lufyan, mál offnum Múns fôrbar
 atnum; tœ m. zimur, penis, (gron. *tēmaz, *ti-
 miz-). Þor l voffnum vofe in: mēlx' n vð. un-
 þur, mēlx' vðj. Mily gubnd (grub, líf.). Œelx' vðj.
 þfuf, Œelþeim vðj. þlþam, Œeltr vðr. þlþam,
 gēltik vðj. vniy (gēld n. gēld.), þeltr n. þriy.
 þvot, vnyo vðr þvitan þom, þelþu vð. þelþu,
 þiœllu vð. aif. Håmmu gi einum þau vni
 Koll (Kinnu) foly vifþimur, iþvinnuandvniþy,
 eltas n. Hlis, þells vðj. þell, þitar, þœnell
 vðj. þfuf, Œellu vð. þfuf, þelt n. þeld,
 eþky m. þvot, Œekkyar m. þvot, þvotþvot.

frand þind i. a. þvot vniy:

kœkat vðj. þfuf (vni vðr. eschiec þvot), Œek-
 þi's vðj. vnyþimny, þvotþvot, Œvnts f. (a dō
 Œvnts gēs vðr þvotþvot vniþvot þvot, þvot-
 vni,) vni vni. Œvnta, Œvnta; þvnts f.
 grotas þvotþvot (it. þvnta) Œmal n. þvntal (lat.
 simila), þvntal m. þvntal, þvntal m. (lat.
 þvnticellus), þvntal m. þvntal (gi þvntal þvnt)
 þvntal m. þvntal, þvntal m. þvntal,
 þvntal n. þvntal, þvntal m. þvntal, þvntal f. þvntal,
 atress f. vniþvot, vntal m. þvntal, þvntal
 m. þvntal, þvntal vð. (vntal), þvntal f. þvntal

ginn, bentsel f. Botsgering, pešt^o f. Bestin,
tsigaretts f. Zigarette, seklett u. Sklett, keldr
m. Keller (cellarium), tēgl m. Dambenring be-
fundar^o unisun^ots tōegl Zingel mit lus. tēgila;

2. ē^l > ē^ol :

mē^ols u. Mygl, fē^ol u. Fell, (plur. fē^oldi) gē^ols
obj. galb, kē^ols f. Kusle, štē^olu vb. Pflanz, die
jedoy mit profule von die, vor štellu der Ge-
brüinglinge ist, fē^olar gū^ots f. Ritz von einor
in der algerim Region vorkommenden Thiere, die
sine Zuvogart der Fledermaus zu sein schick
(insp. veltver), tē^ol m. Dammf, Dimpf, (Zym. I.
499, 503), willkig^o viny gē^ol m. diese Skaffer:
falle, wenn man es mit O. Mayr. Nordtivol^o dhu. i.
u. b. n. 196 zu gellen^o Hall, vyl. arzi aber gollm m:
der Hüll, dhdorfell.

3. ēⁿ > ē^on :

Bausing der Potale ist viny vor 2 viny:
bram: ōmē^ors f. tō^otrōmē^ors Zotsfjunn
šē^ors m. Mordvint, dyok- und Jaidmann,
hē^ors m. Juv, pē^ors m. bē^o, (saipe^ors m.
saitūr^o), kšē^ors n. Pleya, sind unspindlich:
sun, kšvē^ors n. Gupfain, gē^orlō^ors m. Vor-

1) In dieser Bedeutung aber insf. bē^o!

~~minnt, zu gehen (begreifen) wohl geförig,
wēomat m. Darnmit (dasies galagantlich
nief wirmat m.) ēords f. fode, kēdr m.
kōdr (x ist hier dissimilatorisch ausgesprochen),
yadafut wurde der Vokal nief in dem foud.
wort, gēdd, gēddat (f.) Gortrud, wo x aus
gleichem Gründen ausgesprochen ist.~~

Herberud sij der zwerite Bestandteil
des yabroynum Vokals mit g_z, das sij
zu r_z wandelt, dann wirden er in der
Richtung gegen a (x) hin modifiziert, weil
se Futurivkung nief vor dem g-fortylerit
x² paktgesunden jet.

šē_{xy} m. Harn, gē_{xy} Adv. yaru, frei-
willig, lē_{xy}(y(ou)) vb. lumen (lē_{xy}ar m. Lufon)
wē_{xy} vb. uruden, kē_{xy} vb. šē_{xy} vb.
pferben, krotzan (kōwē_{xy}) vb. pferören, ē_{xy}-
yōst m. foud, fygumun_{xy} nief, dē_{xy}ōtai.
ds f. jagubittenspruif, wgl. dazu J. H. fir.
Mer. x. 30, bei der Pluralform dē_{xy} zu
dō_{xy} m. ist hier die Fügung form kaim an
nir ableritandeb dem zu danken.

gē_xts f. Grotte, hē_xts m. Jod (hē_{rd}
m. kleiner Jod.) hē_{xy}ts m. Jery, fē_xts Adv.
wogunyanat Jaso, dazu nief fē_{xy}ar m.

formen, Glatzger, tücksarvörnyar. Dieſer form,
das vor dem Olyxer, gagen die ſin ſig mit.
deſunder fiſfeld, neben formen² iſt köes u. ein
dieſer mit ainf in die guleriſigeb ſtort, ab
ffrint die für. Das Zöllertel allgemain güt-
lige form zu ſein, weifend formen mit drey-
tel ſinibewerſt. fēoles f. fapn, dēden
form. giner (mit dēd-u) i. j. u.

Nicht in allen Fällen läßt ſich die
verandert aufſprechen, ob grom oder Uen-
leit-e wörligt, oft kann neben einer
unguleritaten form ainf eine ableritende
beſagen; egl. etner Örempfl m. Höpdel,
zum driten der Litter in die form, öpel-
to f. ſolzpeltter, ſpuelab ſolzpirt ſat grom.
ē (vgl. uſd. öpēte f., got. spilda) i. r.

Die beiden Laute ē und e waren ihrer
Qualität nach verſchiedene Laute, in vielen
Wörtern haben ſie bis heute zwei verſchiede-
ne Lautqualitäten erhalten, und zwar ſo,
daß dem grom ē ein offener, dem Uenleit-
e ein geſchloſſener e-Laut entſpricht. In an-
dern Gebieten wieder ſind die Laute teilwei-
ſe zuſammengefallen wie ainf bei iud.

msf. ē.

msf. ē > 1.ē^o (e^o x^o):

ē^o adv. (Konj.) ofe, ofuadint, ē^or adv. ofo, fōi^o
 for, sē^o n. fōa, īnē^o n. ofūa, wē^o n. ofūa,
 wāzi wē^ols adj. wē^olax adv.(adj.), wē^olikē Adj. im-
 fōn, fūplig (zi msf. wēlich, wēliche), wē^olax tē^o
 "jammern", die Lautstimmungsentwicklung ist durch
 physiologische Notwendigkeit, klē^o n. fōa, sē^ox' n. fōa,
 te tē^ohs f. fōa; sē^ohn ob. fōian (sē^ohagl
 n. fōian fōia), sē^ox'lon ob. mit Längung überzogen
 fōian und differenzieren Laffen (fōian. 2, 218; zu "fōi-
 fōian"); lē^ohn n. "Lofian" Laffig, sē^ols f. fōia,
 ē^owik adj. wāzi, mē^oa, mē^okar Adv. wāzi,
 lē^okar n. Lofian, pē^ods & adj. beide (wāzi
 pē^ods, fōa daf aber die gefällige Unterscheidung
 noch ganz regelmäßig gemischt wurde).¹³

sē^ony ob. fōian fōian (besonders vom fōian)
 wāzi, plē^ony ob. fōian fōian, tē^ox't adv.
 zūfō, ē^ox'ta f. wāzi fōia. In fremdwörtern aber:
 fo: jē^oes fōian fōian (fōian n. o. m.)

2. → ē^o(n) vor Nasal:

sē^o ob. fōian (sē^onar n. fōian), sē^o ob. fōian,
 sē^ok adj. wāzi, tē^ons adj. zūfō (m.);
 kē^o n. fōian, kē^odl hēma n. fōian zūfō fōian:
 fōian des Mittelalters (nach Löff. N. v. p. r. H zu Art. cēna fōian)
 ōe wāzi in slē^ons f. fōian (vgl. msf. slēwe).

¹³ pē^ons n. Lōs und msf. bē^o männlich fōian wird in der Mer.
 nicht mehr als ein Wort abgelesen, es heißt immer saupē^ons n.

wēdr adr. zivirk, (wēdr gōēbu, zivirkgeben, wē-
 dr hilf m. gagenfaisige Jilfleistung i./w.), wēds f.
 Zivirkgeben, die zu Korbaffalen verwandelt wird,
 Šplēday ob. beim Boden Zivirkgebenen erpfeigen,
 wēpl. Šplēday ob. ganz wenig fürbend wagen,
 (vgl. Zivirk. u. 701, inf. Špēden st. ob. Jilf eribvriten, Jilf
 zupfannan, zupflichten; die diffinitivität zu
 die der Leistung unsterben; dazu gefest wirtet
 Špēdl f. keine abgehaltene Jilfheit, wēdr m.
 Jilfheit, ē^aχ²pēdnar m. froben, vor allem ein-
 maliger Jilf, tēdr m. ungeschickter Jilf, das
 an ein. Hand ungeschickter wird; im Untersinnel bei.
 das die form tē m. f. (so in der Gegend von Jilf-
 berg); das Jilf ist ziemliches Jilfheit zur idy.
 Zivirk klein. zu fallen; das d. der Mu. Jilf Jilf
 Jilf wirtet Jilf wie dem Jilf tēnon wirt
 bekannter Jilfheit bei Zivirk von 2 vgl.
 erklären, wenn man nicht wirt, was formen
 lange eigene Jilfheitbildung ungeschickter will, tēdl
 m. Lamm, das lange beim Mitterpfer Jilfheit
 (tējōn ob.) kann; Jilf ob. Jilfheit, wirt (a
 Šlāgl hōttē gēitōst, ein Jilfheit Jilfheit Jilfheit),
 Jilfheit ob. Jilfheit, Jilfheit u. Jilfheit, Jilfheit f.
 ungeschickter Jilfheit an der Jilfheit; Jilfheit f. Jilf-
 heit, ist wohl Jilfheit und wirtet der form die-
 ser Jilfheit wirt. Jilfheit "bannan, Jilfheit f. Jilfheit

gēr ob. gāfurn, vīndik adj. zornig, roboft (waf.
 inf. wīnnic), prinnon ob. brunnan, bint m.
 Kufungofu, līzāt m. fluffōfamen, mindr adv.
 weniger, to mindr zū wenig vorzufen, zū ga:
 man, ſwintu ob. fufwinden, vīntling m. Lof:
 var, plintu ob. blinzeln, līrds adj. wenig,
 līrd, vīrtolon ob. vīrteln; degēdu ob. Jaur,
 Jaurin i. dgl. m. in Anwendung bringen, degēdt
 adj. nicht ganz gefaft, gētōs f. zottige Arbeitger.
 ſon, gētōat adj. zottig, vīrd mīn woffl zū als ab.
 leitende ſon zū inf. rēden ähnelnde Bedeutung ſel.
 lan miſſen; jedoꝝ einſ die Möglichkeit es mit rīt.
 ſeln, zūmittal zū verbinden, iſt nicht von der Hand
 zū weifen; ſwēpl m. Ringel, kīmmen, kīmmeln.
 der Knuff, gēplēn ob. weiben, trēp m. Kīſtorial, Zopf:
 Zjauron der Linnē, gēp m. drafung (zū gēiden ob.
 drafen, werden, ſlīpfen ob. ^{anſchliffen} ſchliffen), dgl. kōnē, d.
 Gr. I. 204; ī pē iſt bin, ſē m. Zinn, kē adv. ſin;
 timpr adj. dümmlich, ſinſter, ſimmar, ob. (vgl.
 inf. vīmel m. Zjauron, Zjauron) flimmern, vīrps
 f. Linnē; gēōt m. Zjaurin, gēōtē ob. ſjūimern, inf.
 gēōt, jēōt), mīōt m. Miß; fēhs u. Kīſ.
 wēdrēōō m. Abwendung des Luftſtrahls von dem Kind:
 rīſ u. p. w, kōlōrēōō m. Kūlbrōung, die die Kūf von
 iſren Jōimern bekommt, kōmēs u. Zūit oder Platz
 von gerangelt wird, as kōmēs kē ob. aus ſinſter

uſd.
ridōō

ii?

der Mäuschen gehen, so dem, beim Zusammenstoß.
 für von ungewissen Ursprung, für dieß eine Kunstg.
 da das Wort der Sprache von Hirtshen vorkom-
 men wird, mit der ömäs kommen ob. miss zu hin
 kommen, keine Gelagungsart haben, tsözl f. Ge-
 bühung (tsözlar n. für gebühender sein), gēzo
 f. Kiste, Kinn in der alten Holzgezogen wird, gēz:
 len ob. könnig pfennig, špēs n. Kradel, Hirtener:
 del n. dgl. m.; dišēbl m. Hirtshulle, vgl. Kyu. I.
 570, Gröff. 5, 266, Gr. v. Zeb. 2, 1420, fišts f. firsche, lū:
 par ob. flüster, višplon ob. flüster, višpl f.
 lindliche firsche, miššn ob. missen, deliš-
 ōst v. liff, flūpar ob. flüster, gišpax n. Moor:
 ort; fiš ad. firsche, adv. firsche, tiš m. firsche, fiš
 n. firsche, fišt m. firsche, laiser firsche; štēgl f. firsche:
 stelle, so man überstiegen kann, toger n. firsche:
 kiste, ūgawēg part. perf. zu ūwāig, ob. ungelockt,
 godēg ad. gerissen, original; pikkl f. gestrich-
 ten kist (pikklat ad. gestrichen, pikklon ob. mit Hirt-
 schen ansetzen) gefort zu Ringen, Kiste; pikklon ob.
 immertheiligerer Lichte firsche:
 plēk m. Hirt, štrēk m. Hirt, šriken n. firsche:
 Anzeig, šriklax ad. firsche ansetzpunkt, štēgl ad.
 Hirt, vīkl m. Hirt, diks ad. Hirt, dijs, di-k-
 gaxt n. Hirt; pēwelln ob. die Hirt bei Koll-
 firsche überwinden wāig ein auf Hirtman (vgl.

ufo. biwellan u. frunnwölgen, i. u. u.

In glaisfo Drife woffint t uing in lafa-
uio frunnwörteru uia. lito f. laud, fionnon u.
 fionnan, fionnis m. fionnis, kirxis f. kirch, kirxin
 m. der Gottesdienft; itiol m. Nangz mit zartigen fort/ätzen
 zum Anffingz uio Fruchtu des Grups, öpakti-
 uary u. mit dem frunglud fionni; kisto f. kist; itregl.
 m. (obigillim) Norigel; öwöll m. Argol, pills f. pillu
 (fioxitopillu ffolan), fipary u. zittoru (lat. uibra-
 re, uyl. Gr. d. d. b.); i trit uing in dem uiof ganz pl=
 Annu Karbalpiffig - itegz uif, das frunden uo.
 fioningz if: dimilitögz u. yfentwifionu, öpreögz
 u. ogwinu, öekögz u. wozionu trauf; i. u. u.
 fiktl f. Riktoriu.

msd. i.

msd. i > ai:

gait m. gais, laits f. laite, gaitu ob. veitan,
 rittfen, gaitu f. gottes rit, heit adv. heite
 geseit may der in finkenburg geoffunden aibfper-
 fe heit adv. zu msd. heit, nevvair in der in hiey
 ibleigen form (mit derfel pferind) der tokel ai wiff
 mit unbedingter dingsheit wiff, aitel adj. laur,
 kaitthof m. frindhof, o'zait f. abpate, ofuttpe-
 te, taijon ob. (-du) ob. paigen (msd. dien, tien)
 gaitu ob. dafun, laithu ob. laifun, wails adj.
 gawiffe (de wails pferiof Grundmestrey),
 tsaitu ob. zaifun, saithu ob. paifun, psaitu
 ob. xerpaigen (msd. besiten xerpaigen) weniger
 Mily betommen; k'aido adj. g'p'p'it, naidu
 ob. (be) naiden, spaitu ob. paifun, slaitfu ob.
 flaitfu, graiffu ob. graifun, lailax m. lai-
 laf, laix's f. laifunem, paal m. laal, st'ain
 m. waifunem, glairu adv. (adj.) d'iff, f'af, auffuik-
 gund, slain m. flain; glairu ob. glaitun, gligun,
 slairick adj. flaitig, pais m. zwaig, Raib, gai-
 zo f. (ökuo =) d'iffgelder, vor die waifun zu tal w'andern
 (zu vfd. w'and glaiten, fallen), laizo adv. (adj.)
 laife, fall, bodenick, laikat m. laout, o'upaizen
 ob. kommünigieren, u'waig ob. w'olcken (msd. w'.

örf. ö.

mjö ö > i. > ö^u

2. > ö^a vor u, x²

(3. > u, (ö) vor kaval

1. mjö. ö > ö^u :

prökn m. brocken, töks f. tink folg, fortfolg, fluff.
brüffel, lökn ob. locken, hökn ob. higen (aushökn
ob. im freien liegen vom hing, mökat adj. iß brot,
wenn es züfammennißt, uyl. mjö. mocke m. Reim-
gen, brocken, nöks f. locke, greiff, nökn m. grobne,
ffrenner kampf, öks m. off, gökn m. rocken,
pfökn ob. foppen.

klöük m. stop, dylung, pöük m. lock, lindere
lufte Mann, göük m. rock, vorwärtzrock im jagen
satz zu jayke m. oder höldr m, štöük m. rock,
fof- und fäufiger familiennamen, fröük m. froh
nöük m. fofbiny (bunternöük uyl. wofpauß),
möük m. uyl. fofpauß kampf, der uyl. hellend fofpauß
if.

göeks m. und göcker m. Roygen, göckel m. fofpauß,
uyl. dym. I. 885, göcker m. dym. wof (zu mjö. fuffel,
uyl. uyl. dym. I. 885. Luff. Mer. u. P. X. 153 fullt ob jidvif zu
lat. coccum.

Dj. 1751. šöppm v. Hoysen, šöppm v. jinn.
 zinn šöppm v. jinn (šöppmendar m. fremder, der
 von dem überlegeneren šöppm v. jinn angeführt wird), šöp-
pat adj. groß, mit weißer, feingeliger Oberfläche, šöp-
pm m. kleine Gefäßung, vgl. Dj. Mor. u. J. S. 76, Dj. 1751.
 II. 610, šöppay v. šöppay v. šöppay v. šöppay v. jinn, mit
 weißer Oberfläche, vgl. Dj. 1751. I. 318, šöpp v. jinn
 ein sapper glühend, sapperfüllig einzuweisen, dass
 der šöpp v. jinn das šöpp v. jinn ein nicht von šöpp v. jinn
šöpp v. jinn (ma. stoppen, vgl. stopfen) šöpp v. jinn
šöpp v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn, sollte für das
 v. jinn v. jinn v. jinn mit šöpp v. jinn šöpp v. jinn =
 pflichtliche šöpp v. jinn v. jinn mit šöpp v. jinn
 gegeben, in der bei šöpp v. jinn v. jinn v. jinn
 einwunderfolgt der Affektation šöpp v. jinn v. jinn
 einer Art šöpp v. jinn v. jinn v. jinn? šöpp v. jinn
šöpp v. jinn v. jinn v. jinn, šöpp v. jinn v. jinn v. jinn =
šöpp v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn
šöpp v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn
šöpp v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn
 da (besonders šöpp v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn) vgl. Dj. 1751.
 580, šöpp v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn
šöpp v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn
šöpp v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn
 m. šöpp v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn
šöpp v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn v. jinn

+ šöpp v. jinn 17. 189

töttl m. Df. zu Männern, Klerik, Fodol, vgl. dng. R. 28b.
 66, (pöttax m. Fottig, vof uir uafv in der Lohisung
 köyger, Luit, if entlafut uis den mlut. butica), kött
 m. Kottu, Pflaht, kleinu Lohisung, Lott, köttay ob.
 Hrittelu, rittehu, Dfm. T. 680 f., trötter ob. Luyfau
 Dufingyafu, mfd. trotterin ob. Luyfau uir ufd. tra-
 fan, Duzi guföt uirparden noy tröttray ob.
 Luyfau Dufingpflandru, tötllon ob. Pflandru,
 mötten ob. fuit, noy Moder riefen (vgl. mfd. mot
 n. Moder, Pflaumen) vngliffe Duzi aber mötädlick
 adj. in fäit mit übergefand, des uinu andru form voru:
 zifpagan fuit; löütr m. Mann (mfd. loter adj. Luyf-
 fartig, Luyfpinnig), pöüts m. Lotu, göüts f. Grom-
 uder Weifgerin, gepöüt n. Gabot, kroüts f. Krötu,
 Auffenfothpach am Litteratibul, töütr m. Jotte;
 töüls adj. ftark, gut, weiffig, pfr, höülarftandof.
 folimudspand, höülu ob. folu, kōüls f. Koffu, möü-
 ls f. des Dunge in Lot, möüls adv. wenig, unffig,
 vgl. Dfm. T. 1589 uir ufd. molawen tabere, pöüls f.
 Lollu, öpöülu ob. Lollu vngunffu, örhöüls
 f. Gromu; wöllt wöllu (konj.), uirde, gölter
 part. perf. geyolten, gemölch'n p.p. geyolten, ööl-
 lar m. Gurbripfal, des über des andru Gurb fivrit.
 vngt, eigun Gurbort, guföt zu Hollu, kööllu
 gupoffu, ööllat adj. mit kleinu foverpafu:

fiig sein vom Pferde, hössen ob. in freierhand
bewegung sein, besonders mit und wieder, vgl. Df
Dfögf. 2. J. 277. und mfd. hosen pfund laufen, pössl f.
Leidenschaft, die alle Arbeit verrichten mit, Dfm. I.
40, alle Fortzügen der Bewegungsfart der besten
Zeitwörter zweiter Klasse: pedrössen (das sind als
objektive empfinden in der bedürftigkeit unklug, mir.
riff, köössen gegoffen, gössen gegoffen; gö^uössen
kop, lö^uzen ob. lozen, kölö^u n. Dflops/ziropflops.
Lingpflops, Leidmann), pü^{ok}hö^uzen f. Leidenpfizen,
mö^u n. moos (ortmann für erfindungsbereich),
lö^uzen ob. löst pfimmern, vgl. mfd. tüzen ob. pif
fall erhalten und S. M. J. I. 386. — kre^upf m. Dfögf,
dö^upf m. Dfögf, kö^upf m. Dfögf, kre^upfstar m.
aniffporen mit dem Magen, stöpfen ob. löpfen, klöp-
pfen ob. klopfen, göpfen ob. ringen, töpfen m. Dfögf.
ob. göpfen, stöpfar^östl n. Gringl, löpfen m. Molke
mit seiner Milch (im gegensatz zu sött m. beim^öwei-
tar^ö Dfweizerköfen, wo das getrunken der pöpfen Milch
dies ein künstliches Mittel verwendet wird.), höpfen-
stoyzo f. lange pöpfen — sö^u (sö) adv. so, die-
ses wort ist für das zillsterbeweise in pöpfen bezug.
und als ob in der Rede häufig verwendet in
der bedürftigkeit von, nicht mehr "auspuff die" so
ist (weir) ob. vgl. mfd; ~~die~~ Leidenheit als ob.

þeirinn þinnur, plöðr m. þopurofr, höðs =
 plöðr m. mfr. bloder, fluderhose, flöðang ob. flat.
 þorr, þygrótt, þes þubi mfr. þess, mfr. þindan þig
 mfr. þi þinn glaisan þorum þaförigan þessu.
 þu þessu þor vöðern, vüðern, ^{þess mfr. þess} þläng þess aller.
 þing þing mfr. þess. vöðern, þyð mfr. flatern
 mfr. vüðern mfr. vöðern an, flöðr m. þess.
 mfr. þess, mfr. mfr. vöðern, vüðern glaisan þess
 þessing, — þessöð mfr. þess, þessöð mfr.
 þess. þessöð mfr. þess.

þessu mfr. þess mfr. þess mfr. þess
 þess, þess þess þess, þess þess þess þess
 þess ö þess þess a als o vöðern þess
 þess mfr. þess mfr. þess mfr. þess
 þess þess ö þess þess, þess þess þess
 þess þess þess þess þess þess þess
 þess þess þess þess þess þess þess
 þess þess þess þess þess þess þess
 þess þess þess þess þess þess þess
 þess þess þess þess þess þess þess
 þess þess þess þess þess þess þess

þessu vöðern mfr. þess þess þess:

þess mfr. þess, þess, (þess þess ob. þess
 þess mfr. þess (þess) þess) þess f. þess
 þess, þess mfr. þess, þess mfr. (þess) þess
 þess, þess mfr. þess, þess mfr. þess
 þess mfr. þess, þess mfr. þess, þess mfr. þess
 þess mfr. þess, þess mfr. þess, þess mfr. þess
 þess mfr. þess, þess mfr. þess, þess mfr. þess
 þess mfr. þess, þess mfr. þess, þess mfr. þess

stort mit nicht genug wunig Glück fang für bo-
denständig gefalten und im wesen besondern
Loden (10 dsm. 7. 986) woblit, im zewiten will man
nift. grēde, grēte f. Hirschwurmes, Untwolge pfer.

pöppa f. Puppe (lat. pupa > hiesig. puppe, p boppe)
tröppm m. Schwarm, (fr. troupe waise wuf Klinge wif gallo-
rom. troppis), pöössen m. kleines Hirschwurmes =
farn (mlat. buscus, boscus, it. bosco), gröössen m. Grobfer,
(lat. grossus), kōöstr ob. tuiser sein (wilywölus. *costa-
re), pōöst f. Pop, Hauptst/ pōöstr ob. Hauptst tuis) kōö-
ppm m. Jolyffig, dsm. I. 1355, dsm. 7. 330, Gr. 7. 20.
1 1496 falls wozu it. cospo, pōööss f. brotse (fr.
broche), kōööss adj. ~~wif~~ ganz in Ordnung, ^{wif} irgend-
wie unabhängig sein, soll wuf Klinge zu fahr. kōööss, in
rechten zifern, kingly gefören, ööts m. Geisak
wie Molkem von pitner wily, Gruff. 6, 425, it. scotta,
mlat. excocta f, nöts f. Notz, föttr ob. fotografie-
ren, ööldr m. (lat. solarium > wif. solari, solari)
Völlar, göttr m. gespitzte Hauptst wif. solter:
kulten, wif. coultre von lat. culcita, jōözewntok
m. Jolyffig (19. III.), kōööss f. Pop, gewölvar m.
Kreuzer, öööss f. Dofle, (lat. solea, > sola sandale)
öööss ob. mit uniser Dofle wif, jimmer
grügel, möödl m. (pitr möödl m.) formen

früherer Formen, flörwert u. flörwert i. u.

II. Oⁿ > öⁿ, öⁿχst) :

fedōⁿrbm p.p. wrodoban,
 öⁿrgl f. bryal, tōⁿklon ob. totkulu, kōⁿrpm.
 doob; dōⁿrf u. doof, kōⁿrbm p.p. gpfoban, -
 wōⁿrp m. darpfupfial, wōⁿrbm ob. die Maßdau zur
 Frauen (fky darpf wōⁿrmān), des halm und hirn ge-
 lagertling uof die müfer mit dem halm ihrer darpf,
 tōⁿm. for, dōⁿrga f. dōrga (dōⁿrgy ob. /dōrgu.).
 mōⁿrgy adv. mooryan, tomōⁿrgyōt adv. mooryand,
 ainf ffon als diltantionem olls tomōⁿrgyōt allu
 mooryan, dōⁿar^m f. diltantionem, pōⁿkirx's f. fun-
 gotkirx, kōⁿ u. dōⁿ, fōⁿ adv. präp. wofm,
 wof (fōⁿroyk f. wofllbare hant, fōⁿmass m. wof-
 fink,) oⁿlpfōⁿday plus. altwofm, afmⁿpfōⁿday
 ob. fofm zuigen tohale diltantionem ob fhamm-
 fofm u. geymibor dem ob diltantionem, öⁿhōⁿ
 no m. airofufu, dōⁿkail m. diltantionem zum
 zuftammfpornen, pōⁿkar m. diltantionem, die if
 jadow fofm, wof darpf fof immor wintling m.
 fof; dōⁿ m. dorn (hōⁿgedōⁿ m. foybittu)
 öⁿdōⁿ ob. dornen, diltantionem, kōⁿ u. dorn,
 öⁿhōⁿ m. aforn, öⁿayyiyya f. (ainf öⁿordnig-

ya f. Ordnung, ~~wō²g~~ wō²g p.p. ganzwerden, fe-
 wō²g p.p. zu fe^{wē}an ob. erwidern, zu ~~erwidern~~
 zuförig, bō²wō²g p.p. gahfrevorn, de^{wē}o²g p.p. (adj)
 wofvorn, (sofort zu kurt fuband); pō²χ²t m. do²ste,
 o²χ²t m, n. Ort, Richtung als Markkilminim, als Kreis beim
 Gist, Länderscheid, wō²χ²t n. dort, pō²χ²ton m. bei-
 mer Haupt, ^{insl. borzen.} T. 285, knō²χ²ton ob. zu p²man-
 guband! Jotken, unbelaght insl. knorzen² finde ich mit
 der Bedeutung „knoten“ angegeben.

fō²hs f. Zwangsföhr. ho²g n. Jörn, sō²g ob. zu p²man-
 manpferren. (insl. schon ob.)

Oben steht in allen Fällen both für o in der

Abteilung vor k o² ein, sondern in einzelnen weni-
 gen Fällen findet sich auch für ö²; oft finden beide Formen Ver-
 einigung: gū² p²mō²g gont: gisten Morgen (gegenüber
 oben angeführtem mō²g ^(²) ~~late.~~ morgen) pō²rk²
 m. botenkäfer, ma²ilō²g² ob. viel reden, fortwäh-
 rend glücken, ö²rdning² f. Ordnung, s²tō²ron
 m. Jovostesandts Jolyphik (torped); mit ö² vor r
 vertritt noch das mir etymologisch unklare Wort
 flō²rk² m. Spinnennetz (fky.: flō²rk² m). Zu lang
 ö² unregelmäßige Formen spinen lö²g² m. Jofalt
 (wohl sicher zu vor) sind mö²glat adj. und Jom-
 mer Jovostesandts besetzt (vgl. T. 1652), das man mi-
 der zu Moser stellen möchte, ö² tritt auch in mö²χ²ts.

1, dazu noch ö²χ²tnis² f. und ö²nging² f., ö²χ²tnlax adv.
 verständlich; dō²χ²t adv. dort.

• mords- uif.

Abwärts stellt sich das Partizip des Passiv
sich von "waschen" "werfen", das als geworfen
auftritt; für diese Futurwicklung ist stallisch
die Rabeleritfortis verantwortlich zu machen,
die Rirzierung der Silbe besteht laut, vgl. J. Jf.
Fis. Nr. 8.29; geworfen kommt ebenfalls
vor.

3, o^{n,m,rs} > u^{(n),m,rs} :

genommen Part. Prof. genommen ist
die unv. ältere Form, daneben kann man
auch schon vielfach genommen finden; bei
si, drei Adv. Frig. (adv. sana; sona) miß:
An beide Wokale die gleiche Futurwicklung
zu erwarten; neben heuzk m. sonig ist
seltenem heuzik ist heuzk m. ziemlich
gehäufig; kummat u. kummat (unfd.
kummat), kumal m. kumal, kumastok m.
kumastok; kuzig ob. kumara, kuzig m.
"kumara", kumastok; der ist der Wokale u
über u aus o entstanden; die Futurwicklung wird
durch die dem Adv. eigene Schreibung -re- stark -er-
wappensdifferenz; f. Paul-Gier. Mfd. Gr. 8.80, §116 a. 2.

myð ö.

1. ö > œ

myð ö > œ. 2. ö > œ, byrd. e.

Þi œ úlf umlúttu von o (mor. ö) fullan, von n andgagnumun, mit dem jómúttum umlútt orð a zúttumun.

œls n. œl (stingkoels n. fukolainn);

a. in plural: loexla lögta, proessa fröfja, joexχr jöfja, stoeks stöta. troega fröja, tur-tinoeks algunroftöfja, loexχr döfja, joewr öjöbr, oern öfn, ökoern öinn, gröfura löfka, höes jöfn. loetr mámmu mbu goewr þfura kinn mun fúta mtkinnu öng ^{nois} göúo für den plü-ral löra, möezr moofu, öttumun für rinnföja löguföfn, öoepfa öjöfja, möedl fömmu, fölzyn. Hufyktö Nuyutis ün den löttu þinn ysfölliga föru zú yabun, poedn lödun, poelötr pöftra.

b. In femininan Abstraktbildungen: gröewr f. röifja, kulta öttöring. (für öttöring löritet möχ²tins mit gröewr, kökain mit löe-aw. ün Murtinstey kall, ün Ruffarinstey wevun

foels f. ras kolkpin, toeles f. vinkpin, fettfaal,

c) Kleinverringerbildungen:

Soepfle n. Köggsen, loetapl n. kleiner Mann,
toetel n. kleine Zote, kü^o toetel klein Sipsen (immer
darf man die sich töuten m. Zote pinnungmäp^o uib =
dysen lüpf^o man kü^o boetel grös, = = hai, = = stöe
es klein Sipsen groß, ju^o, Kyon^o i. v.) kroepfle.
n. Kroggsen (pö^o kroepfle n. Kroggsen) i. v. u.

d. In neutralen Kollektivbildungen:

köpoetts n. Gesselt, gonoells n. ras Jiu: und
Jroßmannen (zu nöllu v.), gedroess n. Großen-
gen (drössen m.) köwoes n. „Gesselt“ (man
gibt es an köu^o n. mit fofaltung der alten bil-
dungsform), köwoeppe n. grob, kleinfiingeliges Ge-
leude (dröppen m.), gepoex^ots n. viele Härmen
von Herdelfotz, gonoeks n. viele vündliche fofabim-
gen, gepoess n. viele jünge Herdelbermen, i.
p. u.

e. Adjektivbildungen auf -is, -ik, -ain (-en)

moekis adj. wenig gesprächig, interpellat, künig,
loedain adj. aus Loden;
köpoetlik adj. ganz lythend, moezik adj. moosig, moel-

mik (esmœlmik adj.) wering, gepsunnidig, an-
 spinnigsam (vgl. msp. molwig wering, spinnberdig) goels-
 tik adj. lüpfig (msp. golu luit pin, spoga, foppin tri-
 ban), foelliges Aldr. brinnig, dunnbrinnig: höltisik, frö-
 tik, möltik, götsik, solzig, kalt, drückig, witzig mit ö. i. u.

In der Pfändenen Nordalbildung:

koe pfa ob. köyfa, moeg ob. möyfa, lütkan, lüpf-
 futan; dunnbrin aber tsöpfa ob. zögfa flakstan;
 fröstellon ob. fröstellu, drühkөөzlon ob. in eigensartig
 gar dursp gafan, ömoetslon ob. spinnigulu, spoepplen
 ob. jim. wozigstelen; dunnbrin möüdlon ob. modlu i. u.;
 kloepflzingar m. awentöpingar, hoelkay ob. sofl blin-
 gan mitz zii sofl gsföran, groelkoton ob. wiffstapan,
 erectare vgl. grollen iud. Dfm. I. 994 grolsen, gröl-
 zen.

In öö^u ob. adsp pfa, so, ist kein Anlaut in gstra-
 kan, wie in einer Dmsp (Df. Ma. u. J. 8. 56) oder Promogy
 (Duff. Ma. u. J. 8. 73) kommt, weil allen Aussprache auf das
 Anlaut pfa von den beiden Glädon drittlings wozig
 gblirban woz.

In gspfe^{tö} n. viele jingzi Nordalbildung
 (zii pötön m. bispfiges dng, qürfa) iud. gogēdl
 n. groll, findet sich e an Stelle von gawöflich
 gann ä.

griēdl
 zillen

nejs. o.

nejs. o > o:

kōtik adj. totig, gōst adj. rot, nōtik adj.
 arm, tōtu m. zj. zu jingun, blainen Mumpfen,
 prost n. Prost, stōt m. abgepfiffenes Fudfick
 an folgeritun, oōtuprennen n. Roubrennen (vgl.
 mps. oot), stō n. Hof, fō adj. prof. klō
 n. Stein, stōo m. Hof (ledu stōo m. Hof Lii-
 den), o^ustōo m. Horn, des him droffen Lingen
 blait, unbrōo m. unmalloses Jand bei der al-
 ten troiff, stōoagl n. n. fufserfubittf, flōo
 m. feirpandtes Stupper (millflōo m. misflauf),
 groo adj. groß, plooo adj. bloo, oōoo f. Rof,
 upōoo m. Ambop, lōo n. Lob, gōoo f. Ro-
 fe; trōot m. trof, trōotl f. droffel, klōo-
 ste n. kloster, oōstey plur. opren; hōox adj.
 los, gōox adj. rof (ingekroft, groß), flōox m.
 flos, lōox f. Jandname (lōhar Linder dort) zu
 asp. loh; lōointo f. Rinder (fir den Grober mps. asp.
 lō); zu hōdu m. Jode vgl. f. zj. fir. Mer. v.
 27 anmerkunng.

und o? vgl. rofe

2. mps. oⁿ > uⁿ:

drūon vb. droffen,
 pūon f. Lofen, lūo m. Lofen (lūon vb. mitlofen)

sūōn ob. pfloum, (sūō ad. pflou firtel ad reispar.
 falt von zing) firtel ad reispar sūō, dessen zing
 sub-o mit der Stellung von Katalan pfloum,
 der unklarste Adress fast noch in der Handlung
 (i) pitt-sūō (vgl) bitte pflou, kreōns f. Kroun, aber
 kreōns f. Gold-Kroun; ō fast noch in dem nicht
 sehr firteligen streōmar u. Landpfloum.

mgd. ae.

mgd. ae > 1, ēō (ēō) :

(heōwants f. firtel, heōwants f. firtel, streōben ob.
 firtel pfloum, geōwants ob. wōrtan (geōwants n. firtel.
 ran, kreōwants n. firtel), geōwants f. wōrt, lēōwants ob.
 löp, wunfirtel (gold), pēōwants adj. böō, kreōwants
 n. (kreōwants n.) firtel, gōwants n. firtel, lēōwants
 ob. durt Lot wunfirtel, stēōwants n. wunfirtel
 (= firtel). firtel auf wunfirtel in zu firtel firtel.
 lan / die Art der 8 2-Laut, der überwunfirtel kömmt,
 bildet nach R. 370 kein grundfirtel firtelwunfirtel),
 sēōwants ob. firtelwunfirtel firtelwunfirtel (zu sēōwants f.),
 tēōwants adj. firtelwunfirtel (vgl. aber firtel n. firtel.
 wunfirtel), stēōwants f. wunfirtel auf der Handpfloum
 f. die wunfirtel, die Gr. d. Ab. 10. 361 wunfirtel in, wunfirtel
 ad zu firtel wunfirtel, weil durt diese Art von wunfirtel die
 wunfirtelwunfirtel firtelwunfirtel wunfirtel wunfirtel.

du. hē^ong ob. jōran (gohē^ong, kxē^ong ob.
jōran tōman, gajōran), kfrē^ong ob. gajōran
manjan.

2. Vor Kerpel zu $\bar{t}^o(m)$:

Stens adj. hōin, hē^on ob. hōill hōinan;
wolligst gōfōt andj oti^ong ob. tōtan (auf hōi:
na hōra angewandt) jōso, das is als form
mit Kerpelinsig zu „tōtan“ stellen möglt; die
Entwicklung zum Githival wäre der bei pfrē^oks
f. hōinde gleich. tē^odl u. klainer Lofu u. f.
u.

myy diapo fouro bspoffanpit, tsē or m. ziben;
gēs m. gip, lēs m. hōifen feldes, vgl. dym. I. 1519
tēs m. dyip, tēzlon ob. lūif pflōfen (vgl. mfd. tē-
zen ob. zi dem vordingendes dōst vbleitende bildung
pim kōmte, wogyan vūif die mūnderstliche fustpōn.
gūny z fiv z nūif pim mūif, pīse d. 370), viallūif lūif
pif vūif kēzik ad. pful, vilenōd zi hēson ob.
fōgenstallan, gēsōlon ob. pfunerfan, plēsōn ob. kīp-
fan, plēsō f. dy. fiv vōimendes kīd, tsēsōl f. dy.
hio laderliche, imvōdentliche drittgōfen, oder fiv kēifn,
(dy. mur. v. J. d. 91); (lēgs f. lēgn) gēgkēipf m. Gi.
galspīg, gēgk m. bēifpīg, vūinde fōgabūny (ōnēō.
gēgk m. dymnūff, die ob irgandēō (vūny oder dyl.) zū.
pūimūnūff), gēgōlon ob. vūimū givogaluden drit-
pōn pif gaben, vūny vūstellūny dōt x mīs gēgōlon vūffan.
dūm fōm; gēkka m. kīnkīk, (gēkka ob. gītkn,
pūimūnū pūimūnū) tsēkkōton ob. gītkn (in vūmō dūmō)
glēkkōton ob. glītkn, tēkkōton ob. pflīngan; gēōpl
f. kōvōgēl (vgl. gēōplōn ob. kūivōffan, Gr. d. d. v. I. 2407,
Gruff II. 617), lēōōn ob. dōffer vībr vōnd fūifpīk-
tan, ob bēvōgan mīp ziv dūvōgēl vōn lōffan (lēs-
ōn) vbleitende, pūimūffīfīgn fōm pim, lēōt m. lūif,
fōvīd, pūōt f. lōif, pteōōn ob. vūffimūlīgn,
(mfd. vertuschen); tēpfn ob. fōpfn, fōpfn vūvōgan (Ok-
kōlon tēpfn die vūffan gītkn), tēpfn m. fōvōfn,

önnēpfu ob. pfünigfu, glēpf m. abgerundeter ober:
 par Teil eines Dinges, hēpf m. Zwing; dēχ¹t f. lei:
 dampfsteiges Leinwand, pēχχ l f. Ferkel (vgl. buchel, pu:
 chel, Zym. I. 196, pēχχ¹ōton ob. zifjand sterken bei der
 Kammer, stark leger, Zym. I. 423 und vgl. vgl. gferi:
 ym; pēffar m. pflichtes Messer (klottspēffar m.), Zym.
 I. 213, mēffar ob. mit zafulofen Minder kaim, über:
 ferigt vorzüglich für kaim, vgl. vgl. muss, muss m.
 Verzierung des Minder. Järgenmil. Das Wort mēl:
 to f. Unterpand für das Ding auf jeder Aumen, in der
 man sie nicht gemolten werden, Zym. I. 1597, wird man
 wohl zu miltan (mēχ¹n ob.) fallen mēffin.

Zusätze sind Wörter wie: mēldo f. (lat.
 mildra), tēr f. (Hinkenberg: tēr f.) Ufer, plērō m. tüftiger
 Erd, gērgel f. Zingel, tētsat u. ditzand, jētts f. (lat. jēt:
 ta) Kirsche, das sie beim Gerinnen der Milch ergibt,
 plēōōn m. Honig, mēōtan ob. miltan, klēpfe u. Kiefer,
 tsūkke m. Zister, kēōr m. Koffer, glēōō f. Zingelste:
 undel, das unapfirirte k anderer Zingelsteinen firtet
 auf Zingelstein, Lappier, Komp. 8.230, dēχ²tu m. Fortu,
 glēōō f. Kirsche kimealten. Finnil, Lōm u. u. u.

Nor kk, k, pp, pf, ld und anderen ist das
Umlaut in vielen Fällen unterblieben:
 pūekko f. Brücke, gūekky m. Rinken, tsōgūekko zü =

Wang der zweiten wog: fließt wölven, drehen w:
fröhen.

Die Formen der fünften der fünften, fünftoehn, fünf-
zehn, fünftes fünfzig miffen die Handlung ihrer
u zu ü wog Freund der Kerpels woggenom-
men geben. Im wabentönen u in lüte-nd f.
Laternen setzen sich an der roten Dille (in lauge wien.
lich die wog. form lantöne zügernde) zimmer-
gung gefchwerig zu ü entwirkelt und setzen
dann ein ursprüngliches u sich zu ü gewan-
delt; der wabenton fess davon natürlich pinnen zu.
den Anteil.

Mit ü wabenten wog einzelne fangfindung:
wörter oder wog: ö pü pü pü sein sein, sein
pü (in der wog zu gering kleinen Kindern) und
ö helta pü pü gleiche bedeutung, geila! geila
ausdrück der wabentönen (nicht pü ö wog gebrauch)
üla! üla! gung, übergung, heißer, heißer zu-
projektion wenn man zu kelt fess und dann zügernde
(des fess) kommt, dazü gefest wog wog heißer
ten ob.

Lehrbuch wog wog üllten ob. freizend trin-
ken sein, fhu. I. 1445. Altes u wog. un fess sich in
wmsstöt ad. impf. zu ü entwirkelt ein
wog in stöt ad. fess, wog pinnen. Gung in der
zuekliffen Kellung dieses fess geben wog. fess
1) fünften ist fess die sein fess form.

Riiffe woffint als gööw m. die form if wiff all-
gemein fropfund und findet ife fclürung in der ar.
Abkürzungswäße des ü und ö als klingen, wops für vor.
wuffalt werden konnten.

2. Wff u > u

Q) Wff. u^{n,m,y} > ü^{(n)m,y}

damit fallen im minderklichen Klangbild die
fälle mit altem ä^{n(m)}, in denen nach §. 124 ff. ü^{(n)m}
woffint, zifammen.

tuynge f. dinge, miff, feloflak, der gedreugt mit.
(tuynhai n. juu, das von folchem Grund formant), gewis-
yon part. perf. gewonnen, tuynon ob. dinge, (wff.
tungen), tuynor n. jünge, tuynor adj. dü-
flüffig, ppauf, kraftob (von einer dgeife), tuynl f. Länge,
öprey & m. dgeiny, juy & adj. jiny, aiduykr ob. windtinken,
wunday ob. uniginy fin, stent f. thinde, wun-
to f. thinde, örents f. thinde, kip, muentr adj.
wuff. friff, punder adj. punderob, sunns f. von-
un, ü wzunnon adj. imbzouun, kluntss f. gull,
dfer. T. 1336, wff. klunse, klunse f. gull, untal n. m.
(fpy. untay m. zettwort untayyon ob.) Kurzmittuys.
im hß, zeit digne fflant (wff. untorn, untarn) in zuy
~~wundoy zu noxtal n. thuffmaff, "die" das zettlich~~
mit l fofatz hatt n;

(sinnen und kumpelen abgabrosen weinan), lumps
 n. Limg. Gwiner (hördlump n), puelen ob. brim-
 man, uinderlich und univiff rader, wemlen ob.
 weinander. wird man Gwinertrife zur ableritenden
 Skizze wem: wam sein luffen, zur Not könte man
 auf die Möglichkeit verweisen, das die ablerittrife
 wam zigeinnde limgt, in der fieg am zu um auswik-
 tall fette wie streinkummer f. Gwiner, flimze
 f. Gofinge (flumen ob. Gofingen) if einlaicht zu mfd. flum
 zu stellen, das wogewatet Gpife bedirkt, egl. Gr. 7. 286. III.
 1821; in stumpfoten ob. greiffen der fingern dirmgzi-
 fan (mfd. stüpfen) haben wir eine form mit Kerpelin-
 figeiallicht; ū m. Sofu, nū min; found find: kumpfm. f. Gwiner,
 nunno f. Gwiner, nunna n. Gwiner, kumul f. Gwiner, dekunt f. Gwiner u. v.

Unteroblinben if der Umlaut in Gdurgkn ob.
 Dinkun^{umms} und im Konj. fort. der herten zutwörter
 dritter Klasse: ſawm (gelagertlich auf ſawm) Gwiner =
 ma, gunn rünn, sunn fänne, ſpenn fwinne,
 pent beinde, fent fände, deuy dränge, kleuy
 klänge, gdeuy gelänge, weuy wänge, ſeunt „pfän-
 de“, ſeunt „pflände“ anpflänge, ſpreuy (auf ſpreuy)
 fpreänge, ſteuy & fänke, ſeunt pfwände, ſweuy
 fpreänge, treuy & tränke u. a.

2, m.g.d. $u^{k+(k_2)} > u\chi^2 + (u\chi^2)$

Der stark gutturalen Lösung des Falschlaui:
als χ^2 für $u(q)$ vor t und s lässt das u vor
dieser Komponente nicht zu \bar{u} werden in den
fällen, in welchen keine Definierung stattfindet.
Es heißt somit z. B.:

$u\chi^2$ ts f. Dörzgel (Hauswü χ^2 ts f. 1.
Jugendzeit, 2. tüchtige Frau, die alle Arbeit im
Haus selbständig verrichtet), $pu\chi^2$ tslen ob. bür:
zahn, $pu\chi^2$ tslpam n. Dörzgelbaum, $pu\chi^2$ tsigädle
n. Frühlingsspeiser (Mogzuff: $pu\chi^2$ tsigädler)
dies raffaint sich bei fröhlicher Dörzge \bar{u} in
 $gü\chi^2$ ts f. Güst, sollte der die Dörzgeung des Ko:
kalt nach geitbar anfolgt sein? $u\chi\chi$ l f) Ur:
pöle, $pu\chi^2$ tax n. Dörzge, „für“-tief.

Bei langem Vokal fast \bar{u} : $gü\chi^2$ ts ad. tief,
 $fü\chi^2$ ts im. tief \bar{u} . i. p. w.

↳ diese Formen für diese bekannten Fälle ist jünger
und noch ziemlich selten für das gewöhnliche:
n. $pu\chi^2$ tsigö \bar{u} gel n.

tēzl m. aufstehende Krantzfalt, Krantze, tēzlik Adj. von
 tēzl befallen, erodieren, (vgl. Zöggl. 7. Id. unter deusel unt
 tisel), tēzl m. (ō^uon tēzl m) Pfeiflerstängel Holzge-
 weis zum „prō^od ai^otē^oon“ Boot in den Alpen
 geben; Lager fischl. d. d. Schüssler m. in gleicher Be-
 deutung an; über die Felle, in denen z. unj als Pro-
 dukter für uns t. verfahrenes s(s) ruffen, veygl. in
^{msl. müsel}
 Felle musel, mēzl m. abgepflügter und zusammenge-
 packter Holzstock, tēzl m. kleine Füllstücke, Zehntel,
 kē^o tēzal n. kein Löffel; gisso f. über die Alpen
 transportiert Kupfer bei einem Gebirgsberg, wobei Zehner und
 Hund mitgetragen und abgeliefert wird, tēssl m. Zehntel
 pl, drisslon ob. (msl. drüzzel m. Zehntel, Zehntel) ver-
 geben, tēssl m. Leiter/gerüst (msl. tēssl m.);
 tē^o vlon ob. Holz über die Klippe verpackt zusammen,
 tē^o niffler m. einer der für ungenügend ist, lister f. Gerüst
 mō^ozlistay moosgras mit feurig weissen Ranken-
 stäben, veygl. in tē^o listay ob. Pfeifler, in einem ge-
 pflanzten Gefäß abgestrichen sind feste Bewegung; dymaller
 fischl. das Boot in gleicher Bedeutung und dazü. msl.
 tē^o steln an, das ist über nicht erfinden konnte. dym. I. Teil
 z. 653; pizkl m. Linder, vgl. msl. bunge m. Knollen, dym.
 I. 394, Gr. d. d. 525; plēday ob. Zehntel gleichem.
 das Gerüst an der Alpen, dym. I. 457, Zöggl. 7. Id. 511, gēdl

m. männlicher Jüngling; ins, inær inr, inper, kē-
nik m. König (caizerkēnik m. Zaiserkönig), mā-
nax m. wappentruer Ritter, sinte f. Jünger, kē-
non vb. können; šwēpl m. draufbarer Ringel, krim-
mer Mumpf, wyl. usf. switel, swibel. zu usf. swiēben
inr usf. pferben, šēpl m. Jolgeringel, uēplon, fr-
tēplon vb. jemanden ringeln, šēpl m. Krißbel,
krißpl u. Krüggel, hēpō adv. zimlich, gēpfl m.
Giefl, Krißfl; mēglax adj. möglich; štēgē vb. fö-
bern, wesseln, trinken (usf. stērn), tēro f. Hirn,
šlēgē vb. über etwas hinweggleiten (wyl. šfērnē II. 828
minnindolēndiff. scheren, scheren, pflandern, angl. über wesslich
über etwas hinwegfahren, bapfenigam,) šlēgēro f.
fibben, über die die Kinder hin „šlēgēt“, šēgl m. wō-
zu šēgl m. Hirk Kapsen, das mit dem pflandern
heraustritt, das erste pflandere l ist dabei pflandere
similatorisch zu dem das duffigste gaffelindere,
gēx²tl m. Giebel, besonders mā gēx²tl m. Mitternachts,
das die Jop der Männer schiffelt, er bekommen pflandere
man von der Gaffelungens, beim Müssen den Kinn
an ihm anzufrängen, pēx²ls f. birste, pēx²llink
m. birstenhafter Gaus auf trockenem Loden, dēx²tr vb.
drücken, lix²ā adj. unvollständig, widerstandsfähig ge-
gen ein böse, pflandere pflandere, besonders dēx²tr, inf

setzen wie ufo. *tüse adj an; ufo. kom ist wie ein
 Nichtwissen der Bedeutung Kopf belegt, während
 Bedeutungslose Adjektive mit anderem Duffig auf
 sein; jedenfalls ist an der Stammesgleichförmig-
 keit nicht zu zweifeln. Stix²ten ob. Pfeigen,
 mi²x²en ob. fast tun, wirken, vgl. dazu Dfm. I.
 1654, er kommt ein Wort der-mützen der Bedeutung zorn:
 ben, zumalmen, vgl. auf L.M.Z. S. 220 und 277.

öi²en ob. Pfeigen, di²g²edior, wigez ob. wirken, mit
 file etwas vorwärts, gewige n. waffe, unvollkommen
 Arbeit, dir²l adj. dünn, dir²ff²pinant, dir²ff²en ob. Pfei-
 fen, wizen (zweifölgar üsiffen) öli²ff²en, öli²war ob.
 Pfeifen, k²üro f. Gefrorenis;

gi²stik adj. richtig (gi²st m. dabundigkeit, Richtigkeit), gi-
 gi²sta n. Grupp: töge f. tats²töge f. Ludwig überwin-
 nender gelagter fustanzreihe, die dann über den Boden
 hin gezogen wird, tögl²en ob. ziehen, g²gl²en ob. bis
 ziehen, bewegen, trant. oepax üg²gl²en ob. etwas durch
 bewirking in freuentunde Bewegung setzen, anziehen
 pflanzlin, vgl. ufo. regellen bis ziehen, tögl² m. Fall zum
 ziehen, w²gl² m. fohring, Stilk, ist wohl durch die
 similitude mit wilgl un²stehen, das ist wieder zu
 w²ol²en ob. rollen (intrant), w²ol²en ob. wölzen fallen mögk.
 dazu vgl. Dfm. I. 904, wolger ganz ähnlicher Bedeutung.

vgl
 ii
 =

(kēm m. kīmmen) kīmmen v. ū vīmmen v. be-
 fallen, kīmmay v. kīmmen, gīmpfen v. vīm-
 yfen, kīmpoers f. kīmben, gīmpl m. gīngal, vj.
 zu kīmpeltigen Mampfen, kīw m. kībal, kīwlon v.
 kīttan, t w l adj. iibel, pflanz, kīmmay fuban, t wahn
 aow. kīmben, t wakar fūmben, gōklt wīk adj. kīmp blin-
 tan. dīst w m. kīmpforn; tīx'tīk adj. kīmpfīg, ōu-
 olīx'tīk adj. kīmp, jūg abfallend, do lēgysten flīx'tu
 dī kīmpfen gīten; tīkīs adj. kīmpfīg, tīk v. kīk.
 In kīn,

auf altne dāffel von o und u gāfen dem
vīngalerīstē formen, wie dā pfor gānante gō-
 wīlks n. gāwōlk(wōlks.) und kōtō v n. kīnīgē
 pflanz, zu dōū v m. dōūfen, unfrāgēndē kīn gīwīk;
 kīn dīpē lēgten form wōpīn vber dīng kōtō v n.
 dīst w zu hōlts n. solz. kīlts w mit solz wgl. f. dī.
 Ziv: Mer. 8. 31.

hāllēfē oder fānd pīn: dīss f. dīppel, tsills
 f. loot, kēfen, pīffl m. gōber, unbelōpēndē Mampf, kī-
 wō m. dīstōbī, kēm m. kīmmen, tsīmmat m. kīnt
 tīk v m. kīkē, pīkō f. dīppē, pīrōl m. dōūfēnd zu kīn-
 gān Mampfen v. v.

Der Umleiter des nom. \bar{u} , u ^u _{nom. n.}

$u\bar{x}^{2t}(x^2)$.

Der diese Flexionsformen oder Sol =
einzigsteifigen Bedingungen Umleiter ist meist, je =
doch nicht durchgehend durchgezählt; eine Regel läßt
sich dabei nicht geben. Die Fälle, in denen der Um =
leiter intransitiv, sind bereits angeführt worden
es folgen hier einige ganz wenige Charakter =
istruktur Bildungen an, die den Umleiter
zeigen; in gewissen Fällen ist er auch schon alt:

a, Pluralbildungen: $\bar{k}i\bar{x}s$ (Einzel $\bar{k}i\bar{x}$ m.)
hinterste Worte, $\bar{k}li\bar{x}ts$ ($\bar{k}li\bar{x}t$ f.) $\bar{k}li\bar{x}ts$ n. i. w.

b, Kurkleinveringbildungen; sie geben den
Umleiter in den meisten Fällen: $\bar{l}i\bar{x}l$ n. $\bar{p}f\bar{u}m$.
Der $\bar{h}r\bar{i}f\bar{u}m$ $\bar{p}l\bar{u}d$ ($\bar{l}i\bar{x}$ m.), $\bar{i}\bar{t}\bar{a}l$ n. $\bar{k}l\bar{i}m$,
unter $\bar{h}i\bar{b}$, $\bar{w}i\bar{x}t\bar{a}l$ n. $\bar{k}l\bar{i}m$ $\bar{h}r\bar{i}z\bar{a}l$; neben ein =
ander steht man heute n. $\bar{k}l\bar{i}m$ $\bar{h}r\bar{i}z\bar{a}l$ und (je =
doch $\bar{p}l\bar{u}m$) heute,

c, Werbliche Abstraktbildungen: $\bar{k}i\bar{x}t\bar{a}l$ f. $\bar{k}i\bar{x}$
n., $\bar{h}r\bar{i}z\bar{a}l$ f. $\bar{d}i\bar{n}k\bar{a}l$ n. i. w.

d. Kollektivbildungen mit präfig. ge : $ge =$
 $\bar{w}i\bar{x}t\bar{a}l$ n. $\bar{h}r\bar{i}z\bar{a}l$, $ge\bar{i}\bar{x}t\bar{a}l$ n. $\bar{h}r\bar{i}z\bar{a}l$ $\bar{l}\bar{e}r\bar{n}e$ ($\bar{k}i\bar{x}$:
 $\bar{i}n$ n.), $ge\bar{h}i\bar{x}t\bar{a}l$ n. $\bar{h}r\bar{i}z\bar{a}l$, $ge\bar{k}l\bar{i}m$ n. $\bar{d}e\bar{s}$ $\bar{h}r\bar{i}z\bar{a}l$.
 $\bar{p}f\bar{u}m$ $\bar{h}r\bar{i}z\bar{a}l$.

e, Comparativformen: $\bar{k}i\bar{x}t\bar{a}l$ Adj. $\bar{k}i\bar{x}t\bar{a}l$,
 $\bar{h}r\bar{i}z\bar{a}l$ Adj. $\bar{d}i\bar{n}k\bar{a}l$ kann man neben $\bar{h}r\bar{i}z\bar{a}l$

föörni ü./v.

f.) Adjektivbildningar av -is, -ik:

göpx²lik adj. gubn²tyg, tikki² adj. fin²tr
tirk² ü./v.

g.) Verb bildningar:

tik² vb. (jnn) sinu tork² / gislau.

nit² vb. vird²nik² ü./v.

Mhd \bar{u} . und dessen Umlaut.

mhd \bar{u} > au.

mhd \bar{u} wurde zu au und ist damit mit
einem Teil der festgesetzungen für alt
au(ou) zusammengefallen:

laüt m. laut, Himmel (laüter v. hellen
vom jugend), kraut n. kraut, pflanze (beson-
der hilfsam), saute f. feldwiese (lat. uita),
praüt f. kraut, aite n. fiter, saital n.
dynamischer, maüt f. maüt (mhd *müte d. w. zoll,
mhd. müte „zoll“); gaidē f. große feni-
de, plaiday v. glaiden, staidē f. staidē
(orthomane staiday, staiden an staiden in
den staiden,) kaidrar m. kaidrar, vgl. d. M. J.
1. 920 kiten, gaidē f. kaidē (mhd rüde un-
ben rüde); gauχ adj. raif. paūχ m. laif,
praūχ m. laif, laūχ n. d. k. (vgl. mhd. lū-
chen d. pflanzsam) auslaūχ n. v. brimling für f. k.
part werden, oūslaiχ n. v. löwen w. l. w.
(bun k. i. n.), praūχ n. v. laif, glauχ adj.
aufg. d. i. n. v. raif, d. i. n. v. raif, d. i. n. v. raif;
gail m. gail, teil des opus, mail n. münd,
(maulat, grözmailat adj. mit großen münd
k. i. n.), fails adj. pflanzsam, kiz mailat adj.

mir Jurovostskundes Dinn Jaban; plau =
es adj. (nigt. bluc) Pfingsten, ängstlich gefunden
Lichten geymiber, wie stou Dinn auf dem
Lunde immer sind; grauzen v. Angst haben,
hauzen v. dreifhast fischen, lauzar m. H. zu
dunben, klauze f. klauze, höltsklauze f. Holz.
Klauze, tauzent adj. tauzent; taušön v.
taušfen, gaušön v. kniften, gauš m. Kniff,
artsauzen v. wovinnen (stou Jurovostskundes)
auf gny. auf, (aušfar Jurovostskundes, aušfa Jurovostskundes,
drauf. wovinn), haušfen m. Jurovostskundes, šrau =
on m. v. Jurovostskundes, Jurovostskundes, tauvo f. Jurovostskundes, klei-
nere Befalter auf Holz für Holz. Maß (solts tau =
v. f. mecht tauvo f.), auvo m. Kniftride, die.
stou # in die wenigere geläufig, als in fky.
vint wovinn, šraou v. wovinn, on loestn
šraouvar kē v. wovinn, dauvo m. wovinn,
tauimlen v. wovinn, tauiml m. wovinn,
pflaumen glis. Jurovostskundes; šrau m. glis.
mašgrife, Jurovostskundes, zum Hammer von Jurovostskundes.
tau, v. šrau. Jurovostskundes; šlai m. Jurovostskundes
fortgang bei der Arbeit, (hot kē an šlai: bringst
die ruff stou wovinn!) šlain v. Jurovostskundes
tau gny, tau m. Jurovostskundes, kōkai m. Jurovostskundes
Jurovostskundes (castrinis), tauvo f. Jurovostskundes,

„Denn von Hand oder Gabeln“); einige der Häufel
 gar auf gram. eu zivisk, unipste sig inter fin
 wirkung des j, inter waliger bedingung allein
 gram. eu oi der Ma. vngstun könnte, ainf der
 gram t. Laut zur affektiva interaktell haben,
 soimlen ob. longspan dñ; ~~geiden ob. loben,~~
~~graffen,~~ kstoids f. Maiden; gopoids n. Gubäide.
 groijsen ob. ^{vgl. msp. grüben} jemandem lüftig fallen. (groijar
 m. kind, der die hit), an Oijelary in den An.
 m. (Böhmern); geils f. Reifst; göstoidar
 m. Kopfjender; noihöizl n. Lünnerfaisnomen,
 moizs gür (f.) Müßi, löizs glür (f.) Lünsp, doj =
 nar kong. adj. pinar, t'ojstax't ad. zu äntsch,
 poirio adj. bäirisch, poixl n. Lünflin, go =
 moijor n. Knirfaisen und so viele andere
 fälle, die in gewissen fagionb- oder bildungsb.
 formen der unlerit regelmäsig haben.

unterbliten ist der unlerit in gaimen
 ob. väimem, saimem ob. päimem, (ōzaimem
 ob. jim. anffalten, sozaimem ob.).

In anderen fällen ist inter finflits
 der dypstypen. und jmer minderten, die die
 futorindung haben, ai eingetoten.

saijs adj. pprichtig, zotig, glegantlich
 woff ainf gpaids n. für gopoids n. Gubäide.

fan; lōp m. Leib, lōpm ob. übrig luffen,
 lōpex n. mit quibreyt wird, spōckl f. Ryn-
 ze, plōck f. bloße Delle, stree wōlpōck f. blo-
 ße Stollpille, plōxxn ob. blunzen, aiwōxxn
 ob. minnerzen, lōxxn ob. überertheilen, glick-
 lich von putten gaffen, dōxxn ob. giffen, best
 ragen, slōxxn ob. heimlich dazü bringen, (trio.
 slōxxn ob. sich heimlich zugefallen, pōeds z. adj. bei-
 de/verringert zu Narben verwandelt, lōedik adj.
 ängstlich, freindlich, hōedukock f. Axt der Zim-
 merleute, uyl. uyl. heiden m., hōedax n. fiederig, dōf
 dōeds f. das Rhyden der Rufe von der godesen
 fode, igesōeds n. fingerreide, gestōeds n. ge-
 heide; dōof m. Rhyung, finteray des Akabob;
 hōedik adj. froh, lebendig, lustig, sōedem ob.
 zusammen dragen; sōof m. Raif; pōer m. brinn,
 mōer, m. in hōgemōer, hōkmōer Hestere im
 Renny, lōest m. lusten des Rhykerob, i wō,
 di wōest, er wō, ig wip, di wip, w wip.
 in mōlax n. die jüngere grünen Rhyplin.
 ze im Nordbäumen im freijahr (mōlax heyl
 m. Jony mit diesen angeblich sehr geschunden „mō-
 lax“) wird im selben September des Monats
 woff die normale Festsetzung für Meri, als. meio,

myf. meie, eodlingan, wofür fünf ganzofu.
 lig moi n. (moijan ob. das Löfen der Kinder, söcht.
 moi n. xromodete Kinder an alten Hämmen);
 an möel n. feuk, Meil zu denken, weil das
 jünge Gein der Döpflinge vom Dinkeln der
 zwingen abkiff, geht denn dvy kaim an.

Zufammenzuefingung mit age > ei (ae) hat
vor t, st. puthygfunders, vgl. P. 9. myf. Gr. § 86. 2.);
es fipst demmyf:

oōst foyft, oōst foyt, kōōst gefoyft;
 jōst juyft, jōst juyt, gējōst gefuyft, jōst f.
 das fweimjeyen (dreyen oder jōcht f. juyt;
 klōōst kluyft, klōōst kluyt, gēklōōst gefkluyft;
 fetsōst wozuyft; in Analogie zu diesen woben.
 lau fommen hat ā in myf. fragen die gleiche
 fchwächung dreyfymmyf, das es fipst also
 uny fōōst foyft, fōōst foyt, kēfōōst gefoyft
 fipst; fommen wie in Nf. mōōte sai, = hōō-
 den fipfend, fommend fipf (mōōstapl kuf.
 nann für dastkuf. In gotrōōds n. fomme if
 ege > ei (ae) geworden. In den andern dör-
 ten, die myf. āge aufweisen, if diese Kon-
 traktion nicht eingetreten, das es also plōōst,
 plōōt, gloyft, gloyt, noōst, noōt woyft, woyt lau:

fristai gar, ob. vurspaignon, paxaitis ad. fass,
brinaga, gomainds f. gummind, fritaidi.
gar m. Kartaidigro (vor Grotz), aigstax
ad. riyuntling, polaidis, ob. belaidigan,
unbeninnaidor konunt vor: maištus, mōštus
ad. unispand, mōšle hō^udu, mōštay, un
maišle zai, maištay, ob. fispand, touwaga.
bund pteu, meistorn, do maištu und do mōštu
die unispand, glaito w. Glait unben lō²zo
f. rēis, haido m. fōddu unben hō²du w. zo
als rē. zu mōimou und Quoben.

Ein anderer Futuralkling hat sich schon
verbreitet moⁱ m. Mai (am moⁱt im Mai)
genommen, ebenso die Ableitungen davon:
moⁱjn ob. sich spielen (von der Rinde geprezt,
besonders beim Aufstiegen der „moⁱspai^{ff}er“ Mai-
spitzen, s^ow^oax²t moⁱ m. vorwiegend Rinde
an alten geprellten Bäumen; dazu vor:
glaito unben die wose ununfunden Fokkierung,
die P. Lappirk, Mer. u. P. S. 78 gibt. Dieser gefö²
eing g^oh^oij² w. große Konvention, daß es
am fortzont und vor der dungen flimmert,
g^oh^oij² ad. dazu, wgl. rē. I. 1020, mfd.
g^ohei, g^oheio, -heige u.

oi findet sich in moⁱt f. moⁱd^lf. moⁱd^l u.
Rifurum für Maria, dem mfd. meit, maget,

zugeschnittene Längen muß; das steht aber zu
Pfeil im Mst. vorwiegend auf die Länge.
Für Maria gebührt Gottesan, das die für
Huge Bedeutung vollends erklärt ist.

Und noch eine Lautveränderung können
wir in der Mor. für altē ei, -age, -age-
(aga), nämlich ā; ab findet sich in:

waχχə f. Strafe, Strafteile zwischen Baum
und Finkenfuß beim Rand (hier), waip'paxxət
Adj. mit weiten Fingerringen, saxxən ob.
nach Wein trinken, saxxar u. dgl. für Kiefer.
Länge, hastik Adj. boshaft, toivlhastik Adj. bos:
sch, wie der Fiesel, hastlingk u. zornbengel,
kraitstingige Frosen (got. kaiſts u. zunk).

ā findet sich in:

šnātlīngk u. unterstet zuverfügung, (von
Ap, vgl. dgl. 590 Gespürteil und Gespürteil),
was sich zu šnōōtn ob. spürteil zu fallen
ist.

Auf der Kugel: gopāgə u. viele Quers,
kōtāns u. heimiger Platz, Groll, nā droj.
nun; sollte man klādē u. ein klātē unreg.
zu klēōns fallen dürfen? für ī mūōnat
šū "in meine Pfeil" löst man für i fīg. (i)
mā tū, wobei aber das a der Nebenprobe auf
Finnischverfolgen sein kann.

für age (aga) tritt ā auf in:

tādis n. (tageding, afd. tagading) grobster Zeh
 Lammerekt, Zimbley, ādis sb. Krafz zerflan, brü-
 Ban (vgl. Nfm. I. 36 f.), es heißt noch im Nfmf:
 „wēr un tādis kūr gelt hot mü^ossē ādis“
 „wer am „tādis“ kein Geld hat, muß das brüben“.
 āts f. fuge, vgl. afd. egida, mfd. egede,
 eide, f. Nfm. I. 37 f., hārda kol n. fiddiss
 ist eine Ngalform für afd. egidēhsā, egedēhsa,
 eidehsa.

fürs wāron ainf die a-Laute in un-
 bentonigen und anlittiffen Silben zu stellen:
 wōr hat f. Stofsnit, orwat f. Arbeit
 u. f. w.

Ainf in dāzo f. Damp (Finkenberg: dāzo f.)
 finden wir diesen ā-Laut; vgl. Graff 6, 89 und
 die Formen sēgansa, sēinsa, sēinse! wo der a-
 fe Lautlaut das spätere dēffonieren georn. ē
 war. dass n. dīra Raipr und āpa kömte ainf
 zu dazū gehören, wenn man nicht stattdes ainf
 die fuffgarfung für t und āinge fassen müß-
 te, was der Mā. an sich wāras lēge (vgl. Gairr
 plio. Raifig.).

Die anzufühsten Beispiele der geben den Hand der
 fufwicklung auf einer freiforen Nife; vgl. v. Löffel
 Mā. u. f. 85, was aber im einzelnen die fufir-

einige dieser Übergangszwischenstufen
ist mir nicht einleuchtig, möglich, daß der Ton dar-
bei eine Rolle gespielt hat.

Stymologischer inklar ist laits f. künst-
liche Wege zum Lernen des Lesens; ob Länge
wage an löten zu denken und an eine afri-
kanische Entwicklung wie wir sie bei moi, moide
angenommen haben; das könnte mich zur
Verwandtschaft mit löte f. laits f. laiter, laite
und "Lafur" sehr gut verbinden.

Q erscheint für ei in wöterloxen ob.
wetterleichten (msl. weterleichen) wie allzeit
mit volkstymologischen Gründen.

Umlaut des ei: ē (bzw. ē^u)

Zu ē < ei finden wir einen Umlaut ē, ob kaum
sich dabei für die Ma. gibt um eine Analogie nach
dem Muster von msl. ē: oe (ē: ē), wie Dyerz.
Ma. u. D. annimmt handeln.

a) prēts f. breite, wēx'x' f. Weisheit, hēerts f.
Heide, plēx'x' f. Blei.

b) krēss n. kleiner Kreis (auch krēss kann man
lösen), škrēss n. kleiner Weiser, gēss n. kleiner Kopf.
gēss n. kleiner als gōss n. kleiner Geist.

c) šwēss f. Weisung (m.), mēss neben mōss d. d. d.
Heide (m.), krēss Weiser (m.)

d, In einxelnum Comyortwörterbuche:

prētar adj. brüder, hēssar adj. suster, wēxxar
adj. wasser, hēklar adj. sikel, fēstar adj.
suster, plēxxar adj. blinder, fēlar adj.
feiler

Der Name des Pflanzens ist auch ē:

klēnar adj. Pflanz.

myt ou.

myt. ou wende vor Gittern und im *u zu
au, sonst zu ā.

1, ou 7 a

glābn ob. glariben, ū glāwlaχ adj. singlari blif, gā-
bn ob. rariben, gāwāsts f. sozylayum dinge wo
die einxelnen besitzimmer nicht abgezogen sind, das
hing also auf dem boden und warden dorf, mit gā-
war m. pflanz, drey dem gantz die dinge von der maly
kommen, drlābn ob. rlariben; gstrāf u. trarifu,
trafflen ob. trarifuln, gaffu ob. rarifu, gaffs f. trar-
fari; lāf m. rlarif (bei märtten oder), lassik adj.
wrisig, lassar m. sig dreyender dreyung an der
dreykette, taffu ob. trarifu, taffs f. trarifu,
trafflen ob. trarifuln (in transitivem sinne)

~~drift~~, gām m. Kufen, lāp u. lūib, tram.
m. Ironin, untrāmon ob. brūimn, sāp m.
Djūib, brīspal, stāp m. Drūib, stāwik adj. fūribij,
ausstāvar, ob. Drūib untklogfu, untkpitteln, stā-
sapl n. ein wenig Djūun, pām m. brūim, āgopā-
mon unbrūimn (som Drūib), sām m. Kūim, wolt.
tām m. nstov laden, der som Drūim untkpitteln wird,
aizām m. ob. einbrūimn; lāw f. abot; gāx m.
Kūim, Nabel (dafür ist drūib abot ein gelübteiges ob
oepel oder noepel), gaxxik adj. unblig, gānaxts plur.
die drei Drūib zu Drūibwisten, wo Jūib und Drūim
mit Drūibwist grūinigt wird. (gaxx n. ob. rāinfor
in diesem Sinn, ein nstov für nst. rāinfor, nstov in-
mer gāx n. ob. stpl). hā n. peltan für Jūib (hā n.)
vgl. ost. hēwi, gen. houwes, hāgy ob. Jūib einorobai.
tan, aihāgar m. peltet stpl, das das Gopinde nstov be-
andigung aller Jūiborobai bekommen, hālal, u. hā-
lals u. Jūiborobai Jūib; bāwaj ob. Jūiborobai, lāk
m. drūip, Kūim (vgl. nst. Louc-ges fannin) lākfoi-
jor n. Kūimfoi, bei der man braunrote fūfō und Drū-
gūun bekommen; o^a tāp m. ob. Jūiborobai Jūiborobai,
tāp adj. nst. unide, knā d n. Knōpf (nst. knōpfel
nntan knōpfel), knā l m. Knōpfel, Knōpf, Knōpf. (vgl. d.
Mar. v. p. 82, J. d. J. Mar. 44.) Ebenso fūfō Jūiborobai
zu hā n. Jūib, āsta f. (nst. ewist) bei J. d. J. Mar. v. 42 ff.

auß lāns f. lāninn (lānar m. lāninnu þing,
no dem. i. yggiogs Grad unneiß, lānaþō⁴
Lannaberg. Jüngst das Zingstulab, þrō lānar
ostbunnaming in Janniginn) þring þing
zu yggiogs (L. Mur. v. p. 82)

a veipen unþroden auß frande, unþroden
þer auß vi miklās m. Nikolus, sāmar ob. þaim
þer þing, sāmar m. Johann

Auß franden þing þer þing haupt in Jüng.
mann in haupt þing f. Jüngst; danben þing
haptl n. Hink þing.

2. ou > au

a. auß n. auß, lāng, ob. lāng, lāng
f. lāng, þai, ob. þai, þai klār ob.
þing, allan in þing þing þing
zu dem þing ūnakkat adj. unāngig (ūnakkat
f. ūnakkat m. unāngig, unāngig) þing
von J. H. f. Mur. 8. 42, u. 5. Mur. v. 2. 8. 63; þing þing
mal auß alt ein auß auß. þing þing
þing þing þing þing þing, þing þing
þing þing auß þing f. þing þing þing
þing þing auß þing, (þing þing þing
þing, þing þing þing), þing þing þing
þing þing þing þing þing þing
þing þing þing þing þing þing

Kunnen wir uns demselben Besten teil.
Dontt firt es aber plöuwaugat adj. pi^oχ²augat n./w.
ö. mfd. ou (< germ. aw) > ai:

frau³ f. frau, Mißter Gottes, hau³ f. Frau,
hau³en sb. (haidin sb) frauin. Hlergen, fringeln, ge-
nau adj. adv. genau, tau n. Frau, ai³ f.
Ain³ (an ai³en Götternamen), Sai³en sb. Frau-
en, ai³ar interj. auf. o auf, gai³en sb. raunen,
dint duf wir uns fclen und von alten Leuten ge-
braucht, sonst ist raijen sb. raunen geht n. blif.

Umlaut des ou.

In jüngerer fällen, wo ä umgewandelt fult der
Umlaut in der Ma, wgl. singaren J. Hf. Mer. 4. J.
2. 62 f. Dontt wofirt es als ai oder oi.

ai findet sich in:

hai n. Frau (firt die viel jüngerer form für hä n.),
gai n. Frau, fraijen sb. frauen. Zur deutung
dieser Laithormer vergleiche man J. Hf. Div. Mer. 8. 42,
44, kfraidik adj. wos aduan fouide woi.
tit, wot.

Oi fubur:

foids f. (vgl. dreyen fraijen sb. frauen. Wgl. Sp.
Lorenz, Afd. Grammatik §114, J. Hf. Albrecht. Gr. §146.

eing gei n. Gei fört man mitunter fast
gai n. ; (unmöglich von hier ist die Form mit
ei die Regel.) !?

ei fast immer wie zu erwarten in:
eigl n. kennst Aige, aige, ob. in den:
ge wulgen, an eigs, " in den kün"
Ordnung, heijäl n. kleine Junge u. a.

den finkst der Schriftsprache vordrückt
young angeschlossen pailai vik Adv.
teilweise seine Form, aber potaipt Adv.
bestimmt.